Zweite Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Bezugs-Preis für Halle u. Giebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr.
Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr.
Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

Anzeigen-Gebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Sämmtliche für die Hallische Zeitung aufgegebene Anzeigen werden im „Hallischen Inseratenblatt" unentgeltlich abgedruckt. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 Pf.

Nummer 66. | Halle, Sonnabend 18. März 1893. | 185. Jahrgang.

☞ Zur zweiten Ausgabe gehören: Erste (Text-), Zweite und Dritte (Inseraten-) Beilage.

Bestell-Einladung
für das II. Vierteljahr 1893.

Die große **landwirthschaftliche Bewegung**, die allerorten im deutschen Vaterlande zum Durchbruche gekommen ist, hat auch in unserer Provinz einen gewaltigen Widerhall gefunden. Die Bestrebungen des **Bundes der Landwirthe** bedürfen, wie die Letzteren selbst anerkannt und bekannt haben, der energischen Unterstützung der Presse, wenn sie von Erfolg begleitet sein sollen.

Zu dieser Unterstützung ist die **Hallische Zeitung** (Courier) nach wie vor bereit.

Ihrem bisherigen Standpunkte getreu, von dem aus sie allezeit den wahrhaft staatserhaltenden und monarchischen Geist vertreten hat, wird sie auch ferner den Kampf gegen alle zersetzenden Gegenströmungen aufnehmen. In erster Linie wird sie aber rückhaltlos für die berechtigten Interessen von **Landwirthschaft, Handwerk** und **Industrie** in unserer Provinz eintreten. Allen erfüllbaren Wünschen der betheiligten Kreise nach dieser Richtung hin wird sie gern entgegen kommen.

Die **Hallische Zeitung** erscheint täglich 2 mal (wöchentlich 12 mal); sie bringt durch ihre telephonische Verbindung mit Berlin alle Nachrichten auf das Schnellste. Reichhaltiges Feuilleton. Ausführliche Kursberichte der Berliner Fonds- und Producten-Börse. Illustrirtes Sonntagsblatt. Ziehungslisten der Preußischen Klassenlotterie. Landwirthschaftliche Mittheilungen (Redaction: Oeconomie-Rath v. Mendel).

Bestellungen auf die Hallische Zeitung werden von allen **Kais. Postanstalten** und den **Landbriefträgern** zum Preise von **nur 3 Mk.** für das Vierteljahr entgegengenommen.

Die **Hallische Zeitung** sichert vermöge ihrer **großen Verbreitung in den kaufkräftigsten Kreisen Inseraten den besten Erfolg.** Sämmtliche Inserate der **Hallischen Zeitung** finden auch in dem **„Hallischen Inseratenblatte"** kostenlose Aufnahme.

Probenummern stehen auf Wunsch jederzeit gratis und portofrei zu Diensten.

Neu **hinzutretende Abonnenten** erhalten auf Verlangen vom Tage der Bestellung ab bis zum 31. März d. J. die **„Hallische Zeitung"** gegen Einsendung der Abonnements-Quittung **gratis** geliefert.

Zu zahlreichem Abonnement ladet höflichst ein

Die Expedition der Hallischen Zeitung.
Halle a. S.

Politische und vermischte Nachrichten.

* In das Programm der Festlichkeiten **zu Ehren des deutschen Kaiserpaares** ist auch ein Besuch des Kriegshafens von Spezia, wo die italienischen Kriegsschiffe ankern, aufgenommen worden, wahrscheinlich auf der Rückreise nach Rom.

* In den „Hamb. Nachr." lesen wir: Der Fackelzug zu Ehren des **Fürsten Bismarck** kann am 1. April nicht stattfinden, weil die Sabbathordnung des Herzogthums Lauenburg für die Charwoche — der 1. April fällt bekanntlich in diesem Jahre auf Sonnabend vor Ostern, Ruhetag — dergleichen festliche Veranstaltungen nicht gestattet. Der Fackelzug ist deshalb auf Dienstag, den 11. April, Geburtstag der Frau Fürstin Bismarck, verschoben. Nach Rückkehr von dem Fackelzuge werden sich die Theilnehmer zu einem Bierkommers vereinigen.

* **Im Reichstage** ist von den Abgeordneten Freiherrn von Hammerstein, Frhrn. v. Friesen und Mehnert, unterstützt von 30 Mitgliedern der deutsch-konservativen Partei, der Antrag eingebracht worden, die Einwanderung der Juden, so weit sie nicht die Reichsangehörigkeit nachweisen können, zu verbieten.

* Das Landgericht Chemnitz verurtheilte den Redakteur **Fröhlich** von der „Volksstimme" zu Burgstädt, wegen Beleidigung des Landgerichtsdirektors Schmidt in Breslau, welchen er Lügner und Verleumder genannt hatte, sowie wegen anderer Beleidigungen zu 16 Monaten Gefängniß.

* **Zu der dem Abgeordnetenhause vorgelegten Denkschrift über die gegen die Cholera** in Preußen 1892 getroffenen Maßregeln hat Abg. Dr. Bülow (Wandsbeck) folgenden Antrag eingebracht: die Staatsregierung aufzufordern, Ermittelungen über die durch die Bekämpfung der Cholera im Jahre 1892 entstandenen Kosten anzustellen und das Ergebniß dem Hause der Abgeordneten in einer Nachweisung vorzulegen, und dabei mitzutheilen, welche dieser Kosten die königliche Staatsregierung auf Landespolizeifonds zu übernehmen gedenkt.

* Die Nachrichten über das Befinden des Generalfeldmarschalls Grafen **von Blumenthal** lauten recht erfreulich. Die behandelnden Aerzte erklären die Krisis der Krankheit für überwunden.

* Staatssekretär Dr. **von Stephan** wird sich auch in diesem Jahre während der Osterferien nach Karlsbad begeben.

* **Der Vorstand des „Deutschen Schützenbundes"** hat der Verlegung des 11. Deutschen Bundesschießens auf das Jahr 1894 zugestimmt. Das Bundesschießen soll in Mainz stattfinden.

* **Aus Deutsch-Ostafrika.** Der „Hamb. Corr." weiß von einem neuen Siege der deutschen Schutztruppe bei Mpwapwa zu berichten; im Kampfe sollen ein Deutscher und 30 Schwarze gefallen sein. In der letzten Nummer des „Col. Blattes" wurde bereits von einer erfolgreichen Expedition von Mpwapwa, diesem festen Stützpunkt der deutschen Macht zwischen Ugogo und Usaramo, aus berichtet; nach diesem Bericht überfiel und zersprengte Lieutenant Storch mit 38 Mann der Besatzung und einigen Hundert schwarzen Hülfstruppen die Schaaren des Häuptlings Mpalamiro, der sich gegen die Karawanen und gegen die Deutschen feindselig gezeigt hatte.

* In Stade ist der Justizrath **Adolf Weber** gestorben. Er war am 22. März 1819 geboren und vertrat im constituirenden, sowie im Herbst 1868 im ordentlichen norddeutschen Reichstage als Mitglied der national-liberalen Fraktion den Wahlkreis Stade-Bremervörde, nachdem er bereits in den hannoverschen Verfassungskämpfen als Mitglied der zweiten Kammer und als Führer der Liberalen in Stade und Umgegend eine hervorragende Rolle gespielt hatte. Er war einer der Mitbegründer der nationalliberalen Partei.

* Nach der „Pol. Corr." wurde vom Botschafter Prinz Reuß und dem serbischen Gesandten Simic ein Protokoll unterzeichnet, wodurch der **deutsch-serbische Handelsvertrag**, sowie die Markenschutzkonvention bis zum 30. Juni 1893 verlängert wird. Der rumänische Bevollmächtigte für den österreichischen Handelsvertrag, Papinni, wird demnächst aus Berlin zur Fortsetzung der Verhandlungen in Wien eintreffen.

* **Von unserer Marine.** S. M. S. „Arcona", Kommandant: Korvetten-Kapitän Hofmeier, und S. M. S. „Alexandrine", Kommandant: Korvetten-Kapitän Gaister II, sind am 16. März in Kapstadt eingetroffen.

* In der am 16. d. M. abgehaltenen Plenar-Sitzung ertheilte der **Bundesrath** dem Entwurfe eines Gesetzes betreffend die Anwendung der für die Einfuhr nach Deutschland vertragsmäßig bestehenden Zollbefreiungen und Zollermäßigungen gegenüber den nicht meistbegünstigten Staaten, die Zustimmung. Den zuständigen Ausschüssen wurden zur Vorberathung überwiesen: die Vorlage, betreffend den Beitritt der Niederlande zu der Uebereinkunft bezüglich der zollsicheren Einrichtung der Eisenbahnwagen im internationalen Verkehr, der Entwurf eines Nachtrags zu der Vereinbarung erleichternder Vorschriften mit Oesterreich-Ungarn für den wechselseitigen Eisenbahnverkehr rücksichtlich der bedingungsweise zur Beförderung zugelassenen Gegenstände und der Antrag des Reichskanzlers wegen der Neuwahl und Berufung nichtständiger Mitglieder des Reichs-Versicherungsamts aus dem Stande der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer. Dem Gesuch eines russischen Arztes um Zulassung zur ärztlichen Prüfung beschloß die Versammlung keine Folge zu geben. Mehrere Eingaben, betreffend den zollfreien Einlaß von Petroleum und Petroleum-Produkten zu gewerblichen Zwecken, wurden dem Reichskanzler überwiesen. Den Vorsitz führte zunächst der Vize-Präsident des Staatsministeriums, Staatssekretär des Innern Dr. von Bötticher, sodann im weiteren Verlauf der Sitzung nach eingetretener Behinderung des Ministers von Bötticher der Gesandte pp. Graf von Leichenfeld-Köfering.

* **Zum 18. März** leisten sich verschiedene demokratische Blätter Leitartikel, die am Geburtstag des Königs und Kaisers oftmals nicht ein Wort übrig haben für diesen Festtag. Es ist das kennzeichnend für diese Art von Preßorganen! Entspricht das wirklich dem politischen Glaubensbekenntniß all' ihrer Leser? Diejenigen, welche eine Ausnahme machen, sollten sich solche Demaskirungen merken und — auf andere Zeitungen abonniren! Der „Vorwärts" bringt bei diesem Anlaß wieder einmal natürlich ganz confuse Deklamationen. Wir zitiren zur Erheiterung unserer Leser folgende geradezu unsinnige Selbstüberhebungen:

„Vom 18. März 1848 bis zum 18. März 1871, welcher Fortschritt!

1848 noch eine rein bürgerliche Revolution, in welcher das Proletariat Schleppträger der Bourgeoisie ist.

1871 zum ersten Male das Proletariat an der Regierung — freilich noch zu schwach, um auf die Dauer sich an der Macht behaupten zu können.

Seit 1871 hat das Proletariat in seinem Entwicklungsgang ein gewaltiges Stück Wegs zurückgelegt. In Deutschland ist die Sozialdemokratie Siegerin geworden über die Blut- und Eisenpolitik und ist heute die zahlreichste und mächtigste Partei, und die einzige, in der nicht der Todtenwurm der Zersetzung und Fäulniß bohrt.

Der 18. März 1893 sieht ein Proletariat, das an der Regierung der Welt sich schon wuchtig betheiligt, und dem sie unter dem unwiderstehlichen Druck der Verhältnisse, in nicht ferner Zeit ganz zufallen wird.

Den Tag des Sieges zu beschleunigen, indem jeder von uns in dem heiligen Krieg sein ganzes Können, seine ganze Person einsetzt, das sei unser Gelübde an dem heutigen Tag!" — —

— Der Löwe brüllt anders; dies da sind die kreischenden Töne einer geschwollenen Ratte, die im Verenden um sich beißt, als wolle sie die ganze Welt verspeisen. Welcher anständige Arbeiter möchte derlei Barrikaden-Artikel wohl noch lesen?! Fort mit den sozialdemagogischen Prahlhänsen und ihrem schlechten Papier aus jedem deutschen Hause!

Nachdruck verboten.

Sie tanzt.

Von D. Duncker.

(Schluß.)

„Ich werde ihm eine Karte schreiben. Sie wissen ja, wie er ist. Die Ausgabe für das Telegramm würde ihm die Freude über das bestandene Examen vergällen. — — Aber liebe, beste Frau Mende, das Alles hat ja Zeit. Die Hauptsache ist — wo steckt Elli?"

„— Elli —?" Frau Mende fragte es gedehnt und scheinbar verwundert.

„Liebe, Gute, verstellen Sie sich doch nicht! Sie wissen ja längst, daß wir einig sind. Sie haben ja auch in ihrem trefflichen Herzen längst „Ja" gesagt! Meine Elli, meine süße, einzige Elli! Wer hätte das vor anderthalb Jahren gedacht, als ich die sechszehnjährige für ein Kind von zwölf bis vierzehn Jahren hielt!"

„Ja, ja, wer hätte das gedacht!" seufzte die Frau. „Ein so verständiger junger Mann wie Sie. Dies Kind, dieser Unband —! Liebster bester Herr Fritz, schlagen Sie sich die Sache doch aus dem Sinn! Was soll denn draus werden? Ihr Vater giebt nun und nimmermehr seine Zustimmung zu dieser Heirath — und ich kanns ihm nicht verdenken. Wenn auch das Mädel nicht dafür kann, daß seine Mutter — Gott sei's geklagt, 's war meine leichtsinnige Schwester — etwas bleibt schließlich doch daran hängen. Ja, ja, Herr Fritz, wenn Sie auch mit dem Kopf schütteln. Und dann die Elli selber — glauben Sie mir lieber Herr Fritz, ich habe das Mädel gewiß lieb, aber sie ist doch nichts für Sie."

„Schämen Sie sich, Frau Mende — Sie wissen, ich liebe Elli an."

„Das ist ja eben das Unglück!"

„Sie ist mir der Inbegriff aller Schönheit, aller Poesie, allen Lebenszaubers, an dem mein Dasein so bettelarm gewesen, bis ich hierher kam. Wonach ich mein ganzes Leben lang unbewußt gelechzt und gedürstet, sollte ich darauf verzichten? Nimmermehr! — Wo ist sie, Frau Mende? Ich vergehe vor Ungeduld — schon acht Uhr, Frau Mende und dies ist mein letzter Abend in Berlin!"

Er packte die Frau mit ungeduldiger Zärtlichkeit bei den Schultern und sah ihr bittend ins Gesicht.

„Machen Sie nicht solche Leichenbittermiene, Mutter Mende! Heut Abend wollen wir glücklich, überschwänglich glücklich sein — so glücklich, daß die Götter uns beneiden sollen! Hier — hier — und hier —" und Fritz Werner holte Flaschen und Packete aus den Taschen und legte sie auf den runden Mahagonitisch des Familienwinkels nieder.

„Nektar und Ambrosia für unser Mahl. Richten Sie's, beste Mutter Mende!"

Dann riß er die Thür zum Nebenzimmer auf, „Elli — Elli — geliebter Rothkopf, wo steckst Du —? Die Tante weiß Alles. — Eine Welt für einen Kuß von Deinen süßen Lippen!"

„Lassen Sie mich sein, Herr Werner — die Elli ist oben bei Bankiers. Sie hat mich so lange gequält, bis ich's ihr endlich erlaubt habe. — Mir selbst hat's am wehesten gethan. — Ich hätt's Ihnen gern erspart, Herr Werner, — ich sage Ihnen ja" — sie ist nichts für Sie. — Es ist Gesellschaft oben. Sie tanzt."

Fritz Werner blieb einen Augenblick wie eingewurzelt stehen. Dann ging er in sein Zimmer ohne ein Wort zu sprechen, oder auch nur den Blick zu wenden.

Am nächsten Morgen reiste er ab. Schluchzend hing Elli an seinem Halse.

Er strich ihr sanft über das üppige, rothgoldene Haar und küßte sie auf die weinenden Augen.

„Weine nicht, Elli. Ich vergebe Dir, aber thue mir so etwas nicht wieder an! Und nun lebe wohl. Ich werde nichts unversucht lassen, um unsere Zukunft glücklich zu gestalten."

Frau Mende sah diesem Abschied kopfschüttelnd zu. Als Fritz Werner fort war, ging sie in den Familienwinkel und weinte; weinte noch, als Elli sich trällernd zu einem ihrer häufigen Ausgänge rüstete.

III.

„Väterliche Zustimmung und Anstellung erhalten. Komme heut Abend. Ueberglücklich. Fritz."

Frau Mende hatte das an ihre Nichte gerichtete Telegramm geöffnet.

„Armer Mensch! Armer Mensch," murmelte sie. „Was mag er gelitten haben dies ganze lange Jahr, bis er's erreicht — und nun — und nun?"

Sie setzte sich in eine Ecke und grübelte bis ihr der Kopf schmerzte. Sie war ganz allein in der Wohnung. Ihr Miethsherr, Fritz Werners Nachfolger, war eigentlich nur Nachts zu Hause. Das war ihr etwas Ungewohntes und sie war zum ersten Male mit einem ihrer Miether nicht auf ein persönliches Einvernehmen gekommen. Aber es machte ihr nichts. Fritz Werner konnte ihr doch keiner ersetzen. Von Elli sah sie oft tagelang nichts. Es war sehr still um die alte Frau geworden, seit Fritz nicht mehr in dem kleinen Parterrezimmer wohnte. — Es dämmerte schon, als draußen scharf an der Klingel gezogen wurde. Frau Mende erhob sich schwerfällig.

„Mein Gott, wenn er es schon wäre!"

Er war es nicht. Elli stand vor ihr in einem kleidsamen Pelzkostüm.

„Gut, daß Du kommst. Ich habe mir Dir zu sprechen."

Nicht sonderlich erfreut über diese Ankündigung folgte das Mädchen der alten Frau. Sie mochte wissen, wo es hinaus sollte.

„Er kommt heut Abend."

Sie nickte leise mit dem schönen Kopfe.

„Gut, gut, so mußt Du ihm sagen, was zu sagen ist! Du wolltest ja nicht, daß ich's ihm schriebe."

Frau Mende antwortete nicht gleich. Dann sagte sie gepreßt:

„Also Du bleibst bei Deinem Entschluß. Du willst Fritz Werner nicht heirathen?"

Etwas wie ein mitleidiges Lächeln über die Einfalt der alten Frau spielte um die kecken Lippen des Mädchens. Aber sie sagte nur:

Du weißt es seit lange, Tantchen — und jetzt 52

☞ Die heutige Nummer 1. und 2. Ausgabe umfaßt mit dem illustrirten Sonntagsblatte 26 Seiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818930318 2-13/fragment/page=0001

* In seinem bekannten bombastischen Tone phantasirte das sozialdemokratische Parteiorgan, der „Vorwärts", anläßlich des Todestages von Karl Marx unter Anderem:

„„Marx, das ist die moderne Arbeiterbewegung".

„Friedrich Engels ist der geistige Zwillingsbruder von Karl Marx".

„Das Kommunistische Manifest, das Marx mit Engels vor fast einem halben Jahrhundert gab, ist das Programm unserer Partei — der internationalen Sozialdemokratie".

„Das „Kapital" ist die Bibel des Proletariats — das Buch der Bücher. Ein Torso, und doch in sich fertig und abgeschlossen — ein Riesenbau, fest gefügt, die Quadern demanthart, und keine Fugen, in welche die Kritik einen Hebel eintreiben könnte".

„Und die Internationale Arbeiterassoziation, die von Karl Marx geschaffen ward, sie ist das Ideal der Proletarier aller Länder, die wetteifernd an seiner Erfüllung arbeiten"."

„Statt des Denkmals von Stein wölbt sich über dem einfachen Grabe Karl Marx' ein mächtiger Dom himmelhoch, das Erdenrund umschließend: der Tempel der befreiten Arbeit und der brüderlich geeinten Arbeit. Und in diesem Tempel hoch oben in flammenden Lettern die Inschrift: Proletarier aller Länder, vereinigt Euch! geschrieben von der Hand des Meisters, der leben wird im Geist und Herzen der Völker, wenn alle seine Lästerer und alle die falschen Helden des Tages längst der Vergessenheit oder Verachtung anheimgefallen sind."

Sehr schlagfertig knüpft an diesen Blödsinn die Kons. Korresp. diese Frage: „War es nicht Herr Liebknecht, der Leiter des „Vorwärts", der auf dem Halleschen Sozialistenkongreß die stolzen Worte sprach: „Ueber den Autoritätenschwindel ist die sozialdemokratische Partei erhaben"?" — Das konservative Organ hätte hinzufügen können: Hat nicht die moderne Sozialdemokratie die „veraltete" Theorie von Karl Marx in vielen Stücken längst über Bord geworfen?

Deutscher Reichstag.

69. Sitzung am 17. März 1893.

Eingegangen: Gesetzentwurf, betr. Verlängerung des Zollprovisoriums mit Spanien und Rumänien bis zum 31. Dezember dieses Jahres.

Die Berathung der Novelle zum **Unterstützungswohnsitzgesetz** wird fortgesetzt.

Abg. Dr. **Baumbach** (frs.) stimmt der Vorlage im Ganzen zu. Eine Rückkehr zum alten Heimathrecht, wie sie von der Rechten gewünscht werde, würde als Consequenz eine Beseitigung der Freizügigkeit haben müssen. An den Verhältnissen des platten Landes werde durch die Vorlage allerdings nicht viel geändert. So günstig, wie sie v. Schalscha schildere, seien die ländlichen Lohnverhältnisse nicht; aber für den Wegzug der Arbeiter seien die Lohnverhältnisse nicht entscheidend, auch nicht die Behandlung, die nach seinen Erfahrungen in Ostpreußen nicht so schlecht sei, als die Sozialdemokraten es darstellten. Entscheidend sei nach einem alten Sprichwort: Stadtluft macht frei. Das patriarchalische System habe sich überlebt. Der Zug nach dem Westen sei ein Zug nach höherer Cultur.

Staatssekretär v. **Bötticher** hätte auch eine einheitliche Regelung des Gegenstandes für ganz Deutschland gewünscht, aber die Aufrechterhaltung des Heimathprinzips in Bayern beruhe auf einem Reservatrecht. Die Anregung bezüglich einer fundamentalen Regelung der Sache halte er für aussichtslos. Je mehr die soziale Gesetzgebung das geleistet haben werde, was man von ihr erwarte, desto leichter werde man sich später über das Prinzip der Armenpflege verständigen. Infolge der Sozialgesetzgebung sei schon 1891 eine starke Entlastung der Berliner Armenpflege constatirt worden. In Zukunft würde das in noch höheren Maße der Fall sein, wenn erst die Altersversicherung in volle Wirksamkeit getreten sein werde. Wenn trotzdem der Armen-Etat der Stadt Berlin gestiegen sei, so habe das seinen Grund in dem Anwachsen der Bevölkerung und einer intensiveren Fürsorge für die Armen durch Erhöhung der Unterstützung in den Einzelfällen. Wenn erst die Sozialgesetzgebung längere Zeit gewirkt haben werde, werde man dahin kommen, daß jeder dort unterstützt werde, wo seine Unterstützungsbedürftigkeit zu Tage trete. Dann werde auch die Gefahr des Abschiebens nicht mehr groß sein. Gegen eine Centralisation der Armenpflege spreche, daß gerade auf diesem Gebiet ein Individualisiren nöthig sei. Deshalb könne man die Armenpflege nicht genug lokalisiren, wenn man auch die Last auf breitere Schultern legen könne. Er bitte an der vorgeschlagenen Altersgrenze für den Erwerb und Verlust des Unterstützungswohnsitzes (18. Lebensjahr) festzuhalten, wenn sich auch die verbündeten Regierungen, falls der Reichstag unter das 18. Lebensjahr herabgehen sollte, dem nicht widersetzen würden.

Abg. **Molkenbuhr** (Sozd.) hält die Forderung der Centralisirung der Armenpflege durch das Reich aufrecht und protestirt gegen die Strafbestimmungen. Das Korrektionshaus habe noch Niemand gebessert, wohl aber das Ehrgefühl, wo es noch vorhanden war, ertödtet.

Abg. Frhr. v. **Pfetten** (Ctr.) bemerkt gegen Baumbach, die Angriffe gegen liebgewordene Reservatrechte, wie das bayerische Heimathsrecht, erschwerten nur eine Verständigung. Mißstände zu beseitigen, sei man in Bayern bereit, wie die Abänderung der Bestimmungen über die Verehelichung zeige.

Abg. Dr. **Baumbach** (frs.) erwidert, daß das bayerische Heimaths- und Verehelichungsrecht mit dem reichsgesetzlichen Rechte der Freizügigkeit unvereinbar sei. Er bedauere, daß der Reichsgedanke in Bayern nicht festen Fuß gefaßt habe.

Abg. v. **Schalscha** (Ctr.) weist hinsichtlich der Aeußerungen des Staatssekretärs v. Bötticher darauf hin, daß die Verwaltungskosten bei der Versicherung mehr verschlängen als die Renten ausmachten.

Staatssekretär v. **Bötticher** erwidert, das sei nur in den ersten Jahren der Fall, so lange die Zahl der Rentenempfänger noch gering sei. Vorredner möge nur noch einige Zeit warten, bis wir zum Beharrungszustande gelangt seien.

Abg. **Stolle** (Sozd.) Durch die sozialpolitischen Gesetze werde nur den Arbeitern ein großer Theil der Armenlasten aufgewälzt. Einer Strafbestimmung gegen säumige Unterstützungspflichtige bedürfe es nicht.

Staatssekretär v. **Bötticher** erklärt, daß Fälle, in denen sich Leute der Pflicht der Unterstützung ihrer Familienangehörigen entzögen, keineswegs selten seien. In Berlin seien 1889 allein 600 derartige Fälle vorgekommen. Das bayerische Heimathsrecht könne nur auf Initiative Bayerns geändert werden.

Abg. **Freiherr v. Hornstein** (d. k. Fr.) bezeichnet die Wirkungen der Sozialgesetzgebung als günstig.

Auf eine Bemerkung des Abg. **Hahn** (kons.) erklärt es Staatssekretär v. **Bötticher** für ausgeschlossen, daß sich die Last der Invaliditätsversicherung noch in der ersten 10jährig n Periode erhöhen könne.

Abg. **Dreesbach** (Sozd.) verlangt Ausdehnung des Wahlrechts auf Arbeiter vom 18. Lebensjahre ab.

Die Vorlage geht an eine 21er Kommission.

Die Novelle zur **Maß- und Gewichtsordnung** wird mit der dazu beantragten Resolution der Abgg. Dr. **Brömel** (frs.) und **Merbach** (frk.) auf Einführung einer in das metrische System passenden Bezeichnung für 100 Kilogramm in 3. Lesung angenommen, ebenso die Vorlage, betr. die Begründung der Revision in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten.

Sonnabend: Novelle zum Militärpensionsgesetz, Handelsprovisorium mit Spanien und Rumänien.

Politische Rundschau im Auslande.

Oesterreich-Ungarn. Im **ungarischen Abgeordnetenhause** erklärte bei der Berathung des Kultusbudgets der Kultusminister **Csaky**: die stärkste Rechtfertigung des **kirchenpolitischen Programmes der Regierung** liege in dem jüngst veröffentlichten Memorandum der Bischöfe. Dem Grafen Apponyi gegenüber erklärte der Minister, das Haus und die gesammte öffentliche Meinung würden schon in nächster Zukunft in die Lage kommen, sich mit den Einzelheiten der Vorlage zu beschäftigen. **Der Justizminister stellte fest, daß bei der Beschlußfassung die Mehrheit des Ministerrathes sich sehr entschieden und rückhaltlos für die allgemeine obligatorische Civilehe ausgesprochen habe.** (Lebhafter Beifall.) — In der gestrigen Abendsitzung brachten die **Jungczechen** einen Antrag auf Einführung des **allgemeinen Stimmrechts** ein. Hiernach soll jeder 24 jährige Staatsbürger das active, jeder 30 jährige das passive Wahlrecht erhalten. Die Zahl der Abgeordneten soll 400 betragen, wovon auf Böhmen 98, auf Galizien 110, auf Niederösterreich 45 kommen. — Im **österreichischen Abgeordnetenhause** theilte Vicepräsident Chlumecki die Mandatsniederlegung des Präsidenten Smolka mit. Alle Abgeordneten erhoben sich, als er von den parlamentarischen Tugenden und der Bescheidenheit Smolkas sprach, der nur Freunde, aber keine Feinde habe. Das Andenken an Smolka werde unvergeßlich sein. (Laute Zustimmungsrufe.) Chlumecki erklärte, er werde die ehrende Kundgebung ins Protokoll aufnehmen lassen. (Lebhafter Beifall, Händeklatschen.) Plener beantragt, dem scheidenden Präsidenten eine **Ehrendotation** von jährlich 7200 Gulden zu bewilligen. Graf **Taaffe** erklärt, die Regierung schließe sich dem Antrage voller Freude an; auch die übrigen Parteiführer äußern sich im gleichen Sinne. Schließlich wurde der Antrag Pleners mit einem Zusatzantrage Steinwenders, **die Büste Smolkas** in der Säulenhalle des Reichsrathes aufzustellen, **einstimmig angenommen.**

Frankreich. Die Organe der Opposition greifen **Ribot** auf das Heftigste an, welcher zu seiner Vertheidigung den Botschafter einer befreundeten Macht in leichtfertiger und überflüssiger Weise Erörterungen preisgegeben habe. — Der Vorsitzende der **Advokatenkammer Du Buit** erklärt in einem Schreiben, Ribot habe nicht daran gedacht, daß weder **Herr noch Frau Cottu** zur Verschwiegenheit verpflichtet waren, und daß letztere von der in ihrer Umgebung organisirten Spionage erfuhr. (Vergl. Politische Wochenschau in der heutigen Morgenausgabe.) Du Buit schließt, er werde ähnliche Angriffe auf den Advokatenstand nicht mehr dulden. Drei Advokaten, darunter zwei oppositionelle Abgeordnete, haben gegen Ribot, welcher der Advokatur angehört, **Disziplinarklage** beim Vorsitzenden der Advokatenkammer erhoben.

„Im **Panama-Bestechungsprozeß** fuhr der Advokat Barboux am gestrigen Freitag in seiner Vertheidigungsrede fort und behauptete, Lesseps habe über die Verwendung der an Reinach gezahlten Beträge nichts gewußt. Lesseps könne wegen Bestechung nicht angeklagt werden. Barboux bedauerte, daß gewisse Leute nicht geglaubt hätten, die volle Wahrheit sagen zu müssen und spielte dabei auf den Zwischenfall Soinoury und Frau Cottu an. Lesseps habe zuviel von dem Hasse gesprochen, den man gegen ihn nährte.

Der Wahlreform-Ausschuß nahm eine Vorlage an, der zufolge das **Kammermandat auf die Dauer von 6 Jahren ausgedehnt** und alle drei Jahre eine Erneuerung der Hälfte der Mandate vorgenommen werden soll.

Paris, 18. März. (Eigener Drahtbericht) **Gestern wurde durch Extrablätter der Tod Jules Ferrys in der Stadt bekannt gemacht. Die Nachricht erregte unbeschreibliche Aufregung.**

Der Tod Ferrys, welcher, wie gemeldet, außerordentliche und allgemeine Aufregung hervorgerufen hat, versammelte noch spät Abends, trotzdem die Kammer keine Sitzung hatte, eine große Zahl der Mitglieder derselben in den Parlamentssälen zur Discussion über den Hintritt des Senatspräsidenten. Ferry hatte im Jahre 1888 durch ein Attentat eine leichte Verwundung des Herzens erlitten, die er indeß ziemlich gut überstand. Gestern Nachmittag 3½ Uhr wurde der Ministerpräsident benachrichtigt, Ferrys Zustand sei seit voriger Nacht beunruhigend. Gegen 6½ Uhr war Ferry aufgestanden, um an der Mahlzeit der Familie theilzunehmen, und wurde dabei von dem Herzschlag ereilt.

— **Jules Ferry**, über dessen politisches Wirken wir erst unlängst in unserer „Polit. Wochenschau" eingehender berichtet haben, war am 5. April 1832 zu St. Dié (Vogesen) geboren. Ueber seinen weiteren Lebensgang mögen bei dem jähen Todesfall des für die französische Republik sicherlich verdienstvollen Mannes unseren Lesern nachstehende Daten vielleicht nicht unwillkommen sein. 1879 übernahm er in dem von Waddington gebildeten Ministerium das Portefeuille des Unterrichts (Durchbringung der antiklerikalen Unterrichtsgesetze.) Als Freycinet seine Entlassung nahm, trat Ferry am 24. September 1880 an die Spitze des Kabinets. Im November 1881 verzichtete er auf seinen Posten als Ministerpräsident zu Gunsten Gambettas, übernahm im Kabinet Freycinets, 30. Juni 1882, wieder das Portefeuille des Unterrichts und bildete, nachdem Freycinet im Juli 1882 und Duclerc im Januar 1883 gestürzt worden war, ein neues opportunistisches Ministerium, in dem er zuerst den Unterricht, dann das Auswärtige verwaltete. Er stellte nach außen hin ein etwas freundschaftliches Verhältniß zu Deutschland her, mit dem er sich zur Wahrung der europäischen Interessen in Egypten und Westafrika verband, und wendete die ganze Kraft Frankreichs nach Hinterindien zur Unterwerfung Anams und zur Eroberung Tongkings. Er begann sogar 1884 einen Krieg gegen China, der freilich keine raschen und durchgreifenden Erfolge aufzuweisen hatte. Schon hatte er aber einen im Ganzen günstigen Frieden mit China eingeleitet, als, die in Folge der Niederlage der französischen Truppen plötzlich aufwallende Entrüstung in der öffentlichen Meinung und in der Kammer seinen Sturz herbeiführte. In seiner am 27. Februar d. J. gehaltenen Antrittsrede als Präsident des Senates hatte Ferry hervorgehoben, daß der Ostracismus, der ihn getroffen, nun wieder aufgehoben sei.

Luxemburg. Luxemburg, 17. März. (Eig. Drahtber.) Die Kammer nahm nach viertägiger Berathung die Anträge des Central-Ausschusses in der Elisabetherinnenfrage an, nachdem der Berichterstatter erklärt hatte, das Votum habe keine regierungsfeindliche Tendenz. In dem Antrage des Ausschusses wird die Ueberzeugung ausgesprochen, daß die Niederlassung von Ordenspersonen oder Orden nicht an gesetzliche Erlaubniß gebunden ist. In der Debatte bemühte sich der Staatsminister Eyssen nachzuweisen, daß die Verfassung die unbehinderte Errichtung von Klöstern nicht gestatte.

England. Gladstone, der völlig genesen ist, wohnte am gestrigen Freitag der Unterhaussitzung bei.

Der **Herzog von Abercorn**, Lord Londonderry und andere hervorragende Persönlichkeiten haben einen Aufruf erlassen, in welchem **zur Organisation einer Defensiv-Liga gegen die Homerule-Bill** aufgefordert wird.

Rußland. Das **Projekt der Einbeziehung Finnlands in das russische Zollsystem** wird dem Reichsrath demnächst zugehen, und soll bereits am 1. Juli d. J. in Kraft treten.

Dänemark. Der **Rücktritt des Ministerpräsidenten, sowie der des Kultus- und Marine- sowie Kriegsministers ist unmittelbar bevorstehend**; die scheidenden Minister sollen durch Oppositionsmänner ersetzt werden, da sonst das Budget und die bisherigen Auslagen für die Befestigungswerke Kopenhagens keine Aussicht auf Bewilligung finden würden.

Spanien. Der Handelsminister bereitet ein Dekret vor, betreffend eine **Reform der Syndikate der Wechsel-Agenten.** Die neue Börsensteuer soll sich sowohl auf die Kassageschäfte als auch auf die Termingeschäfte beziehen, hinsichtlich der letzteren indessen nur auf die Differenzen.

Nordamerika. Der Marineminister in Harrisons Kabinet, **Tracy**, erklärte in einer Toastrede u. a., daß, wenn die im Bau begriffenen Schiffe fertig gestellt seien, die Vereinigten Staaten als **fünfte Seemacht** figurirten und in der Stärke ihrer Flotte Spanien und Deutschland übertreffen würden.

Die Militärvorlage.

(Schluß.)

Abg **v. d. Schulenburg**: Keiner der von drei gestellten Anträge träfe den Kernpunkt der Frage: die Gefahr des Vaterlandes bei der Fortdauer des gegenwärtigen Zustandes, wo die Gegner mit übermächtigen Heeren an unseren Grenzen stehen. Der Antrag Bennigsen greife willkürlich Zahlen heraus, ohne begründen zu können, daß dieselben zur Begegnung dieser Gefahr ausreichen. Dieser Beweis sei bisher nicht erbracht; so lange das geschehe, behalte die Regierung mit ihrer Vorlage Recht, an der, weil sie ehrlicher Weise nur das dringend Nöthige fordert, Abstriche nicht zulässig seien. Was die Deckungsfrage

---

meinen Aussichten! — Einen armen Lehrer — das wäre ja närrisch!"

„Ja, ja, es wäre närrisch," murmelte Frau Mende vor sich hin. Und dann leiser noch: „Sie kann wohl nicht dafür — es liegt im Blut."

„Hast Du mir noch was zu sagen?"

„Nein."

„Na, dann adieu, Tante — es ist die höchste Zeit für mich."

An der Thür wandte sie noch einmal den Kopf zurück.

„Grüß ihn von mir, Tante."

In der Alten stieg der Zorn auf.

„Nein," sagte sie heftig, „das werde ich nicht."

Elli zuckte die Achseln und ging. —

Eine Stunde später saß Fritz Werner auf seinem alten Platz im Familienwinkel. Er war um Jahre gealtert in diesem einen Jahr. „Ja, ja, liebe Frau Mende, Sie haben recht, es war ein harter Kampf mit dem Vater. Da er Elli selbst aber nichts vorwerfen konnte, bin ich schließlich Sieger geblieben. — Es hat mich viel gekostet," fügte er kaum hörbar hinzu.

„Und wo haben Sie die Stelle?"

„Am Gymnasium in Schneidemühl. Es wird Elli dort ein bischen komisch vorkommen nach Berlin — aber wenn man sich liebt wie wir —"

Frau Mende seufzte.

„Nun aber, liebste Frau Mende, habe ich genug gebeichtet — nun holen sie mir das Kind!"

„Lieber, lieber Herr Fritz" — sie setzte drei Mal an, ehe sie auch nur diese Ansprache herausbrachte.

„Lassen Sie doch das „Herr", gute Mutter Mende. Ihr „Fritz!" das genügt doch zwischen uns, sollt' ich meinen."

„Ja, ja, mein Fritz — also mein lieber Fritz —"

„Mein Gott, wie feierlich, Sie sind — es — es ist doch kein Unglück geschehen?"

„Nein, nein — nur — nur daß sie nicht hier ist. Schon nicht mehr hier war, als Ihr Telegramm kam —!"

Er sprang auf. Sein Antlitz leuchtete.

„Sie weiß nicht, daß ich hier bin — sie ist ausgegangen — und deshalb dieses verzweifelte Gesicht! Gute Mutter Mende — nur ein Wort — wo ist sie — ich hole sie mir!"

„— Sie — sie tanzt, Herr Fritz! —"

Ein Schatten flog über seine noch eben so sonnig frohen, vor Erwartung leuchtenden Züge.

„Als ich kam — als ich ging — nun da ich wiederkomme —" sagte er mit leiser Wehmuth.

Dann warf er das Haupt mit entschlossener Bewegung in den Nacken.

„Gleichviel. Das wird nun alles anders werden."

Frau Mende hatte sich abgewandt und wickelte ihr Schürzenband um den Daumen.

Er empfing sie von hinten und sagte bittend: „Nun, wo steckt sie? — daß ich sie mir hole, Mutter Mende!"

„Ich sagt's Ihnen ja — sie tanzt — Herr Fritz — und —" die alte Frau stockte.

Eine athemlose Stille lag zwischen beiden.

„Und holen können Sie sie nicht — denn — es ist — im Opernhause — im Balletcorps — wo — sie tanzt."

Frau Mende hob den Blick. Sie bebte.

War das noch derselbe Mann, der vor Sekundenfrist mit froherwartungsvollen Zügen vor ihr gestanden? Vornübergeneigt, bleich, eingefallen, stieren Blicks, starrte Fritz Werner nach ihr hin.

„Um Gotteswillen! Herr Fritz, Herr Fritz!"

Aber er hörte sie nicht mehr, oder wollte sie nicht hören. Ehe Frau Mende wieder vollständig zur Besinnung gekommen, war Fritz Werner aus dem Zimmer und zum Hause hinaus getaumelt.

IV.

Frau Mende hatte ihre Wohnung aufgegeben. Einen Chambregarnisten wollte sie nicht wieder nehmen und — sie stand seit kurzem ganz allein.

Elli war eines Abends nicht wieder nach Hause gekommen. In kurzen Worten hatte sie ihr mitgetheilt, daß sie eine schönere, mit glänzendem Luxus ausgestattete Wohnung gefunden habe. Ueberdies dem Theater näher gelegen, kurz, in jeder Beziehung der alten vorzuziehen. Die Tante möge sie recht bald besuchen. Sie würde staunen über all' die Pracht.

Frau Mende besuchte ihre Nichte nicht. Sie ging ihr aus dem Wege.

Eines Tages hatte Frau Mende einen Brief aus Schneidemühl bekommen, bei dem zum ersten Mal seit jenem erschütternden Abschied Fritz Werners das Roth der Freude wieder über ihr gutes breites Gesicht gezogen war.

Fritz Werner bat sie, ihm den Haushalt zu führen. Sein Vater sei todt und sein Gehalt — so schrieb er — gestatte ihm, sich ein angenehmes Heimwesen zu gründen, und da er niemals heirathen würde, frage er bei ihr an, ob sie die Stelle der Hausfrau bei ihm vertreten wolle.

Vier Wochen später traf Frau Mende in Schneidemühl ein.

Fritz Werner holte sie vom Bahnhof ab. Er empfing sie, wie ein Sohn seine Mutter empfängt. Von Elli war nie wieder zwischen ihnen die Rede. Niemals wieder.

Einmal nach Jahren fand Frau Mende eine Notiz in einem Berliner Blatt: Elli war von einem eifersüchtigen Liebhaber erschossen worden; sie selbst hatte sich mit einem Revolver zur Wehre gesetzt und den Rasenden lebensgefährlich verwundet.

„Ob ich ihm das sage?"

Sie hat es ihm nicht gesagt! Fritz mußte aber wohl selber irgendwie von dem Schicksale der Verlorenen gehört oder gelesen haben, denn er war einige Tage auffallend still.

Dann verwand er es.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189303182-13/fragment/page=0002
DFG

beträfe, so habe Dr. Lieber vorgeschlagen, eventuell die Mittel im Wege der Matrikularbeiträge aufzubringen und den Einzelstaaten zu überlassen, diese Mehrbeträge denjenigen Zensiten aufzuerlegen, welche ein Einkommen über 10000 ℳ haben. Redner fürchtet, daß Dr. Lieber bei seinen eigenen Freunden mit diesem Vorschlage kein Glück haben würde, nachdem diese vor zwei Jahren in der Steuerkommission des Abgeordnetenhauses den Antrag der Konservativen, den Steuersatz für das Einkommen über 30000 ℳ auf 5% zu erhöhen, zu Fall gebracht und nur für den Satz von 4% zu haben gewesen seien.

Direktor Aschenborn: Es handle sich nicht um eine neue Belastung, sondern um eine andere Verwerthung der Einnahmen. Es fänden überall Entlastungen statt. Er erinnere an die Zuckersteuer und den Fortfall der Zölle, etwa 43 Mill. Mark, also handle es sich nur darum, andere Deckungsmittel an anderer Stelle zu finden.

Dr. von Bennigsen: Er halte den Vorzug der Reform für so bedeutend, daß er sie nicht abschwächen könne durch die dreijährige Dienstzeit. wie Herr von Hammerstein ihm zugemuthet habe. Er könne nicht glauben, daß das Geforderte das wenigste sei. Es seien früher bei den allerwichtigsten Forderungen auch bedeutende Abstriche konzedirt worden. Das werde auch hier möglich sein. Dem Major Wachs bestreite er, daß die Unteroffiziere in geforderter Zahl zu dieser Zeit gefunden werden könnten, die weniger ungünstig seien, als jetzt, wo eine wirthschaftliche Kalamität vorliege. Er habe entgegen den Behauptungen des Abg. v. d. Schulenburg sehr wohl mit den Heeren an der Grenze gerechnet. Mit seinen Vorschlägen allein würde die deutsche Armee stärker, als die französische. Er schlage also etwas sehr wohl Acceptables vor. Im Zentrum und bei den Freisinnigen sei die Neigung sehr wohl vorhanden, in ihren Bewilligungen weiter zu gehen. Er hoffe, daß sie seinen Vorschlägen näher treten werden, um die Kalamität einer Reichstagsauflösung und alle die aufregenden Agitationen im Volke zu vermeiden. Wenn das gestrige Wort des Reichskanzlers das letzte sein sollte, so dürften die verbündeten Regierungen sich der Hoffnung nicht hingeben, einen Erfolg zu erzielen. Er empfiehlt die Stellen eines Kriegsministers und Finanzministers selbstständiger gegenüber dem Reichskanzler zu machen, der unmöglich alles vertreten könne. Beide müßten eigene Verantwortung haben. Im weiteren entwickelte Redner die schlechten Chancen der Regierung für die Zusammensetzung des nächsten Reichstages, auch hinsichtlich der Konservativen.

Reichskanzler Graf Caprivi. Die Vorlage könne nicht vom Parteistandpunkte betrachtet werden. Es handle sich lediglich um das Vaterland. Herr von Bennigsen habe gestern die Regierungen ermahnt, den Kostenpunkt nicht außer Acht zu lassen. Dieser Vorwurf fange an, verletzend zu wirken. Derselbe sei heute auf seine Person konzentrirt. Die vom Redner angeregte Ministerfrage liege heute aussichtslos wie ehedem. Deutschland könne nach seiner pflichtmäßigen Ueberzeugung die Kosten wohl tragen. Die Unterschrift in der Vorlage, die Dr. Bennigsen ihm zugeschrieben habe, könne er nur zum Theil und in der Hauptsache annehmen; auch habe er die Ueberzeugung, daß die Vorlage billiger nicht zu beschaffen sei. Seiner Ansicht nach sei der Bestand von Deutschland das, worauf es ankomme. Dagegen müsse alles zurücktreten.

Richter hält die Polemik des Dr. von Bennigsen nicht für angemessen und bezweifelt die Angaben des Direktors Aschenborn. Dem Reichskanzler erwidert er, daß das Debattiren in einer Kommission noch nicht den Begriff des Parlamentarismus erschöpfe. Natürlich seien viele Soldaten besser, als wenige. Die Volksvertreter müßten aber die wirthschaftliche Seite der Frage herbeiziehen. Gewiß habe der Reichskanzler in der Kommission ganz verfassungsmäßig gehandelt. Aber draußen werde die Meinung der Opposition, auch der Steuerzahler, mit allen Mitteln bekämpft. Sic volo, sic jubeo paßt nicht. Er habe nichts zu befehlen und das Nichtwollen bezöge sich eben auf die Ueberzeugung, daß die Vorlage nicht zu bezahlen sei. Er sei mit dem Reichskanzler der Ansicht, daß, wenn wir einen besser ausgebildeten Parlamentarismus hätten, die Verbindung zwischen Regierung und Volk eine bessere sein würde. Wäre dies der Fall, so hätte die Regierung eine solche Vorlage nicht machen können.

Graf Kleist (kons.) stellt fest, daß die konservative keine Regierungspartei κατ' ἐξοχήν sei, sie sei vielmehr gewohnt, mit voller Freiheit zu den einzelnen Fragen Stellung zu nehmen.

Dr. Lieber bemerkt, das Zentrum halte an dem seither eingenommenen Standpunkt einstimmig fest, es sei nicht bereit, wie er dem Dr. v. Bennigsen erwidere, in den Hafen einer Verständigung einzulaufen.

Dr. v. Komierowski (Pole) behält sich namens seiner Freunde die Abstimmung im Plenum vor.

Bei der Spezialdiskussion über § 1 meldet sich niemand zum Wort.

Bei der Abstimmung wird der Antrag Richter (zweijährige Dienstzeit wird gesetzlich festgelegt und die Präsenzstärke beibehalten) mit allen gegen 5 Stimmen (freisinnigen), § 1 der Regierungsvorlage mit allen gegen 6 Stimmen (Konservative, Reichspartei), der Antrag Bennigsen mit allen gegen 5 Stimmen (Nationalliberale), der Antrag Lieber mit allen gegen 8 Stimmen, § 2 des Antrags Richter mit allen gegen 4 Stimmen **abgelehnt.**

Noch einige Bemerkungen über das Programm und die Bestrebungen des „Bundes der Landwirthe“.

III. (Schluß.)

Punkt 5 fordert Einführung der Doppelwährung als wirksamsten Schutz gegen den Rückgang des Preises der landw. Erzeugnisse.

Im Rahmen dieser Betrachtung kann dieser Punkt nur kurz berührt werden, da hierfür das Material zu umfangreich ist. Wir halten die Wirkungen der reinen Goldwährung für durch und durch verderbliche für unser gesammtes allgemeines Erwerbsleben, da die ständig fortschreitende Vertheuerung und ständig sich vermehrende Kaufkraft des Geldes, die in der Knappheit des Geldes ihren Grund hat, zum sicheren Ruin aller Produktivstände führen muß. Wir sind der festen Ueberzeugung, daß bei Einführung der reinen Goldwährung bei uns weder von der Regierung noch von der breiten Masse des Volkes die Verhältnisse genügend beurtheilt werden konnten und daß es nur dadurch der Großkapitalistenpartei, welche vermöge ihrer internationalen Beziehungen das Folgeschwere der Währung schon damals genau zu beurtheilen in der Lage war, möglich wurde, die Regierung auf diese verderbenbringende Bahn zu drängen. In der Industrie hat sich bereits in hohem Maße die Erkenntniß Bahn gebrochen, daß unsere hinkende Goldwährung den Export immer mehr und mehr erschwert, da wir in Ländern mit Silberwährung in Folge der Valutadifferenz und auf dem allgemeinen Weltmarkte mit der Konkurrenz der Silberwährungsländer einen ungleichen Kampf kämpfen.

Es sind die Zölle ein nothwendiges, aber nicht zulängliches Correctivmittel des Einflusses der Goldwährung und der Valutadifferenzen, und können nicht als Belästigung des Consumenten angesehen werden, zumal wir auch in der Bewegung der Arbeiter niemals eine Rücksichtnahme auf die Höhe der Getreidepreise sehen, sondern im Gegentheil einen Andrang nach den Gegenden mit hohen Naturalienpreisen.

In Punkt 6 fordern wir in den Landwirthschafts-Kammern das gleiche Recht wie Handel und Industrie.

Zu 7 verlangen wir: Anderweite Regelung der Gesetzgebung über den Unterstützungswohnsitz, die Freizügigkeit und den Contractbruch der Arbeiter.

Das Gesetz über den Unterstützungswohnsitz ist in seiner Wirkung eine schwere Schädigung der Landgemeinden, da Leute vom Lande, die ihr ganzes Erwerbsleben in die Stadt verlegen, bei der Erwerbsunfähigkeit zum sehr großen Theil der Landgemeinde zur Last fallen. Das Umgekehrte kommt so gut wie gar nicht vor, wir verlangen daher eine gerechte Regelung der gesetzlichen Bestimmungen.

Die Freizügigkeit soll unangetastet bleiben; die Gestaltung der heutigen Verhältnisse macht dieselbe unbedingt nothwendig. Wohl aber müssen wir fordern, daß die Freizügigkeit nicht dazu benutzt wird, daß Leute sich ihren gesetzlichen Verpflichtungen gegen hülfsbedürftige Angehörige entziehen oder den vom Staate sanktionirten Rechtsschutz durchkreuzen und daß die Freizügigkeit nicht die Verrohung unserer Jugend befördert.

Ebenso nothwendig ist der Schutz gegen den überhandnehmenden Kontraktbruch der Arbeiter.

Zu 8 wird gefordert: Revision der Arbeiterschutzgesetzgebung, Beseitigung des Markenzwanges und Verbilligerung der Verwaltung.

Wir haben nicht die Absicht, dem Arbeiter die ihm gesetzlich zuerkannten Rechte zu schmälern, wir wollen nur eine gerechtere Vertheilung der Lasten und die Erreichung des Zweckes in einer einfacheren weniger umständlichen und weniger verantwortungsreichen Weise.

Punkt 9 verlangt staatliche Beaufsichtigung der Produktenbörse. — Mag die Materie noch so schwierig sein, es werden doch Mittel und Wege gefunden werden, um diesem gemeinschädlichen Börsenspiel Einhalt zu gebieten. Auch rechnen wir hierbei auf die Unterstützung weitester Kreise, denn gerade die breite Masse der Konsumenten hat in theuerer Zeit das Verderbliche des Börsenunfugs zu fühlen.

Punkt 10 fordert: Ausbildung des privaten und öffentlichen Rechtes, auch der Verschuldungsformen des Grundbesitzes und der Heimstättengesetzgebung auf Grundlage des deutschen Rechtsbewußtseins, damit den Interessen von Grundbesitz und Landwirthschaft besser, wie bisher genügt wird.

Das dem deutschen Charakter an und für sich wenig entsprechende römische Recht ist im Lauf der Zeit unter dem Einfluß besonderer Verhältnisse in einer einseitig Handel und Industrie bevorzugenden Weise ausgebildet worden. Es bevorzugt oft in drückendster Weise den Kapitalstarken vor dem wirthschaftlich Schwachen.

Wir nehmen für die Landwirthschaft das Recht in Anspruch, daß ihr Interesse in gleicher Weise in der Gesetzgebung Berücksichtigung findet, wie das Interesse von Handel und Industrie.

Punkt 11 fordert möglichste Entlastung der ländlichen Organe der Selbstverwaltung. Dieser Punkt giebt den berechten Klagen Ausdruck, die aus ländlichen Kreisen unausgesetzt erhoben werden, darüber daß sie von den Behörden mit Arbeiten überhäuft werden, deren Wichtigkeit mit der darauf zu verwendenden Mühe in keinem Verhältniß steht.

Wir fassen zum Schluß den Kern unseres Strebens dahin zusammen, unser gesammtes öffentliches Leben von dem Banne der goldenen Internationale zu befreien, die vermöge ihrer magnetischen Eigenschaft immer weitere Kreise in ihre Abhängigkeit bringt und deren wirthschaftliches Leben in ein Leichenfeld verwandelt.

Wir wollen unsere deutsche Landwirthschaft groß und stark machen, damit sie befruchtend und segenspendend auf unser ganzes Volk einwirken kann.

Aus aller Welt.

— **Paris,** 17. März. (Eigener Drahtbericht.) Imbert, gerichtlicher Verwalter des Reinach'schen Nachlasses, hat den Enquete-Ausschuß benachrichtigt, daß der Bruder des verstorbenen Reinach ihm ein versiegeltes Kouvert mit Korrespondenzen des Verstorbenen ausgehändigt habe. Ein Delegirter des Ausschusses hat sich sofort zu Imbert behufs Oeffnung des Kouverts begeben. Man weiß bis jetzt nicht, was darin enthalten ist; doch glaubt man, daß irgend ein Knalleffekt für den Schluß des Prozesses, wie etwa Aushändigung gewisser Dokumente, beabsichtigt ist. Das „Journal des Debats“ berichtet, Imbert habe festgestellt, daß Herz von Reinach elf Millionen erpreßte.

— **Mainz,** 18. März. Gestern Nachmittag wurden drei von Frankfurt kommende Falschspieler im Ludwigsbahnhof verhaftet; zwei davon haben erst kürzlich, ebenfalls von Frankfurt kommend, einem Auswanderer die Summe von 180 ℳ im Falschspielen abgenommen. Die Verhafteten, die sich ihre Opfer nur unter den Auswanderern auswählten, bestiegen in Frankfurt die nach Mainz gehenden Züge, knüpften dann während der Fahrt ein Gespräch mit den Auswandern an, die dann in Mainz gerupft wurden. In dem Besitz der Verhafteten wurden falsche 20- und 10-Markstücke, die sie beim Spiel verwendeten, gefunden.

— **Barmen,** 18. März. Der für heute vom Professor Falb angekündigte zweitstärkste kritische Tag dieses Jahres hat bereits gestern hier mit starkem Schneetreiben und Gewittern eingesetzt.

— **Koblenz,** 18. März. Gestern Nachmittag wurde das ganze Rheinthal von einem starken Schneesturm und schweren Gewittern heimgesucht. — In Folge des hier herrschenden Sturmes stürzte ein Dachdecker vom Neubau des Landgerichts ab. — Auf der Station Niederlahnstein fiel der Lokomotivführer von der Maschine und wurde überfahren.

— **Haag,** 17. März. Nach lebhafter Debatte ist der Gesetzentwurf betreffend ein Abkommen mit dem Rotterdamschen Lloyd mit 50 gegen 31 Stimmen angenommen; eine wöchentliche Postdampferverbindung zwischen Holland und Indien ist damit gesichert.

Hallische Lokalnachrichten vom 18. März.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

— **Der Kämmerei-Haushaltsplan** für 1893/94 ist nunmehr im Entwurfe fertig gestellt. Zur Deckung der Ausgaben sind wie in den Vorjahren die Erhebung von 100 pCt. Gemeindezuschlag zu der Staats-Einkommensteuer nach der Ist-Einnahme des laufenden Jahres, 5 pCt. Miethssteuer und 2½ pCt. Grundsteuer vorgesehen.

— **Die Hallesche Hafenbahn-Aktiengesellschaft** hat, wie wir hören, beschlossen, den Bau und die Herstellung der Bahn der hiesigen Firma Knoch und Kallmeyer zu übertragen.

—ee **Der II. kommunale Wahlbezirksverein** hielt gestern Abend seine gutbesuchte Monatsversammlung ab, in welcher Herr Rechtsanwalt Dr. Kuznitzki den angekündigten Vortrag über „Communalsteuerreform in Preußen“ hielt. An der Hand mitgetheilter Zahlen bot der Herr Vortragende den Zuhörern eine Unterhaltung, die viel Klärendes brachte. Dem Herrn Vortragenden wurde der Dank der Versammlung in der üblichen Weise zu theil. — In Angelegenheit der s. Zt. bei den städtischen Behörden beantragten Verlängerung der elektrischen Stadtbahnlinie Merseburgerstraße — Schmiedstraße bis zum Eingange zum Friedhofe in der Friedensstraße soll, nach einer gepflogenen Aussprache hierüber, trotz des ablehnenden Bescheides des Magistrats, eine erneute Petition an die städtischen Behörden eingereicht werden, damit diese die Sache nochmals in Erwägung ziehen.

—δ **Preußischer Beamten-Verein, Bezirksverein Halle a/S.** Der gestern Abend im „Prinz Karl“ veranstaltete gesellige Abend des Pr. B. V., der einzige in dieser Wintersaison, hatte sich eines überaus regen Besuchs zu erfreuen, so daß der geräumige Saal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Der unter der Leitung des Herrn Relius stehende Gesangverein hatte in Verbindung mit der Wiegertschen Kapelle, welche der Dirigent persönlich leitete, die Aufgabe übernommen, ein vielköpfiges und anspruchsvolles Publikum während mehrerer Stunden zu unterhalten. Daß sie ihm gelingen würde, war unschwer vorauszusehen, wenn man nur einen Blick auf das reichhaltige Programm geworfen hatte. Nachdem der Krönungsmarsch aus dem Propheten und die Ouverture zu Flotows „Allessandro Stradella“ verklungen waren, erhob sich Herr Oberbergrath Dr. Arndt, um in kurzen, kernigen Worten ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser auszubringen, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten und woran sich der gemeinsame Gesang der ersten Strophe des „Heil dir im Siegerkranz“ anschloß. Von den Liedern für gemischten Chor kamen zunächst zum Vortrage das Volkslied „Wo sind all' die Blumen hin?“ von Leder und das Mazurkastück „Im Land Tirol“ von dem im vorigen Jahre verstorbenen Leipziger Componisten Moritz Beuschel, aus dessen Nachlaß seine Familie in höchst anerkennenswerther Weise — wie wir an dieser Stelle hervorzuheben nicht unterlassen wollen — dem Gesangverein eine Reihe seiner eigenen und fremder Compositionen zur Verfügung gestellt hat. Beide Lieder fanden den gebührenden Beifall, wie nicht minder die von Fräulein Relius auf dem Blüthner'schen Concertflügel gespielte „Ungarische Polka“ von Alfoldy. Die Palme des Abends gebührte jedoch unstreitig Frl. Margarethe Altmann, einer Dame von nach sehr jugendlichem Alter, welche zwei Lieder, „Er schläft“ aus Lortzings „Waffenschmied“ und das Pagenlied aus Meyerbeers „Hugenotten“, vortrug. Schön und ausdrucksvoll tönte ihre glockenreine Sopranstimme über die andächtig lauschenden Zuhörer hin. Schon im vorigen Jahre hatten wir Gelegenheit, bei einem ähnlichen Anlasse auf die geradezu seltenen Leistungen der Dame hinzuweisen, und wir müssen gestehen, daß ihre Stimme an Umfang, Kraft und Schönheit, vermuthlich infolge einer vortrefflichen Schulung und unterstützt durch natürliche Anlage, bedeutend gewonnen hat. Rauschender Beifall lohnte ihren Vortrag, und der Riesenstrauß, welcher ihr vom Vorstande überreicht wurde, war wohlverdient. In gleicher Weise wurde auch der Dirigent Herr Relius, welcher die Sologesänge und Bühnenstücke auf dem Flügel begleitete, durch einen Lorberkranz ausgezeichnet. In dem Terzett aus dem „Nachtlager in Granada“, dessen Begleitung diesmal Frl. Schwarz mit kunstvoller Hand ausführte, hatten erklärlicher Weise neben Frl. Altmann ihre beiden Partner (Tenor und Bariton einen schweren Stand. Doch ward auch diesen Darbietungen, ebenso wie den beiden Liedern für Männerchor, „Vergangen“ und „Stilles Gedenken“ von Pache und dem vom Orchester gespielten „Mückentanz“ von Eilenberg, reichliche Anerkennung zu theil. Allgemeine Heiterkeit erregte die Simon'sche Posse „Ein Stündchen im Gesangverein“, die von sämmtlichen Mitgliedern, vor allem von dem Darsteller des mit einem Notenfrack geschmückten Vereinsdirigenten, humorvoll aufgeführt wurde. Von den übrigen Gesangsnummern sei noch der Koschat'sche Walzer „Am Wörther See“, für gemischten Chor mit Orchesterbegleitung, hervorgehoben. Eine besondere Ueberraschung wurde darauf den Anwesenden zu theil, indem für den durch Heiserkeit leider verhinderten Herrn Relius in liebenswürdiger Weise Herr Opernsänger Armbrecht in die Bresche sprang und mit einem Vortrage des Liedes „Hoch Deutschland“ brillirte. Die letzte Leistung des Orchesters bildete ein Potpourri aus „Lohengrin“ und das „Abschiedsständchen“ von Herfurth mit seinem elegischen und vortrefflich zum Ausdruck gebrachten Pistonsolo. Zum Schluß des Ganzen wurde das Liederspiel „Die kleine Nachtigall“ aufgeführt, zu dessen Erfolge alle Mitwirkenden, insbesondere die Trägerin der Titelrolle und der Darsteller des Gastwirths Grubelhuber, nicht wenig beitrugen. Erst um die Mitternachtsstunde trennte man sich mit voller Befriedigung über den genußreichen Abend und mit dem Wunsche, daß auch die nächstjährigen diesem nicht nachstehen mögen.

—δ **Turnlehrerprüfungen.** Unser Berichterstatter über die jüngst hier stattgehabten Turnlehrerprüfungen hat in seinem Referat über dieselben insofern einen Irrthum sich zu Schulden kommen lassen, daß er zwei völlig von einander unabhängig vorgenommene Prüfungen mit einander verquickt hat. Eine Reihe Damen und Herren hatten bei Herrn Universitätslehrer Fessel einen Privat-Turnlehrer-Kursus genommen und wurden auf ihre Fähigkeiten hin unter Vorsitz des Herrn Geh. Rath Köpke geprüft. Unabhängig davon fand ferner hierselbst die Prüfung der Turnlehrer-Kandidaten der Provinz Sachsen statt, welche unter Vorsitz des Herrn Direktors Dr. Becher, durch die aus den Herren Oberlehrer Dr. Schmuhl, Privatdozent Dr. Eisler und Universitäts-Turnlehrer Fessel bestehende Kommission vorgenommen wurde. An der letzgenannten Prüfung betheiligten sich 19 Herren, von denen 18 bestanden.

—a **Zur Aufhebung der städtischen Grund- und Miethssteuer.** In der gestern Abend vom Vorstande des II. kommunalen Wahlbezirksvereins nach „Café Monopol“ einberufenen Versammlung der Vorstände sämmtlicher hiesiger kommunaler Bezirksvereine, sowie des Hausbesitzer- und Bürgervereins gelangte die Stellungnahme zur städtischen Grund- und Miethssteuer zur Präzisirung. Man habe mit den früheren diesbezüglichen Anregungen beim Magistrat wenn auch nicht die vollständige Beseitigung derselben, so doch einen Erlaß derselben auf ¼ Jahr erreicht; man müsse jedoch erneut auf die Beseitigung der Steuer unausgesetzt hinwirken. Nachdem man sich fast einmüthig für Beseitigung der städtischen Grund- und Miethssteuer ausgesprochen, wurde eine 3gliedrige Kommission gewählt, welche sofort eine dementsprechend an Magistrat und Stadtverordnetenkollegium zu richtende Petition abfassen soll. Letztere soll, von den Vereinsvorsitzenden unterzeichnet, gleichfalls sämmtlichen Stadtverordneten spezialiter zugestellt werden. Die betr. Petition soll in kurzen Zügen auf die in früheren Eingaben eingehend behandelten Motive verweisen und erwartet man auch diesmal bei dem Antrage auf Beseitigung der Steuer ein erneutes Entgegenkommen von unserer Stadtverwaltung. Selbstredend wird man darin wiederholen, daß der Ausfall der städtischen Grund- und Miethssteuer seinen vollkommenen Ersatz finden solle, durch dementsprechende Zuschläge der Gemeindeeinkommensteuer.

—δ **Gartenbau-Verein.** In der am Dienstag unter dem Vorsitz des Herrn Fr. Rosch stattgefundenen Monatsversammlung legte derselbe zunächst die eingegangenen Schriften vor und machte namentlich auf ein Werk über Orchideen aufmerksam. Dasselbe, von Herrn Sander in St. Albans (England) warm empfohlen, erscheint in Lieferungen im Gesammtbetrage von 90 Mark. Hierauf wurde die Tagesordnung für die nächste Generalversammlung festgesetzt. Dieselbe findet statt am 9. April Nachm. 6 Uhr. Tagesordnung: Jahresbericht, Rechnungslegung, Bericht der Rechnungs- und Bibliotheks-Revisoren, Vorstandswahl, Anträge. An die Versammlung soll sich, wie üblich, ein kleines Essen anschließen. Zu Revisoren der Rechnung wurden gewählt die Herren Hentschel und Reich, für die Bibliothek die Herren Straus jun. und Wagner.

—a **Die hiesige Barbier- und Friseur-Innung** wird am kommenden Montag, Abends 7 Uhr in den „Kaisersälen“ ein öffentliches Schaufrisiren abhalten. Dasselbe wird unter Konzertbegleitung vor sich gehen und haben hierzu Vertreter der städtischen Behörden und der hiesigen Innungen Einladungen erhalten. Die am besten befundenen Leistungen im Haarschnitt, Frisiren und Haarbrennen werden durch besondere Prämiirung ausgezeichnet. Mit dieser mit 50 Lehrlingen ausgeführten öffentlichen Prüfung wird eine kleine Ausstellung von künstlichen Haararbeiten verbunden sein, welch letztere in der Innungsfachschule fertiggestellt sind.

—δ **Stadttheater.** In der Montags-Aufführung von Maria Stuart wird Frau Marie Liebig vom Stadttheater in Magdeburg ein Gastspiel auf Engagement als Elisabeth absolviren. In der Oper wird R. Wagners Rienzi mit Herrn Caliga in der Titelrolle vorbereitet.

—δ **Wintergarten.** Das russische Orchester Kräusel hält, was es versprochen hat. Die Aufführungen sind ebenso vielseitig wie originell und der Besuch derselben kann daher nur angelegentlich empfohlen werden.

—ee **Im Wege der Zwangsvollstreckung** wurde gestern an hiesiger Gerichtsstelle das auf den Namen des Bohrers Eduard Fiedler hierselbst eingetragene, Zenkergasse 13 belegene Wohnhaus öffentlich meistbietend verkauft. Ersteher waren die Lehrer Robert Diethe'schen Eheleute hier mit 250 ℳ.

—δ **Ein kritischer Tag allererster Ordnung** ist von Prof. Rud. Falb für den heutigen 18. März geweissagt worden. Hoffentlich bringt er uns nicht, wie es fast den Anschein hat, einen ungemüthlichen Nachwinter!

—ξ **Heimliche Geburt.** Die sich hier obdachlos herumtreibende unverehelichte Friederike Schöllner aus Zachwitz bei Wettin schlich sich gestern Abend auf den Hausboden des Grundstücks Saalberg Nr. 7 und gebar hier ohne weitere Hülfe ein Kind weiblichen Geschlechtes. Als sie bald darauf hier ermittelt wurde, wurde sie sofort mit Kind per Droschke nach der Klinik geschafft.

—ξ **Brand.** Im Grundstück Mühlweg 44 fand gestern ein Closetbrand statt, der durch die Feuerwehr bald gelöscht wurde

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189303182-13/fragment/page=0003

— r Stubenbrand. Gestern Nachmittag kam es zwischen 2 und 3 Uhr in der Schwetschkestraße 24 zu einem kleinen Stubenbrand, der leicht größere Dimensionen hätte annehmen können. Durch das energische Eingreifen des Naturheilkundigen Kölbel wurde jedoch weiteres Unglück verhütet.

—w. Unfallschronik. Als gestern Abend gegen 10 Uhr der Kellner K. von hier auf der Magdeburgerstraße von einem Motorwagen der Stadtbahn abspringen wollte, kam er auf dem Straßenpflaster zu Falle und stieß mit dem Kopfe derartig gegen ein Trittbrett des Wagens, daß er eine mehrere Zoll lange und bis auf den Schädelknochen gehende Verwundung erlitt. Der Bedauernswerthe mußte sich in die Behandlung der Klinik begeben.

—d Es starben in Halle in der 9. Jahreswoche vom 26. Februar bis 4. März, auf 1000 Einwohner und auf's Jahr gerechnet, 22,9 Personen. Von den übrigen deutschen Städten mit mehr als 40 000 Einwohnern wiesen Mainz mit 9,7, Krefeld 12,9, Dortmund 13,1, Darmstadt 13,2, Barmen 14,8, Stuttgart 16,7, Kassel und Lübeck je 16,9, Frankfurt a. M. 17,2, Leipzig und Magdeburg je 17,4, Karlsruhe 17,5, Braunschweig 17,6, Hamburg 17,7 Personen die niedrigsten, — Freiburg im Br. 33,5, Görlitz 31,8, Augsburg 31,6, Stettin 29,6, Bochum 29,5, Essen 27,3, Königsberg 26,8, Posen 26,6, Breslau 25,4, Frankfurt a. O. 24,8 Personen die höchsten Sterblichkeitsziffern auf.

Stadt-Theater.

Der Schwur.

Seit Mascagni mit seinem Einacter „Cavalleria Rusticana" den bekannten großen Erfolg erzielt hat, kann man fast in jeder Woche von der Aufführung einer neuen Einacter-Oper deutscher Componisten auf den verschiedenen Opernbühnen einen Bericht erwarten. Auch unser Stadttheater ließ uns gestern die Bekanntschaft mit einem solchen Einacter machen: „Der Schwur" betitelt, zu dem ein Herr Maximilian Singer das Textbuch, Herr Wilhelm Reich (Kapellmeister am hiesigen Stadttheater) die Musik geliefert hat. Ihre Erstaufführung hat die Oper im vergangenen Herbst bei „Kroll" in Berlin erlebt. Das Textbuch belehrt uns, daß die Theater-Agentur von Ernst Stieber in Berlin das Verlagsrecht der Oper besitzt. Textdichter und Componist dürfen schon aus diesem Grunde gewiß sein, daß die Oper noch auf verschiedene Opernbühnen Deutschlands ihren Weg finden wird. Zu eine Besprechung der Oper einzutreten, versagen wir uns aus naheliegenden Gründen. Nach der Berliner Erstaufführung haben ja hiesige Zeitungen dem Hallischen Publikum von dem dortigen Erfolge schon Kenntniß gegeben. Daß dieser Erfolg übrigens keineswegs ein unbestrittener gewesen ist, mögen unsere Leser aus dem nachfolgenden Bericht der „Berliner Börsenzeitung" entnehmen:

„Wenn die Italiener mit ihren einactigen tragischen Opern Beifall und — Tantième in Fülle geerntet haben, warum sollen wir Deutsche das nicht auch können!? So dachte der Wiener Feuilletonist Maximilian Singer, und dichtete flugs eine einactige tragische Oper „Der Schwur". Wilhelm Reich, der, sofern wir recht unterrichtet sind, Theatercapellmeister in Halle ist, setzte das Werk in Musik und in Krolls Theater haben wir am Donnerstag das zweifelhafte Vergnügen seiner Bekanntschaft gehabt. Was Herr Singer in mehr schlechten als rechten Versen uns auftischt, die Geschichte eines bäurischen Liebespaares, das sich nicht angehören kann, weil es, wie sich im Verlauf der Tragödie herausstellt, ein Geschwisterpaar ist, das gäbe am Ende keinen üblen Vorwurf für eine lyrische Tragödie, wenn nur der richtige Tonkünstler dazu käme. Was aber Herr Reich in dem selbstverständlich eine geschlagene Stunde spielenden Einacter bietet, das ist, rundherausgesagt, neudeutsche Capellmeister-Musik der allerschlimmsten Sorte. Mit heißem Bemühen hat der Componist seine Nase in alle möglichen Partituren modernen Stiles gesteckt; auf Schritt und Tritt springt uns die Tonsprache der Tetralogie und der von Reich, wie es scheint, als Vorbild genommenen „Bauernehre" entgegen; von Wilhelm Reich aber haben wir keinen Hauch gespürt, wir müßten denn ein paar geradezu kümmerliche Chöre auf seine spezielle Rechnung setzen wollen. Die Gerechtigkeit erfordert übrigens, zu constatiren, daß dem Publikum die schwer verdauliche Kost immerhin nicht mißfallen hat; Herr Reich hat sich dem Publikum dreimal präsentiren dürfen. Will er aus dieser freundlichen Aufnahme den Muth schöpfen, etwas Besseres und wo möglich etwas Selbstständiges zu schaffen, — uns soll es lieb sein. — Fraglich erscheint uns nur, ob man überhaupt den Muth haben darf, in einen etwaigen Läuterungs- und Häutungsprozeß des Componisten etwaige Hoffnungen zu setzen; wir fürchten vielmehr, daß Herr Reich, der mit lauter Superlativen begonnen hat, den Weg zum Positiv niemals finden wird. Mit den blechgepanzerten Phrasen, die er dem Publikum ins Gesicht, will sagen, in die Ohren schleudert, kann er wohl verblüffen und aufregen; der ruhige Hörer, der da merkt, wie das Alles „gemacht", nicht empfunden, geschweige denn erfunden ist, kann dadurch nicht ein Mal wirklich angeregt werden."

Wir bekennen offen, daß wir dieses Urtheil in einigen Punkten als zu hart finden; wir glauben nämlich, daß man von Herrn Reich — wenn er sich aus dem Banne von Mascagni u. A. losgemacht hat und zu größerer Selbstständigkeit gelangt ist — noch gutes erwarten darf, denn das Talent zum Opernkomponisten kann man ihm nach der gestrigen Probe nicht absprechen. Die vom Komponisten geleitete Aufführung verdient volles Lob; am Schlusse mußte der Vorhang sich wiederholt heben und die Darsteller — mit denen auch der Komponist zwei Mal erschien — wurden durch lauten Beifall belohnt. Die Herren Singer und Reich haben sich für den gestrigen Erfolg sowohl bei Herrn Direktor Rudolph, welcher die Oper prächtig inscenirt hatte, als auch bei dem schlagfertigen Orchester und namentlich bei den Darstellern zu bedanken. Frl. Brener gab als Brigitta eine neue schöne Talentprobe und auch Frl. Reinhardt als Crescenzia bot eine sehr bedeutende Leistung. Beide brachten ihre große Scene zu wahrhaft erschütternder Ausführung. Herrn Armbrechts Andrä blieb den Anforderungen seiner nicht umfangreichen Aufgabe nichts schuldig und auch Herr Bachmann ließ seinen Jörg — übrigens eine recht überflüssige Figur — zur möglichen Geltung kommen. Alle vier verfügen zum Nutzen des Ganzen über die Ausgiebigkeit der hohen Stimmlage, die der Komponist überaus viel in Anspruch nimmt, letzteres eine Thatsache, die immerhin auffallend ist, da man gerade von einem Theaterkapellmeister erwartet, daß er besser als ein Anderer die Grenzen der Stimme und deren bequeme Lagen kennt und berücksichtigt. Die Chöre — welche wir als dankbare Nummern kaum gelten lassen können — waren recht gut einstudirt. — Daß beide Kapellmeister unseres Stadttheaters Opern-Komponisten sind, ist ein gewiß bemerkenswerthes Faktum. Herrn Reichs „Schwur" haben wir gestern kennen gelernt; nun haben Herrn Kessels „Schwestern" das Wort.

C. Reinhold.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

W Dölau, 17. März. (Glück im Unglück) hatte der in der Thonwaarenwaarenfabrik der Firma Gebr. Bänsch hierselbst beschäftigte Zimmermann Angerstein. Als derselbe heute Vormittag an der Kreissäge mit dem Zurichten von Holz beschäftigt war, prallte das letztere plötzlich ab und flog dem Manne gegen den Kopf. Derselbe fiel bewußtlos zu Boden und erlangte erst nach etwa einer Stunde die Besinnung wieder. Da der Unglückliche eine tiefe klaffende Wunde über dem rechten Auge und Verletzungen der Augenlider erlitten hatte, mußte seine Ueberführung nach der königl. Augenklinik zu Halle erfolgen. Zum Glück ergab sich dort, daß das Auge selbst völlig unbeschädigt geblieben war.

≠ Annaberg, 17. März. (Ein schreckliches Unglück), dem zwei hoffnungsvolle Knaben im Alter von acht bis zehn Jahren zum Opfer gefallen sind, hat sich vorgestern Vormittag an dem im Volksmunde Döhnel-Teich genannten Wasserbecken in Annaberg ereignet. Eine Anzahl Knaben, darunter die beiden Söhne der Herren Eisenhändler Fröhner und Bäckermeister Schwarz, spielten am Ufer des Teiches, als plötzlich der jüngere Schwarz in den kalten Fluthen verschwand. Bei dem Rettungsversuche stürzte der ältere Schwarz gleichfalls in's Wasser, wurde aber glücklich noch von den beiden Fröhner erfaßt und an's Land gebracht. Hierbei kam der junge Fröhner in's Gleiten, fiel in das Wasser zurück und verschwand unter dem Eise. Erst nach längerem Suchen und theilweisem Aufhacken des Eises gelang es, die Leichen der beiden armen Kinder aufzufinden und herauszuziehen.

□ Mühlhausen, 17. März. (Die Steuerveranlagung im Stadtkreise Mühlhausen), sowohl für die Gewerbe- wie für die Einkommensteuer, ist am 15. d. M. beendigt worden. Bei der Gewerbesteuer hat sich, wie wir hören, insofern ein unerwarteter Fall ereignet, als sich die Gewerbesteuer zu Klasse III (zu welcher alle Gewerbebetriebe mit einem Anlage- und Betriebskapital von 30 000 ℳ bis 150 000 ℳ und einem Ertrage zwischen 4000 ℳ bis 20 000 ℳ gehören) nicht voll hat aufbringen lassen. Es fehlen über 3000 Mark zu der aufzubringenden Summe von 18 000 ℳ. Es ist dieserhalb an den Herrn Minister berichtet und von der königl. Regierung befürwortet worden, daß dieser Betrag erlassen wird. Die Einkommensteuer-Veranlagung soll ein Plus von circa 13 000 ℳ gegenüber dem Steuersoll des Vorjahres ergeben haben.

§ Braunschweig, 17. März. (Der „rothe Schmidt") — so wird der des Mordes an der Ristenpatt beschuldigte Arbeiter Heinrich Schmidt nach seiner auffälligen äußeren Erscheinung und nach seiner trotz seiner 26 Jahre sehr reichen criminalistischen Vergangenheit schon seit Langem in den Kreisen der Justizbeamten bezeichnet — befindet sich jetzt hier im Untersuchungsgefängniß vor dem Petrithore. Gestern Morgen wurde er einem längeren Verhör unterzogen. Wie es heißt, stellte Schmidt in demselben auf das Bestimmteste in Abrede, mit der Bluttbat in irgend welcher Verbindung zu stehen. Er versicherte, die Ristenpatt in seinem Leben nie gesehen zu haben, und behauptete, sein Alibi für die Zeit des Mordes erbringen zu können. Das von seiner Frau gemachte Geständniß, er habe ihr gegenüber eingeräumt, den Mord begangen zu haben, bezeichnete er als Unwahrheit und Erfindung. Ob Schmidt wirklich der Thäter des scheußlichen Mordes ist oder nicht, wird hoffentlich bald die eingeleitete Untersuchung ergeben.

† Der schlaue Mausfallenkerl. Ein kleiner Slowake ging vor einigen Tagen in der Johannesstraße von Haus zu Haus und bot unter kläglichen Jammerlauten seine Waaren an. Wenn er abgewiesen wurde, setzte er sich auf die Treppenstufen und weinte bitterlich. Eine junge Frau wurde durch das klägliche Gebahren des armen Jungen selbst fast zu Thränen gerührt. Sie schenkte ihm ein Butterbrot und einige Pfennige und meinte: „Ich wollte Dir ja gern Etwas abkaufen, aber ich kann ja Nichts von Deinen Sachen gebrauchen!" „O, eine Mausefalle, bitte, eine Mausefalle", flehte der Kleine, der gleich in der Corridorthüre Posto gefaßt hatte. — „Aber wir haben hier gar keine Mäuse." — „Was, keine Mäuse? Dort läuft ja eine", versicherte der Slowake. Die junge Frau schrie auf, denn in der That huschte eins der verabscheuten kleinen Thierchen quer durch den Corridor. Nun wurde der Drahtbinder eine Falle los und ging vergnügt von dannen. — „Haben Sie nichts bemerkt, Madame?" fragte das Dienstmädchen, als er fort war. — „Was soll ich denn bemerkt haben?" — „Nun, daß der Mausefallenhändler die Maus selbst mitgebracht hat. Ich sah ja, wie er sie forthuschen ließ." — „Und das sagst Du mir jetzt erst?" rief die junge Frau empört. — „Ja, Madame haben mir ja ein für alle Mal verboten, mitzureden, wenn Jemand da ist."

Theater und Musik.

— Man schreibt aus Mailand: Die Absicht der Impresa der „Scala", Verdi's „Falstaff" nächsten Herbst in der Besetzung der ersten Aufführung in den Hauptstädten Europas, vor allem auch in Berlin zu Gehör zu bringen, findet sein größtes Hinderniß in der Weigerung des Baritons Maurel, des Trägers der Titelrolle, vor einem deutschen Publikum zu singen. Herr Maurel ist Franzose. In seinem mißverstandenen Patriotismus hat er an die Impresa der „Scala" das Ansinnen gestellt, Berlin jedenfalls möge aus der Reihe der Städte, in welchen der „Falstaff" zur Aufführung gelangen soll, gestrichen werden. Einem Interviewer gegenüber äußerte der grimmige Franzmann u. A. Folgendes: „Ich glaube nicht", sagte er, daß meine Handlungsweise politische Folgen zeitigen wird. Deutschland kann sich deswegen nicht gegen Italien verstimmen lassen, denn ich bin ein französischer, kein italienischer Künstler." Das ist wenigstens ein Trost. Es wäre auch zu hart für Europa gewesen, wenn über Herrn Maurel's Weigerung, in Berlin zu singen, etwa der Dreibund in Stücke gegangen wäre.

Vermischtes.

— Der Krinolinen-Krieg. Man schreibt aus London: Die von Mrs. Stannard gegründete „Anti-Krinolinen-Liga" zählt bereits über 12 000 Mitglieder. Aber während sowohl die Königin Viktoria wie die Prinzessin von Wales mit Recht sich weigerten, in dieser Frage öffentliche Partei zu nehmen, kommt aus Amerika die Nachricht, daß in Minnesota die Bewegung gegen das drohende Ungethüm eine so lebhafte ist, daß sich ein Abgeordneter Namens Becker bereits veranlaßt gesehen, eine Bill zur Verhinderung der Anfertigung von Krinolinen einzubringen. Dieselbe bedroht Zuwiderhandelnde nicht nur mit einer Geldstrafe von 25 Dollars, sondern sogar mit einer Haft von 60 Tagen. Es ist indessen wohl anzunehmen, daß sich in einem freien Lande wie die Vereinigten Staaten keine gesetzgebende Versammlung mit solchen Mode-Angelegenheiten befassen oder jedenfalls keine Mode-Dekrete der Art erlassen wird. Dieselben könnten sonst leicht das Gegentheil von dem, was beabsichtigt wird, zur Folge haben und manche biedere Bürgerin des freien Landes würde sich vielleicht zur Uebertretung des Gesetzes veranlaßt sehen, lediglich um der Wahrung der persönlichen Freiheit und — eines Stückchen Reklame willen.

Wetteraussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

(Nachdruck verboten.)

Sonntag, den 19. März.

Nahe Null, theils heiter, theils wolkig. Im Osten Niederschläge.

Montag, den 20. März.

Vielfach heiter, wärmer bei Tage. Nachtfröste.

Berliner Kursbericht.

Auch heute sind wir nicht in der Lage, die Kursnotirungen zu bringen und über den Verlauf der Berliner Börse zu berichten, da die Telephonverbindung mit Berlin noch nicht wieder hergestellt ist.

Kirchliche Anzeigen.

Diemitz: Am Sonntag Judica Vorm. 9½ Uhr Predigt, Pastor von Stockhausen. Nachmittags 2 Uhr Prüfung der Confirmanden.

Für Landwirthe.

Wir übernehmen die Versicherung von Schlachtvieh nach allen Schlachtviehhöfen und auch Orten ohne Schlachthöfe gegen billige Prämien und leisten **volle Entschädigung** bis zur Höhe der Verkaufssumme. [6490

Hallescher Versicherungsverein zu Halle a/S.

LANOLIN Stern Seife, 10 LANOLIN Patent auf 100 Seife. absolut neutral zur Pflege der Haut und für die Schönheit des Teints. ASTRAL Jedes Stück trägt diese Schutzmarke. Das Stück 35 Pf. 3 Stück 1 Mark. In allen Drogen-, Parfumerie- u. Seifengeschäften. Astral-Seifenfabrik Hahn & Co. Nachf. Berlin S. Urbanstrasse 25. [6919]

Seidenstoffe

direkt aus der Fabrik von von Elten & Keussen, Crefeld, also aus erster Hand in jedem Maaß zu beziehen. Schwarze, farbige u. weiße Seidenstoffe, Sammte und Plüsche jeder Art zu Fabrikpreisen. Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Unter dem Rindviehbestande auf den Bielert'schen Pachtgute zu Görbitz ist die Maul- und Klauenseuche erloschen. [7126

Raunitz, den 16. März 1893.
Der Amtsvorsteher.

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindviehbestande des Gutsbesitzers L. Brandt zu Braschwitz ist erloschen. [7127

Peißen, den 17. März 1893.
Der Amtsvorsteher.

Familien-Nachricht.

Heute Morgen 6½ Uhr wurde meine inniggeliebte Frau **Pauline** von ihren jahrelangen Leiden erlöst.
Um stilles Beileid bittet [7152
Adolf Feige, Buchbindermeister.
Halle a. S., den 18. März 1893.

Wilh. Neue, Hoflieferant, Halle a/S., Leipzigerstr. 17. In Frühjahrs- und Regenmänteln, Capes, Jackets, für jede Figur passend, stets grösste Auswahl, von 5 Mark an. [6212

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallischen Zeitung" zu Halle.
Verantwortliche Redakteure: Chefredakteur Wilhelm Anthony für Politik Feuilleton und den übrigen Inhalt, ausschließlich des Nachbezeichneten Dr. Walther Gebensleben für Lokales, Provinzielles, Theater und Musik; Louis Lehmann für den Handels-, Börsen- und Inseratentheil sämmtlich in Halle.
Sprechstunden: Chefredakteur Anthony von 9½—12 Uhr Redakteur Dr. Gebensleben von 9—12 Uhr. Die Expedition (Inseratenannahmen Geschäftsangelegenheiten) ist geöffnet von 7 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends.

Garnirte Damen- und Mädchen-Hüte

nach Wiener Modellen geschmackvoll garnirt und sehr preiswerth, sind in der ersten Etage unseres Geschäftshauses in sehr reicher Auswahl ausgestellt und halten wir solche geneigter Beachtung empfohlen.

[7140

Gr. Steinstrasse 86/87. **A. Huth & Co.** 86/87 Gr. Steinstrasse.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle (Saale).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818930318 2-13/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 66 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Sonnabend 18. März 1893.

Die Kirchenbauten in und um Berlin.

Ueber die Kirchbauten in und um Berlin in den letzten vier Jahren geht uns eine Mittheilung zu, der wir Folgendes entnehmen:

In den letzten vier Jahren ist in und um Berlin der Bau von 26 neuen Kirchen begonnen worden. Sieben derselben, die Friedenskirche, die Kapelle in St. Marcus, die Erlöserkirche in Rummelsburg, die Segenskirche in Reinickendorf, die Gethsemanekirche, die Nazarethkirche und in Luckenwalde die Petrikirche sind bereits eingeweiht; in zwei Jahren werden bis auf die Kaiser Wilhelm-Gedächtnißkirche die übrigen vollendet sein. 15 Baumeister sind an den Kirchenbauten betheiligt wie folgt: Königlicher Baurath Spitta mit 5 Kirchen (eine davon ausgeführt vom Regierungs-Baumeister Bürde unter Oberleitung des königlichen Bauinspektors Mühlke), Baurath Orth mit 4 Kirchen, Baurath Schwechten mit 3 Kirchen, großherzoglich mecklenburgischer Kirchenbaurath Möckel mit 3 Kirchen, königlicher Geheimer Ober-Baurath Adler mit 2 Kirchen, Baurath Otzen mit 2 Kirchen, königlicher Geheimer Baurath von Tiedemann, der Stadtbaurath Blankenstein (ausführender Architekt Regierungs-Baumeister Menken), die Professoren Kühn und Vollmer, die Architekten Doflein, Schattenburg, Schilling mit je einer Kirche. Der Gesammtwerth, welchen diese Kirchen einschließlich der inneren Einrichtungen und der Bauplätze mit Anlagen darstellen, beträgt über 15 Millionen Mark. An dieser Summe sind der Allerhöchste Dispositionsfonds des Kaisers, sowie die vereinigten Kreissynoden mit je etwas über 1 600 000 Mark betheiligt, so daß circa 12 Millionen auf Geschenke zu rechnen sind. In letzter Summe sind ungefähr 2 Millionen enthalten, welche den Werth der Bauplätze darstellen. Dieselben sind bis auf drei gekaufte vom Magistrat, Staat, von kirchlichen Gemeinden, zumeist aber von Privatleuten geschenkt. Es bleiben somit ungefähr 10 Mill. ℳ Spenden von Evangelischen, zum größten Theile von den Einwohnern Berlins, zu welchen aber auch die wohlhabenderen Kirchengemeinden Berlins ungefähr 1 250 000 Mark beigetragen haben. Es ist, nachdem in 30 Jahren vorher nur vier Kirchen gebaut worden sind, geschehen, was irgend geschehen konnte. Ein schöner Anfang ist gemacht, aber weiter kann auch in solchem Maße die Privat-Mildthätigkeit nicht mehr in Anspruch genommen werden; jetzt müssen die kirchlichen Behörden mit dem inzwischen erhaltenen Anleihe-Recht, durch die Gründung neuer Kirchen und Parochien eine energische Fortsetzung machen. Drei Kirchbauten sind zunächst jährlich noch nöthig allein für die in einem Jahre durchschnittlich zuziehenden, meist den arbeitenden Klassen angehörigen 50 000 Protestanten, und außerdem im Ganzen noch etwa 30 Kirchen, um geordnete kirchliche Gemeindezustände, d. h. Gemeinden von 25 bis 30 000 Seelen, zu erreichen.

Bei den Vorarbeiten zu einem Kirchenbau zeigte sich zunächst bei den Gemeinde-Körperschaften und den Architekten eine solche Unerfahrenheit, bei den in zu großer Menge betheiligten kirchlichen, staatlichen und städtischen Behörden solche Verschiedenheiten in den Ansichten mit einer so unübersehbaren Zahl von Bestimmungen und Verfügungen, daß jeder Beginn eines Kirchbaues zunächst einer monatelangen, ja in einzelnen Fällen jahrelangen Federschlacht glich, welche auf alle Betheiligten ermüdend wirkte. Zwei Dinge haben sich als ein Gebot der Nothwendigkeit herausgestellt: 1) Die Bildung einer eigenen Abtheilung im Konsistorium für Berlin, so lange kein eigenes Konsistorium für die Hauptstadt gegründet wird, da das jetzige für Berlin und die Provinz gleichzeitig die erdrückende Arbeitslast nicht bewältigen kann; 2) die Bildung einer permanenten Kirchbau-Kommission für Berlin, in welcher alle betheiligten Faktoren, vor allem auch hervorragende Privat-Baumeister vertreten sind.

Eine im Aeußeren und im Innern geschmackvolle, würdige Kirche mit 1000 Sitzplätzen; den strengen hiesigen baupolizeilichen Anforderungen entsprechend, aus besten Ziegeln, gewölbt mit hohem Thurme, zwei Sakristeien und Konfirmandensaal ist exklusive der inneren Einrichtung für 200—250 000 ℳ herzustellen. Der Bauplatz ist dabei natürlich nicht berechnet. Somit kommt der Sitzplatz auf 200—250 ℳ. Die Segenskirche in Reinickendorf, welche eine Holzdecke hat, und wo auch die übrige Architektur einfacher ist, kostet mit 850 Sitzplätzen, einer Sakristei und einem Konfirmandensaal 105 000 Mark, so daß der Platz auf ca. 123 Mark kommt. Bei denjenigen Kirchen, welche in größeren Verhältnissen und mit reicherer Architektur erbaut werden (Himmelfahrt-, Nazareth-, Gethsemanekirche ꝛc.), steigert sich der Werth des Platzes bis auf höchstens 300 Mark. Wo statt der Ziegel Hausteine zur Anwendung kommen, vertheuert sich ein Bau um ca. 20 Prozent. Monumentalbauten, wie die Gedächtnißkirchen für den Kaiser Wilhelm und die Kaiserin Augusta, sind hier natürlich nicht in Betracht zu ziehen. Bei der noch immer großen Kirchennoth in Berlin muß aber noch billiger gebaut werden. Ein liebliches und würdiges Gotteshaus übt eine berechtigte Anziehungskraft aus. Aber trotzdem können durch niedrige Thürme, Holzdecken und dementsprechend geringere Fundamente und Mauerstärken Ersparnisse gemacht werden, so daß sich auch für 150—200 000 ℳ freundliche, zweckentsprechende Gotteshäuser zu 1000 Sitzplätzen, 2 Sakristeien und 1—2 Sälen herstellen lassen. Ein kürzlich von den königlichen Baubehörden entworfenes Muster einer billigen Kirche für 75 000 Mark entspricht nicht den hiesigen Anforderungen, weil ihm die für Berlin ganz unentbehrlichen Nebenräume und Säle fehlen. Für eine einfache innere Einrichtung muß man 30—40 000 Mark rechnen.

Auf das Kirchenbauen allein und die damit verbundene Anstellung der Geistlichen darf man indessen, namentlich in Berlin, nicht zu große Hoffnungen für die Entwicklung des evangelischen Gemeindelebens setzen. Um die großen Gemeinden zu sammeln, sind zwei oder drei Gottesdienste in der Woche, der Konfirmanden-Unterricht, Seelsorge u. s. w. nicht ausreichend. Dazu kommt die verschiedenartige Begabung der Geistlichen, ihre so oft übermäßig hervortretenden Meinungsverschiedenheiten. Deswegen muß für die evangelischen Gemeinden der großen Städte außer dem meist nur sonntäglich und höchstens ein oder zwei Mal in der Woche zur Predigt geöffneten Gotteshause noch ein anderer täglich und stündlich zugänglicher und Alle, Arm und Reich, Hoch und Niedrig anziehender und zu christlicher Hilfe und Liebesarbeit mahnender Sammelpunkt vorhanden sein. Das ist das Gemeindehaus. Die evangelische Kirche beruht auf der Gemeinde. Aber ein wirkliches Gemeindeleben in christlichem Sinne läßt sich in unseren großen Städten nur durch Gemeindehäuser anregen. Eine von hier aus mit praktischem Sinne und mit Liebe geleitete Arbeit, die Sammlung der verschiedenen Kreise, der Männer und Frauen, Jünglinge und Jungfrauen, sowie der kleinen Kinder in gemeinsamer Liebesthätigkeit, wird eine Gemeinde noch mehr erwecken und beleben als die bloße Predigt. Das Ideal wäre nun, das Gotteshaus zugleich mit dem Gemeindehause, und wenn möglich noch mit dem Pfarrhause zu verbinden. Das ist, namentlich in den Vorstädten, wo noch ausreichend Bauterrain ist, durchführbar. Für 300—350 000 Mark läßt sich, wie bereits mehrere unserer Kirchbau-Architekten eingehend erörtert haben, eine Kirche mit einem Pfarr- und einem einfachen Gemeindehause herstellen (ausschl. der Kosten für den Bauplatz). Dieses Ziel muß in Berlin von den kirchlichen Behörden und den Gemeinden angestrebt werden.

Die kirchlichen Arbeiten Berlins in den letzten Jahren sind wie das Morgendämmern eines schönen Tages nach langer trüber Nacht. Aber die großen Erfolge waren nur dadurch möglich, daß Männer aller Kreise und aller Parteien, denen die Noth des Volkes zu Herzen ging, sich einmüthig zu gemeinsamer Arbeit die Hand reichten. Es ist der schöne Beweis geliefert, daß unendlich Viele, die in ihrem Herzen ein religiöses Bewußtsein tragen, trotz mannigfacher Parteiunterschiede in der Bethätigung des „praktischen Christenthums", welches in der Nächstenliebe gipfelt, sich als wahre und treue Freunde zusammenfinden. Diese Ueberzeugung ist von Anfang an die Richtschnur des Evangelisch-kirchlichen Hilfsvereins und des durch ihn begründeten Evangelischen Kirchenbau-Vereins gewesen. Der Weg ist gewiesen, welcher mit Segen weiter beschritten werden kann.

Heer und Marine.

— Personalveränderungen. Zaar, Baurath Garn. Bau-Insp. in Berlin, nach Magdeburg versetzt und mit Wahrnehmung der Geschäfte des Intend. und Bauraths des Intend. IV. Armeekorps beauftragt. von Salisch, Zahlmstr. vom 3. Bat. Magdeburg. Füs. Regts. Nr. 36, in Halle a. S., auf seinen Antrag zum 1. April d. J. mit Pension in den Ruhestand versetzt. Kirstein, Bekleidungsamtsassistent auf Probe, beim IV. Armeekorps endgültig angestellt.

Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften.

—* Berlin. Der Privatdozent der Botanik an hiesiger Universität, Dr. Krabbe, wurde zum ordentlichen Professor ernannt.

— Leipzig. Der Oberbibliothekar und Vorstand der Universitäts-Bibliothek zu Leipzig, Professor Dr. von Gebhardt, ist zum ordentlichen Honorarprofessor über „Buch- und Schriftwesen" in der philosophischen Facultät der Universität Leipzig ernannt worden.

—* Tübingen. Dr. Winternitz, erster Assistent an der geburtshülflich-gynäkologischen Klinik, hat sich als Privatdozent für Geburtshülfe und Frauenkrankheiten an der medizinischen Facultät habilitirt.

Personalien.

— Der Ober-Landesgerichtsrath bei dem gemeinschaftlichen thüringischen Ober-Landesgericht, Reichardt in Jena, ist zum Reichsgerichtsrath ernannt worden.

Kunstgewerbe-Verein zu Halle a. S.

Der Kunstgewerbe-Verein hielt am 16. März eine zweite Monatsversammlung im März, in welcher der Vorsitzende zunächst über den Verlauf des kürzlich in Naumburg veranstalteten Vortragsabends berichtete, in welchem Herr Dr. Joh. Ree aus Nürnberg über das gleiche Thema sprach, welches er hier in Halle in der ersten März-Versammlung gewählt hatte. Die Naumburger Versammlung, deren Besuch allerdings durch das gleichzeitige Gastiren unseres Stadttheaters daselbst etwas beeinflußt war, nahm einen sehr guten Verlauf und aus den mannigfachen Aeußerungen der anwesenden Vertreter von Behörden und sonstigen maßgebenden Kreisen ist zu entnehmen, daß der hiesige Verein mit dieser Veranstaltung eine fruchtbringende Anregung gegeben haben dürfte. Weiter ist eine Offerte eingegangen von der Verlagshandlung Seemann in Leipzig, welche dem Verein das wohlbekannte und besteingeführte „Kunstgewerbeblatt" als Vereinsorgan empfiehlt. Der Vorschlag, so verlockend derselbe auch ist, bedarf doch noch einer gründlichen Vorberathung, da die Kosten immerhin ganz erhebliche sein würden. Das Komitee für Einrichtung des Kunstgewerbe-Museums hat bekanntlich einen Aufruf erlassen, der um Ueberweisung von Gegenständen und Zuwendung von Mitteln für dasselbe bittet: der Vorsitzende macht darauf aufmerksam, daß die Mitglieder im privaten Verkehr doch ebenfalls für die Sache wirken können, indem sie für leihweise Ueberlassung von Gegenständen für kürzere oder längere Zeit in solchen Fällen zu wirken suchen, wo die Besitzer nicht daran denken, die Sache dauernd zu überlassen. Eine Reihe von Konkurrenzen soll ebenfalls ausgeschrieben werden, um Gegenstände mustergültiger Art zu erlangen. Daß die Wirksamkeit des Vereins und die Art, wie er dem Handwerk zu nützen sucht, noch vielfach nicht richtig erkannt wird, wurde in einer Debatte dargethan, welche durch eine Frage: „Was thut der Kunstgewerbe-Verein für das Handwerk?" angeregt wurde. Von verschiedenen Seiten wurde der Wunsch ausgesprochen, diese Frage einmal zum Gegenstande einer eingehenden Erörterung zu machen, um den mannigfachen einseitigen Anschauungen in den Kreisen des Handwerks entgegen zu treten. Der Vortrag des Abends handelte: über „Büsten und Hermen", ein Spezialthema, das der Redner, Herr Privatdozent Meyer aus Berlin, zum Gegenstande eifrigen

sionen und nicht den überfeinen Schliff der alten aristokratischen Familien aus den östlichen Staaten."

„Aristokratische Familien? Ich denke, hier im Lande der allgemeinen Gleichheit zu sein, wie ich vorhin schon bemerkte."

„Mein lieber Herr," entgegnete der Advokat, „wenn in Europa die Tochter eines Lord einen Kohlenträger, oder der Sohn eines Herzogs die Tochter eines Ladenbesitzers heirathet, so kann dort eine solche Verbindung nicht schärfer beurtheilt werden, als wenn bei uns ein Mitglied einer der alten holländischen und englischen Familien in New-York, Philadelphia, Baltimore, oder gar in Boston eine Ehe mit einem Mädchen aus dem Westen schließt und sich mit der shoddy aristocracy verbindet."

„Hm!" machte der Lieutenant und dann wandte er sich zu Xaver Thorbecker, der mit großen Augen und offenbar etwas ungeduldig, dem langen Zwiegespräch zugehört hatte, von welchem er fast kein Wort verstand.

„Mein lieber Thorbecker," sagte er, „die Sache wird verwickelt, und ich sehe ein, wie sehr Sie Recht hatten, als Sie von Anfang an mit einem bewundernswerthen Mißtrauen auf die lockende Erbschaft blickten. Aber deshalb brauchen Sie noch nicht alle Hoffnung aufzugeben. Alle Dinge haben zwei Seiten und deshalb kann man sie verschieden ansehen. Wenn ich bedenke, daß der alte Gschwendtner Ihnen die Toni nun doch einmal nicht geben will . . . ."

Ein Blitz leuchtete in Xavers Augen auf und veranlaßte den Offizier, sich selbst zu unterbrechen.

„Nämlich Folgendes ist die Absicht Ihres Vetters Franz: Er hat eine schöne Tochter hinterlassen und Sie sollen das Vermögen haben, wenn Sie diese heirathen, vorausgesetzt, daß . . . ."

„I heirath' sie nit," sagte Xaver kopfschüttelnd. „I bleib' meiner Toni treu und heirath' kein' Andere."

„Alles recht schön," sagte Lieutenant von Raben. „Aber gesetzt, Sie wären gewiß, die Toni doch niemals zu bekommen — da würden Sie doch noch überlegen. Wer weiß, ob Ihre Base Viola nicht an sich schon ein Schatz ist, mehr werth, als das Vermögen, welches sie mit sich bringt."

„Herr Lieutenant, dös thu i nit," sagte Xaver mit demselben unerschütterlichen Gleichmuth, den er schon früher bei interessanten, wichtigen und gefährlichen Ereignissen gezeigt hatte. „I brauch mir dös nit z'überlegen. Der Toni bleibe i treu, und wenn i die Toni nit bekomm, nehm' i überhaupt Keine."

„Das konnte ich mir ungefähr schon denken," sagte der Lieutenant. „Es ist nur Schade, daß die Toni selbst und der dickköpfige Bauer nicht zugegen sind, um dies zu hören. Vielleicht würde dies doch selbst des alten Gschwendtner Herz rühren."

„Lassen S' uns nit mehr davon reden, Herr Lieutenant," sagte Xaver. „Wir wollen nach Haus' gehen und i werd' die Koffer packen, daß wir weiterreisen können."

„Oho," sagte der Lieutenant, „so schnell brauchen wir das denn doch nicht abzuwickeln. Wir können uns doch Ihre Base Viola erst einmal von Angesicht zu Angesicht anschauen."

„I brauch' die Bas' nit z' sehen, i will nix mit der Erbschaft z' thun haben."

„Mr. Bayley," sagte der Lieutenant, „haben Sie schon früher einmal oberbayerische Bauern und Holzknechte gesehen?"

„Ja," entgegnete der Advokat, „ich habe vor acht Tagen einen gesehen. Einen alten Bauern, Namens Michel Gschwendtner."

Hochgebirge und Ocean. Roman von August Niemann.

„Ein Landsmann hatte ihm das Geld geliehen."

„A Landsmann? I wüßt' mir kein Menschen z' denken, der selbiges Mal dem Vetter so viel Geld g'liehen hätt."

„Auch hierüber kann ich Ihnen Aufschluß geben, denn es liegen mir Aufzeichnungen von Franz Thorbeckers eigener Hand vor," sagte der Advokat. „Ein Bauer, Namens Michel Gschwendtner, hatte ihm das Geld geliehen, tausend Gulden nach damaligem deutschen Gelde."

Der Lieutenant und sein Freund, denen der Name in der englischen Aussprache beinahe unverständlich geblieben war, die aber doch von dem Worte getroffen worden waren, blickten in das Papier und sahen einander überrascht an.

„Der Gschwendtnerbauer?" fragte Xaver ungläubig. „Dös kann i mir gar nit vorstellen. I hätt' g'meint, der Michel Gschwendtner lasset sich eher a Loch durch's Knie bohren, als daß er grad dem Vetter tausend Gulden gab."

„Es hat Alles seine Gründe, und mein verstorbener Freund hat mir auch darüber Aufschluß gegeben," sagte der Advokat lächelnd. Der reiche Bauer hatte ein Mädchen geheirathet, welches seine Liebe dem Thorbecker geschenkt hatte, und er borgte dem Armen das Geld, um diesen loszuwerden."

„Ah," machte der Lieutenant, und nachdenklich blickte Xaver vor sich hin.

„Franz Thorbecker also fuhr auf der Eisenbahn nach Chicago, als ihm gegenüber einige elegante Herren saßen, welche Karten spielten. Dieselben forderten ihn auf, mitzuspielen, aber Thorbecker lehnte es ab. Er hatte wohl früher schon Karten gespielt, aber er traute den fremden Spielern nicht, welche ihm unbekannt waren. Mein verstorbener Freund Thorbecker war grauhaarig geworden, ehe er es lernte, unser Nationalspiel Poker zu spielen, dann allerdings ist er ein Meister darin und für seine Kaltblütigkeit berühmt geworden. Er spielte Poker in seinen alten Tagen ebenso gut wie der General Schenck. Also, wie gesagt, die Herren, welche den jungen Thorbecker aufforderten, mit ihnen Euchre zu spielen, hatten damit kein Glück. Nach einiger Zeit jedoch gaben sie das Euchre auf, und einer von ihnen sagte: „Ich dächte, wir sollten Monte spielen. Kennt Ihr das Spiel? Natürlich kennt es ein jeder." „Nein," erwiederten seine Gefährten, „wir kennen Monte nicht." Nichts einfacher als das," sagte der Erste, indem er mischte und dann drei Karten verdeckt hinlegte. „Eine davon ist der Jack. Rathet, welche." Einer der andern wollte gerade seinen Finger auf eine der drei Karten legen, als der Erste einfiel: „Halt, erst gewettet! Bei Monte muß gewettet werden. Sagen wir zwanzig Dollars!" „Gut," entgegnete der Andere, „hier sind zwanzig Dollars, und dies ist der Jack." Die Karten wurden umgewandt, und richtig: der Jack war getroffen. Als dies Spiel so weiter ging, und der junge Thorbecker sah, mit welcher Leichtigkeit hier Geld gewonnen werden könne, dachte er, es sei ja viel angenehmer, hier auf der Reise durch Spiel als in Chicago durch Arbeit Geld zu machen. Er hatte bemerkt, daß auf der Karte, welche gewann, ein kleines schwarzes Fleckchen war, und hierauf bauend fing er an, sich am Spiel zu betheiligen. Er setzte zwanzig Dollars und gewann, setzte wieder und wieder und gewann. Das gefiel ihm. „Hören Sie," sagte er zu dem Bankier, kann ich nicht eine größere Summe wetten?" „Gewiß," entgegnete dieser. „Gut, ich wette hundert Dollars." „Setzen Sie hundert," sagte der Bankier. „Es ist viel und ich bin beinahe fertig, aber das Glück kann sich wenden und ich möchte meinen Verlust gern wieder einbringen. Uebrigens sind Sie hol mich der . . ., der geriebenste Spieler, dem ich in den Vereinigten Staaten noch begegnet bin." Der junge Thorbecker setzte hundert Dollars und gewann. Er setzte wieder und verlor, gewann alsdann wieder und verlor hierauf. Er sah

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189303182-13/fragment/page=0005
DFG

Studiums gemacht hatte, wovon er indessen zunächst nur die rein formale Seite in dem Rahmen eines Vortrags zu behandeln vermochte. Büsten und Hermen sind plastische Darstellungsformen, welche insofern eine eigenartige Stelle in der bildenden Kunst einnehmen, als sie kein direktes Vorbild in der Natur haben; ihr erstes Vorkommen läßt sich in der Blüthezeit der hellenistischen Kunst in der Zeit der Diadochen nachweisen, etwa im dritten Jahrhundert v. Chr. Zunächst von den Griechen übernahmen die Römer diese Form des Abbildes, welche als Porträtbüste im Todtenkultus dieses Volkes eine bedeutende Rolle spielte. Das Mittelalter war dieser Kunstform weniger günstig, dagegen die Zeit der Quattrocentisten mit ihrem Hervortreten des Individuums brachte die Porträtplastik zu besonderer Blüthe. Die Form des Schulterabschnittes, des Bruststückes und des Sockels verfolgte der Redner eingehend an den zahlreichen Abbildungen, welche ausgestellt waren. Besonders der Uebergang in den Letzteren als Vermittelung zwischen dem Tektonischen und dem Organischen ist wesentlich und der Abschluß des Bruststückes durch eine Gewanddraperie wird als beste Lösung von ihm empfohlen. Eine Verbindung der Büste mit einem pfeilerartigen Fuße ist die Hermen, deren Ursprung ebenfalls in das griechische, vielleicht schon in das egyptische Alterthum zurückreicht. Der Name stammt nicht von „Herma" = die Stütze, sondern von Hermes dem Götterboten. Es waren zunächst Götterbilder, welche so dargestellt wurden, später aber bemächtigte sich die Baukunst immer mehr des Gegenstandes und bildete den Fuß in der mannigfachsten Weise aus. Der schlichte Grenzstein, zu welchem die Römer mit Vorliebe Hermen verwandten, oder das Grabdenkmal in derselben Form wurde in der Renaissance- und Barokzeit zu den abenteuerlichsten Gebilden ausschweifendster Phantastik ausgearbeitet. — Schließlich theilte Herr Curator Otto noch mit, daß er mit Sonntag eine Ausstellung von Entwürfen des um das Kunstgewerbe so hochverdienten Professors Herm. Götz-Karlsruhe im Städt. Museum eröffnen werde.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

— Offene Stellen für Militäranwärter im Bezirk des vierten Armeekorps. Polizeisergeant bei dem Magistrate zu Calbe a. S., Gehalt 900 M; steigend bis zu 1350 M, und 50 M Kleidergeld. — Fußgendarm bei dem Landrathsamte zu Sondershausen, Gehalt 1050 M und Dienstkleidung, Meldungen an fürstliches Ministerium, Abtheilung des Innern, zu Sondershausen. — Bauaufseher bei dem Magistrat zu Mühlhausen i. Th., Bewerber müssen ein Bauhandwerk erlernt oder bei der Artillerie oder den Pionieren gedient haben, Gehalt vorläufig 900 M. — Aufseher bei der Land-Armen- und Arbeitsanstalt zu Groß-Salze, Gehalt 1000 M, steigend bis zu 1500 M, und Miethsentschädigung. — Schuldiener bei dem Schullehrerseminar zu Genthin, Gehalt 800 M und freie Wohnung. — Hülfsschreiber bei dem Provinzialschulkollegium zu Magdeburg, Einkommen 800 bis 1000 M. — Lohnschreiber bei dem Amtsgericht zu Stendal, Schreiblohn 5—10 ₰ für die Seite, ungefähr 50 M im Monat. — Landbriefträger bei der kaiserl. Postagentur Wasserthaleben, Caution 200 M, Gehalt 650 M, steigend bis zu 900 M, und 60 M Wohnungszuschuß. — Zu allen Stellen Civilversorgungsschein gefordert.

— **Stendal**, 17. März. (Der hiesige Vorschußverein) hielt gestern Abend seine Generalversammlung ab. Der Gesammtumsatz an Vorschüssen und Prolongationen belief sich im Geschäftsjahre 1892 auf 7 025 079 M., der Umsatz auf Kassakonto auf rund 4 500 000 M. Die ausstehenden Vorschüsse inkl. Wechsel beziffern sich auf rund 1 982 000 M. Das Mitgliederguthaben stieg auf 280 000 M. Die Spareinlagen betrugen rund 1 690 000 M. Der allgemeine Reservefonds beläuft sich auf 31 872 M., der Spezialreservefonds steht auf 21516 M. Trotz der ungünstigen Verhältnisse in Gewerbe und Industrie, ist das Erträgniß des Jahres 1892 fast genau das des Vorjahres, nämlich 30 033 M. gegen 30 132 M. in 1891. Wenn die Generalversammlung nichtsdestoweniger von einer dem Vorjahre gleichen Festsetzung der Dividende von 8 pCt. Abstand nahm und diesmal nur 7 pCt. bewilligte, that sie es nur, um dadurch der Spezialreserve eine Extradotirung von rund 3000 M. zuzuwenden.

Fremdenliste.

Hotel zur Stadt Hamburg. Ingenieur Dr. Otten a. Berlin und Frau Brock u. Dienerschaft aus Jena. Volontärs Gebr. Schwarzenauer aus Berenburg. Gutsbes. Weiche aus Naunitz. Architect Schorbach a. Hannover. Kaufleute: Georg Stempe a. Fraureuth. Oskar Ebmeyer aus Bielefeld, Ernst Baumgart, Dr. E. Korn u. Mosevius a. Berlin.

Professor M. Trautmann a. Bonn. Hauptmann Otto Fiedler a. Löbejün. Rittergutsbes. Emil Gall a. Hermsdorf und Frau Schmidt aus Bernburg. Privatdocent Dr. Max v. Heckel aus Würzburg. Architect Schorbach aus Hannover. Kaufleute: Buseling a. Limbesch Julius Cohn, Isidor Cohn u. Ernst Naumann a. Berlin. Brinck a. M.-Gladbach, Feuske aus Wiesbaden, Wolf a. Mainz, N. Schoenholz a. Cöln, Gust. Griesbach, Georg Schäfer u. Rud. Krämer a. Frankfurt a/M., J. Krurben u. Berger a. Hamburg, W. Tillecke a. Wetzlar, Josef Jacobsohn a. Wien.

Continental-Hotel C. Leistner. Direktor Schelz aus Hof i/Baiern. Dr. Tubeuf aus München. Dr. med. Peetzan aus Königsbrunn i/S. Zahnarzt Mewes a. Weimar. Fabrikanten: Raimer a. Döbeln i/S., Eberhardt a. Lampertheim a/Rh. Rechtskandidat Schaefer a. Berlin. Kaufleute: Hartmann aus Erfurt, Käsemann aus Heiligenstadt, Schulz a. Blankenburg, Bear aus Mainz, Werner a. Eschwege, Lamm, Ginsburg, Bergmann und Marcus a. Berlin, Thoenes a. Dresden, Pohl aus Hilligosen, Wey a. Mannheim, Haas a. Ingenheim, Henndorf aus Idstein Vogel Braunschweig, Tiemann a. Bielefeld.

Standesamtsnachrichten von Halle a. S.

Meldungen vom 16. März 1893.

Aufgeboten: Der Bäcker Hugo Werner und Anna Roßmann, Friesenstr. 5 und Schönwerda. Der Bremswärter Karl Spröde und Anna Krüger, Eilenburg und Am Kirthor 8. Der Gärtner August Gräfe und Minna Lohmann, Wimmelburg und Teichа. Der Privatdozent Dr. phil. Florenz Meier und Emilie Meier, Halle und Freyburg. Der Schneider Ernst Meier und Auguste Eichentopf, Halle und Ichstedt. Der Arbeiter Eduard Walther und Magdalene Ludwig, Dessau und Ichstedt. Der Braumeister Rudolf Kautz und Hulda Naundorf, Kloster Mansfeld und Gnölbzig. Der Schlosser Otto Launspach und Minna Jähne, Giebichenstein und Halle.

Unter den vorgestrigen Meldungen muß es statt Anna Metzschka heißen Anna Metzschker.

Eheschließung: Der Landwirth Louis Wagner und Bertha Tischmeier, Ützberg und Thomasiusstr. 34.

Geboren: Dem Gepäckträger Albert Buff ein S., Max Kurt, Lindenstr. 72. Dem Zimmermann Ernst Kochendörfer ein S., Heinrich Hermann Albert Friedrich, Moritzzwinger 9. Dem Heizer Hermann Kranich ein S., Hermann Alfred, Streiberstr. 20. Dem Fabrikarbeiter Hermann Hartmann eine T., Minna Helene, Mittelwache 12. Dem Kaufmann Hermann Wolf ein S., Ernst Paul Heinrich, Schillerstr. 17. Dem Klempner Robert Mähr ein S., Gustav Robert, Ackerstr. 6. Dem Gastwirth Gustav Niemann ein S., Gustav Herbert Hans, Gr. Klausstr. 30. Ein unehel. S., eine unehel. T.

Gestorben: Die Wittwe Emilie Wagner geb. Ritter, 59 J., Jägerpl. 17. Der Rentner Eduard Thiele, 76 J., Leipzigerstraße 95. Des Handarbeiter Friedrich Haferkorn S. Hermann, 3 M., Beesenerstr. 2. Des Schmied Ehrenfried Richardt S. Max, 1 M., Feldstr. 8. Klara Becker, 18 J., Kl. Ulrichstr. 8. Wilhelm Eckstein, 20 J., Böllbergerweg 7

Wollberichte.

— **Antwerpen**, 16. März. Wollauktion. Angeboten waren 1672 B. La Plata, 1042 B. Australische. Verkauft wurden 884 B. La Plata, 809 B. Australische. Tendenz fest.

Verloosungen.

— Stadt Brüssel 100 Frcs.-Loose vom Jahre 1886. Ziehung am 15. März 1893. Auszahlung am 2. Januar 1894. Gezogene Serien; Nr. 753 2757 5008 7453 8278 13 655 13 750 14 694 15 207 28 267 29 921 33 622 36 690 41 976 45 038 45 392 46 960 48 872 48 974 52 797 59 898 61 846 65 439 65 599 66 663 67 405 68 681 68 774 70 437 70 901 75 920 76 529 78 002 81 961 83 107 85 180 87 107 91 089 91 426 92 788 92 825 94 596 98 148 98 391 99 378 101 752 104 858 105 328 106 260 108 722 108 895. Hauptpreise: Serie 81 961 Nr. 21 100 000 Frcs. Serie 92 788 Nr. 24 2500 Frcs. Serie 98 148 Nr. 9 1000 Frcs. Serie 8278 Nr. 4, Serie 52797 Nr. 17 je 600 Frcs. Serie 753 Nr. 3, 13, Serie 2757 Nr. 10, 17, Serie 5008 Nr. 7, Serie 13 655 Nr. 18, Serie 14 694 Nr. 17, Serie 52 797 Nr. 1, Serie 65 599 Nr. 13, Serie 68 681 Nr. 15, Serie 70 901 Nr. 4, Serie 76 529 Nr. 10, Serie 78 002 Nr. 16, Serie 81 961 Nr. 14, Serie 83 107 Nr. 24, 25, Serie 101 752 Nr. 14, Serie 104 858 Nr. 13, Serie 108 722 Nr. 13, 9 je 150 Frcs. Alle übrigen in den gezogenen Serien enthaltenen Nummern je 110 Frcs.

Industrie, Handel, Finanzen.

— **Leipzig.** Die Allgemeine Deutsche Kredit-Anstalt in Leipzig legt die von den Inhabern der alten Aktien seinerzeit nicht gezeichneten 2 049 600 M neuer Aktien, den Restbetrag der in der Generalversammlung vom 27. Juli 1891 beschlossenen neuen Aktien-Emission von 12 000 000 M, jetzt zur Zeichnung auf. Die neuen Aktien nehmen an der diesjährigen Dividende vollen Antheil. Der Zeichnungscours ist auf 165 % zuzüglich laufender Stückzinsen à 4 % vom 1. Januar cr. an festgesetzt. Die Zeichnung erfolgt am 21. d. M. nur bei der Effekten-Abtheilung der Allgemeinen Deutschen Kredit-Anstalt in Leipzig.

— **Frankfurt a. M.**, 17. März. Dem „Frankf. Aktion." wird aus Augsburg berichtet, daß sämmtliche Etablissements der Textil- und Maschinenbranche des dortigen Industriebezirks mit Aufträgen derart überhäuft seien, daß sie dieselben kaum bewältigen können.

— **Berlin.** Der „Reichsanz." veröffentlicht einen Erlaß wegen Ausgabe von 5 500 000 M 3½- oder 4proz. Anleihescheine der Stadt Aachen.

— **Weimar.** Aus Kreisen der Verwaltung der Saalbahn wird mitgetheilt, daß die 1892er Dividende der Stammprioritäten mit Sicherheit (wie im Vorjahre) 3½ Prozent zu schätzen sei.

— **Erfurt.** Die königliche Seehandlung hat mit der Deutschen Genossenschaftsbank und der Erfurter Bank 2½ Millionen Mark einer 3½prozentigen Anleihe der Stadt Erfurt übernommen.

Zwickau. Der Aufsichtsrath des Zwickauer Steinkohlenbau-Vereins beantragt für 1892 280 M Dividende auf die Aktie.

— **Dessau.** Der Aufsichtsrath der Dessauer Wollgarn-Spinnerei beantragt 8 % Dividende.

Magdeburger Börse vom 17. März 1893.

	Zinsf.	Div. 1890	Div. 1891	Kurs
Reichs-Anleihe	4			— —
Magdeburger Stadt-Obligationen	3½			107,60 B
Chemische Fabrik Buckau-Obligationen	5			— —
Dessauer Gas-Obligationen	4			— —
		Div. p. St. 1890	1891	
Magdeburger Allgem. Versich.-Gesellschafts-Act. p. St. à 300 Mk. vollgezahlt		30	—	736,00 b
do. Feuerversich.-Actien p. St. à 3000 Mk. mit 20% Einzahlung		206	202	— —
do. Hagel-Versicher.-Actien p. St. à 1500 Mk. mit 33⅓% Einzahlung		32	—	— —
do. Lebens-Versich.-Actien p. St. à 1500 Mk. mit 20% Einzahlung		26	—	— —
do. Rück.-Versich.-Actien per St. à 300 Mk. vollgezahlt		45	45	— —
		Div. 1890	in % 1891	
Actien-Brauerei Neustadt-Magdeburg	4	8½	—	157,00 B
Caroline, consolidirte Bergwerks-Actien	4	7	8	— —
Chemische Fabrik Buckau-Actien	4	5	6	124,— B
Dessauer Gas-Actien	4	10	10	— —
Eisengießerei und Maschinen-Fabrik Nienb.	4	5	—	— —
„Kette", Elbschiff.-Ges.-Aktien	4	3	—	— —
Leoph., ver. chem. Fabrik St.-Actien	4	2½	—	78,90 G
Magdeburger Allgemeine Gas-Actien	4	4½	4½	90,00 G
do. Bankverein-Antheile	4	6	6	— —
do. Bau- und Creditbank-Actien	4	8	2	— —
do. Bergwerks-Actien	4	23½	33	— —
do. do. Stamm-Priorit.-Act.	4	23½	33	— —
do. Privatbank-Actien	4	6½	4	129,50 G
do. Straßenbahn-Actien	4	9	6	— —
Marie consolidirte Bergwerks-Actien	4	2½	—	— —
Maschinen-Fabrik Buckau-Actien	4	2½	—	96,00 B
Sächs. Thür. Braunkohlen-Verwerth.-Actien	4	9	10	— —
do. do. Stamm-Prior.-Act	5	9	10	— —
Sudenburger Maschinenfabrik-Actien	4	20	24	— —
Magdeburger Zuckerraffinerie Stamm-Actien	4	2	—	— —
do. do. Stamm-Prior.	6	6	—	— —

sich den schwarzen Fleck genau an, setzte hundertundfünfzig darauf und verlor. Nun hatte er nur noch seine anfänglichen fünfhundert Dollars und beschloß, vorsichtig zu sein. Er bemerkte, daß auch eine zweite Karte einen schwarzen Fleck hatte, nicht so deutlich wie auf der ersten, er glaubte sich getäuscht zu haben und fuhr eifrig mit Wetten auf den deutlichen Fleck fort. So kam es, daß er gerade noch im Besitz von zwanzig Dollars war, als seine Mitspieler auf einer Station ausstiegen, indem sie sagten, daß sie gleich wiederkommen würden. Sie kamen aber nicht wieder und Thorbecker kam mit zwanzig Dollars in Chicago an. Aber er verlor den Kopf nicht. Er fing an als Lastträger im Dock zu arbeiten und ging dann als Arbeiter in eine Schweineschlächterei. Hier begegnete er dem Glücke und hielt es fest, wie er immer verstanden hat, das Glück festzuhalten. Er war ein ungewöhnlich gut und kräftig aussehender junger Mann, und die Tochter des Eigenthümers der Schlächterei verliebte sich in ihn. Dem Alten war die Sache erst nicht recht, aber er mußte schließlich nachgeben, und mein späterer Freund erhielt mit seiner Frau zugleich dreihunderttausend Dollars Mitgift, welche beim Tode des Alten auf das Doppelte anwuchsen. Hiermit hat er weiter spekulirt. Having made his pile, gab er die Schweineschlächterei auf und kam von Chicago nach New-York, um in Eisenbahnen zu spekuliren. Ich kann wohl sagen, meine Herren, mein verstorbener Freund Mister Thorbecker war ein umsichtiger und dabei kühner Geschäftsmann. Es giebt Leute, welche viel über ihn gelästert und gesagt haben, er sei ein Gauner und Räuber, aber das sind diejenigen Leute gewesen, welche weniger als er vom Geschäft verstanden. Er hat mir oft gesagt, daß das Geld, welches er auf seiner Fahrt nach Chicago verloren habe, dasjenige Geld sei, welches er am besten angelegt habe, denn er habe Vorsicht für sein ganzes Leben dafür gekauft."

„Und wie ist es mit dem Testament?" fragte der Lieutenant, ungeduldig gemacht durch die lange Erzählung.

„Mit dem Testament verhält es sich folgendermaßen: mein Freund Thorbecker hatte an seiner Frau ein vortreffliches Weib, welches jedoch ihrem Stande und Charakter nach nicht befähigt war, dem Gatten in die höheren Gesellschaftskreise hinein zu folgen, denen er später seinem Vermögen nach angehörte, denn ihr Vater war ein Irländer mit viel Geschäftsverstand, aber ohne Bildung gewesen und die Tochter hatte ebenfalls nicht viel Bildung, wie das im Westen vorkommt. Sie blieb immer das Weib aus dem Volke und . . ."

„Verzeihen Sie, Mr. Bayley", sagte der Lieutenant. „Was Sie sagen, überrascht mich. Ist denn dies nicht das Land der Freiheit und Gleichheit? Sie reden von höheren Gesellschafskreisen?"

Der Advokat lächelte. „Wir werden noch darauf zu sprechen kommen," sagte er. „Lassen Sie mich zunächst nur meine Geschichte zu Ende bringen. Judith Thorbecker liebte ihren Mann, und er liebte sie, aber niemals hatte das Verhältniß zwischen Beiden zu den Annehmlichkeiten geführt, welche ein feinerer Lebensgenuß in den gebildeten Kreisen mit sich führt, und in der richtigen Erkenntniß, daß für ihre Tochter Viola eine feine Erziehung im elterlichen Hause nicht möglich sei, gaben sie das Mädchen in eine Pension zu Chicago, während sie selbst nach New-York zogen. Hier ist nun Judith Thorbecker vor zwei Jahren gestorben. Der Vater nahm die Tochter zu sich, welche inzwischen sechszehn Jahre alt geworden war, und erwartete, daß sie ihm ersetzen solle, was er an Häuslichkeit verloren hatte. Indessen stellte sich nun wiederum ein Verhältniß ein, welches nicht recht passen wollte. War die Mutter zu ungebildet gewesen, so war die Tochter zu gebildet geworden, und es wollte keine rechte Herzlichkeit entstehen. Nicht daß ein übles Verhältniß geherrscht hätte. Im Gegentheil liebte Thorbecker seine Tochter,

und sie ließ es auch nicht an kindlicher Ergebenheit fehlen. Aber der Unterschied zwischen dem self made man und der verwöhnten jungen Lady war doch hinsichtlich der beiderseitigen Geschmacksrichtung und der Lebensgewohnheiten sehr groß. In Folge aller dieser Erfahrungen machte mein Freund folgendes Testament, welches seiner Ansicht nach am Besten für seinen Namen, sein Vermögen und seine Tochter paßte. Er bestimmte, daß sein Neffe Xaver Thorbecker den größten Theil seines Vermögens erben solle, jedoch unter bestimmten Bedingungen."

„Ah, endlich die Bedingungen!" rief der Lieutenant.

„Xaver Thorbecker soll ein ganzes Jahr lang in Begleitung und Gesellschaft seiner Cousine Viola leben. Wenn nach Ablauf dieser Zeit Viola Neigung zeigt, ihrem Vetter ihre Hand zu reichen, so sollen sich Beide vermählen, und Xaver erhält das Vermögen. Kommt es jedoch nicht zur Vermählung, so erhält Xaver nur eine Entschädigung für seine Reise, und Viola wird unumschränkte Herrin des ganzen väterlichen Erbes."

„Bevor ich dies meinem Freunde übersetze," sagte der Lieutenant, „möchte ich mir die Frage erlauben, Mr. Bayley, ob der verstorbene Herr Thorbecker auch bei völligem Verstande war, als er solche Verfügungen traf."

„Wieso?" fragte Mr. Bayley.

„Es kommt mir doch so vor, als ob das nicht anders hieße, als meinen Freund zum Narren zu halten. Er macht die weite Reise hierher, weil ihm mitgetheilt wird, er werde Millionen erben, und dann hört er, daß die Erbschaft von einer Heirath abhängt, welche sich aus zwei triftigen Gründen voraussichtlich zerschlagen wird. Erstlich kann er selbst keine Lust haben, Fräulein Viola zu ehelichen, zweitens kann die junge Dame einen Geschmack besitzen, der nicht auf den Vetter, sondern auf einen andern der zahlreichen heirathsfähigen Gentlemen der Vereinigten Staaten gerichtet ist. Und im letzteren Falle hat sie sogar den Vortheil, die fraglichen Millionen selbst zu erhalten."

„Mein verehrter Herr," entgegnete der Advokat, „was Sie da bemerken, hat seine unbestreitbare Richtigkeit. Indessen muß ich betonen, daß mein verstorbener Freund sehr genau gewußt hat, was er that. Ich werde Ihnen seine Gründe darlegen. Herr Thorbecker besaß eine große Anhänglichkeit an seine Familie und seine Heimath. Sobald er das Vermögen hatte, versäumte er es nicht, häufige und genaue Erkundigungen über seine Angehörigen in Deutschland einzuziehen, und er vernahm, daß sein Neffe Xaver ein tüchtiger, ausgezeichneter, junger Mann sei. Auf der andern Seite wünschte er erstlich, seiner Tochter Viola einen guten Gatten zu verschaffen, zweitens aber den Namen Thorbecker für das von ihm gesammelte Vermögen zu hinterlassen. Er hat sich der Hoffnung hingegeben, daß Viola's Geschmack mit seinen Wünschen übereinstimmen werde."

„Da hätte er klüger gethan, seinen Neffen bei Lebzeiten kommen zu lassen."

„Er hatte diese Absicht," erwiederte der Advokat, „aber der Tod ist ihm zuvorgekommen. Und sehen Sie: mein verstorbener Freund hegte einen tiefen und wohlbegründeten Respekt vor Bildung und weltmännischer Erfahrung. Er hat geglaubt, seinen Neffen in eine gute Schule zu geben, indem er ihm die Verpflichtung auferlegte, seine Tochter ein Jahr lang zu begleiten. Er selbst gehörte zur shoddy aristocracy. Fräulein Viola ist, was wir hier zu Lande ein Western girl nennen."

„Unter einem Western girl ist wohl ein Mädchen zu verstehen, welches an den Segnungen der Kultur noch nicht seinen völligen Antheil genommen hat?" fragte der Lieutenant.

„Das ist wohl zu scharf ausgedrückt, mein Herr. Ich sagte Ihnen schon, daß Miß Viola eine feine Lady sei. Aber ein Western girl hat nicht die Präten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189303182-13/fragment/page=0006

Zweite Beilage zu № 66 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.
Halle, Sonnabend 18. März 1893.

Dieses Blatt wird in den, die Stationen **Bitterfeld, Cönnern, Cöthen, Corbetha, Eilenburg** und **Eisleben** in der Richtung nach Halle passirenden Personenzügen vertheilt.

Eduard Graf aus Prag, Böhmen. Halle a. S., Markt 13, Marienhaus.

Grösstes Specialgeschäft am Platze.

Bettfedern in nur streng reeller, reiner Waare, à Pfd v. 60 ₰ an bis zu den feinsten schneeweißen Halbdaunen à Pfd. 2,90 Mk. bis 3,90 Mk.

Fertige Betten in großer Auswahl mit garantirt neuen Federn gefüllt, und federdichtem Inlett, à Gebett. Ober-, Unterbett und Kissen von 12 Mark an bis zu den feinsten.

Graue Daunen von wunderbarer Füllkraft, genügend 3 Pfd. in ein großes Deckbett, à Pfd. 2,50, 2,80, 3 Mk.

Herrschaftsbetten mit Daunen gefüllt und prima Leinen-Inlett von 35 Mk. bis 45 Mk.

Grosses Lager in fertigen Inlette von feinstem Federleinen, Drell, Köper und Bett-Barchent, Bettbezügen, Betttüchern, Strohsäcken. Bettstellen mit Matratzen zu sehr billigen Preisen.

Bei Einkauf von 50 Mark 2 qCt. Rabatt. Versandt nach auswärts. Muster und Preisliste franco. Umtausch gestattet.

Nr. 11. Las Frutas Nr. 11.

100 Stück 6 Mark.

Eigenartig pikant und mild im Geschmack, und von prächtiger und feinduftiger Qualität.

Diese Cigarre hat sich überall mit **großem Erfolg** eingeführt und vergrößert sich der Kreis ihrer Liebhaber von Tag zu Tag.

Paul Grimm,

Cigarren-Einfuhr und Versandhaus,

Gr. Ulrichstraße 35, Geist- und Hermannstr.-Ecke und Kleinschmieden 10.

Zweiggeschäfte in verschiedenen Stadttheilen von Berlin, in Leipzig und Weimar. 7107

Absolut nothwendig in der Kinderstube

Doering's Seife

mit der Eule

eine Fettseife ersten Ranges, frei von jedweder Schärfe, unverfälscht rein und streng neutral.

Durch die Anwendung der **Doering's Seife** beim **Waschen und Baden der Kleinen** sind die Schädlichkeiten, die scharfe Seifen auf das Kind haben, gänzlich ausgeschlossen, **sie brennt nicht, spannt nicht, greift die Haut nicht an, erhält die Hautthätigkeit und behindert das Wundsein;** wohl aber macht sie die Haut rein, weiß und zart. Dem Kinde ist nur eine Seife zuträglich und diese ist **Doering's Seife mit der Eule.** Ueberall zu haben à 40 Pfg. pro Stück

---

XIX. Mastvieh-Ausstellung in Berlin den 3. und 4. Mai 1893.

Am 1. April Schluss der Anmeldungen für Thiere, Maschinen u. s. w.

Büre: Bauerlin SW., Zimmerstrasse 90/91. [7122

Saat-Kartoffeln,

Frühblaue, blaßrothe

Bisquit, Mag. bonum

empfiehlt **Franz Lake**, Friedrichsplatz 3. 7181

---

23. Gr. Ulrichstrasse. Gr. Ulrichstrasse 23.

Bender's Schuhlager.

Vortheilhafteste Bezugsquelle für Jedermann.

Nur beste Qualität zu billigen Preisen.

Saison-Neuheiten.

Bender's Reformschuh ist der beste der Welt.

Pr. B. V. **Pr. B. V.**

Anker-Cacao.

Dieser, seines großen Nährwerthes und vorzüglichen Geschmackes wegen in den weitesten Kreisen rühmlichst bekannte, leichtlösliche Cacao ist in ½ u. 1 Pfd.-Büchsen, und auch in Packeten von 125 Gr. à 50 Pf. in den unterzeichneten Geschäften vorräthig; ebenso die sehr schnell beliebt gewordene 6477

Anker-Chocolade,

die sich durch hochf. Geschm. vortheilhaft auszeichnet. Preis M. 1.60 das Pfd.; nur echt mit Anker.

Niederlagen in Halle in den Conditoreien v. **B. Wilhelm, Carl Dannenberg** und **Rich. Poser.**

---

ff. Vanillo-Bruchchok. Pfd. 1 ₰ G. Zeising.

Julius Sachse,

gr. Ulrichstrasse 26 II,

künstl. Zähne, Plomben, Reparat. etc.

Julius Wedell,

Halle a. S., gr. Ulrichstr. 41.

Serges

in braun und blaugrau, mode, grau, marine

à Mtr. 3,30 4,20 5,20

Neuheiten in Confection

trafen in großen Mengen wiederholt ein und empfehlen dieselben in jeder Größe zu sehr niedrigen Preisen.

Jaquettes, Regenmäntel, Capes, Kragen, Räder etc. [7141

Gebr. Schultz Nachf.

Gr. Steinstraße 86. Parterre und Erste Etage. Ecke Neunhäuser.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189303182-13/fragment/page=0007

Den besten gebrannten Kaffee

liefert nach wie vor die

Erste größte Kaffee-Rösterei mit Motoren-Betrieb

[7108

von Ernst Ochse in Halle a. S.

Hotel- u. Restaurant-Empfehlungen.

Hôtel Stadt Hamburg
Halle a. S.
Gegenüber der Post.
Nähe des Theaters und der Kliniken.
Hotel ersten Ranges.
1758 L. Achtelstetter.

Hôtel zum Kronprinz.
Halle a. S.
Nähe des Marktes.
Hotelwagen am Bahnhof.
Haus ersten Ranges.
Bewährt seinen alten guten Ruf in jeder Beziehung. 1757
Rud. Drahelm.

Hôtel Continental, Halle a. S.

4091
Haus I. Ranges, am Centralbahnhof. Nähe der Kgl. Kliniken, Post, Telegr.-Amt. Elektr. Beleuchtung; Centr.-H.; Wert.-Aufz.; eleg. Familienz. bei solid. Preisen. Bes.: Carl Leistner.

Restaurant zum Dessauer.
Neu eröffnet!
Gr. Ulrichstraße 49,
schönste Lage d. Stadt. Gut gepflegte Biere und Weine. Reichh. Speisekarte. Diners in und außer dem Hause. Mittagstisch im Abonnement 0,75 ℳ.
Ernst Peter.

27 gr. Ulrichstrasse 27
vis-à-vis dem gold. Schiffchen.
W. Assmanns
[2659] Hamburger
Frühstück-, Bier- und Wein Stuben,
sehr reichhalt. Speise-Karte.
da Delicatessgeschäft dabei.

Freyberg-Bräu,
kl. Märkerstr. 9.
Sonntag:
Suppe à la Jardiniere,
Rotelett mit Steinpilze,
gefüllte Taube,
Compot, Salat,
Butter, Käse.
Abonnement 1 ℳ.
Abends auserw. bill. Speisekarte.
[1556] Karl Brauns

Hugo Grotius,
en gros Weinhandlung en detail
9. Mittelwache 9.
Für Zuckerkranke
Weisswein, ganz alt. Deidesheimer, Flasche 1,10 ℳ.
Weinstube auch Sonntags geöffnet.

Weinrestaurant „Vater Rhein“,
Gr. Märkerstr. 14. Halle a. S., gr. Märkerstr. 14.
— Vorzügliche Küche. —
Weine aus der Weingrosshandlung Heinrich Tischbein, F. A. Jordan Nachf.
Diners v. 1—4 Uhr in jed. Preislage.
Hochachtungsvoll
Chr. Kraemer.

Marktplatz
Hôtel garni zur Börse,
Zimmer Mk. 1,50.
Am Marktere u. 1. Etage alt renommirtes

Hôtel goldene Kugel
Nächst gelegenes Hotel I. Ranges am Bahnhof. [3486
durch Neuerungen bedeutend verbessert
Besitzer Paul Weisswange,
langjähriger Inhaber der Dresdener Bierhalle.

Grand-Restaurant Reichs-Hof.
früher Café David,
Grösstes u. vornehmstes Verkehrs-Lokal in Halle a. S.
Von 12 Uhr ab:
Diners
v. 1—3 Mk.

Deutsches Sekt-Haus,
Fernspr. 581. gr Ulrichstr. 40 I. E.
hält sich den hochgeehrt. Herrschaften von Halle a/S. und Umgegend bestens empfohlen.
Tägl. fr. pr. Holl. Austern, fr Hummer, Oxtail-, u. Mockturtle-Suppen.
Vorz. Mittagstisch auch im Abonnement, reichhaltige saisongemässe Speisenkarte,
Tägl. Spezialgerichte.
Diners, Soupers, kalte Schüsseln, Majonnaise, ital. u. russ. Salate etc. liefere unter billigster Berechnung auch ausser dem Hause. Reservirte Zimmer für Familien und kleine Gesellschaften stets vorhanden.

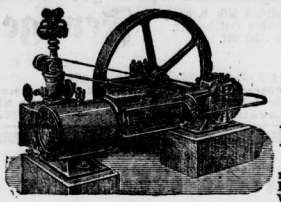
Grün's Wein-Restaurant,
Rathhausgasse 7. Telephon 271.
Bestrenommirte Weinstube
Täglich frische Prima Holl. Austern.
Reichhaltige Frühstücks- u. Abendkarte.
Diners à part, Soupers, sowie Speisen à la carte in reichster Auswahl zu jeder Tageszeit.
„Alle Delicatessen der Saison.“
Spezialität:
„Moc-tourtle Soup u. Schinken in Burgunder“
Mittagstisch im Abonnement ℳ 1,25.
Ausführung von Diners und Einzel-Schüsseln außer dem Hause.
Separates Zimmer mit Pianino.
Inhaber: **R. Dittmar.**

Hallesches Weinhaus
C. Becker.
Alte Promenade 6, früher Café David.
Sehenswürdigkeit der Stadt.
Telephon 700.
Prima Holländer Austern.

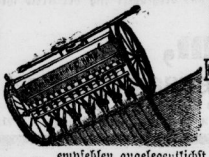
Fr. Ehrenbergs Weinstube
Leipzigerstraße 11
Beste und feinste am Platze.
Reingehalt., preiswerthe Weine.
Sekte b. Kloss & Förster etc.
Reichhaltige, zeitgemässe Speisenkarte
Diners werden ohne vorherige Bestellung sofort servirt.
Täglich frische prima
Holländ. Austern.
Fr. Ehrenberg,
Stadtkoch. [3831
Prämiirt Magdeburg u. Leipzig.

Restaurant
Kulmbacher Export. Gute Küche.
Echt Pilsener Bürgl. Bräuhaus.
Paul Sünderhauf.

Tapeten,
nur neueste Muster, kauft man am besten und billigsten im Specialgeschäft von
Hermann Bischoff, Gr. Klausstr. Nr. 4.



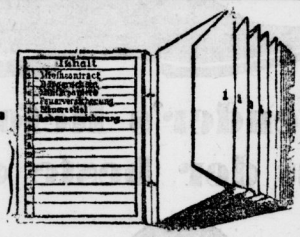
E. Leutert,
Halle a. S.
Maschinenfabrik und Eisengiesserei
4809] baut seit 30 Jahren als Specialität
eincylindrige u. Compound-Dampfmaschinen
bis zu 300 Pferdestärken
mit oder ohne Condensation, mit verbesserter Ridersteuerung D. R.-P. No. 42582, Meyer'scher Expansions-Steuerung sowie Ventilsteuerung. Preislisten sowie specielle Offerten auf Verlangen gratis u. franco. Feinste Referenzen Billigste Preise.



F. Zimmermann & Co.
Eisengiesserei u. Maschinenfabrik,
Specialfabrik für Drillmaschinen,
Maschinen und Apparate für die Zuckerrüben-Cultur.
Halle (Saale), Preussen,
empfehlen angelegentlichst ihre vorzüglich bewährten
Drillmaschinen für Bergland u. für d. Ebene,
über 18000 Stück im Betriebe,
Patent-Universal-Berg-Drillmaschine „Superior“
ausgezeichnet seitens der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft bei der von derselben 1892 veranstalteten grossen Drillmaschinen-Concurrenz zu Tapiau mit dem Ersten Preise,
neue, leichte Berg-Drillmaschine „Hallensis“,
(Patent angemeldet), billig und zuverlässig, **Drillmaschinen,** altbewährt, im **Löffel- und Schöpfradsystem, Düngerstreuer Patent Amtmann Heucke, Düngerrühle, Universal-Hebel-Hackmaschine,** für Rüben und Getreide.
Grosse silberne Denkmünze der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft. Grosse silberne Staats-Medaille Sr. Majestät des Deutschen Kaisers: „Für Verdienst um die Landwirthschaft.“ Grosse goldene Medaille, land- und forstwirthschaftliche Ausstellung Wien. Grosse silberne Medaille, landwirthschaftl. Ausstellung Klausenburg. Grosse goldene Medaille, landwirthschaftl. Ausstellung (Volksfest) Linz a. D. Grosse silberne Medaille, Landes-Jubiläums-Ausstellung Prag. Erster Preis: Grosse goldene Medaille des K. Rumänischen Acker-Bau-Ministeriums, Drillmaschinen-Concurrenz Herestreu-Bukarest. Ueber 100 erste Preise und Auszeichnungen von Ausstellungen u. Concurrenzen. Zahlreiche Referenzen. Kataloge gratis u. franco. Bei Baarzahlung gegen Abnahme denselben Rabatt wie der landw. Verein.

Rud. Sachs & Co.
Hoflieferanten, [6489
Halle a. S., gr. Ulrichstrasse 57
Herren-Hüte
beste Fabrikate in neuen, eleganten Formen.
Klapphüte
Chapeaux méchaniques
à 10, 12, 15 und 18 Mark.

REIN'S Documenten-Mappe



zur übersichtlichen Aufbewahrung von Werth-Schriftstücken aller Art 24×33 cm Mk. 3,50, 25×36 cm Mk 4, 28×38 cm Mk. 4,50.
Allein-Verkauf bei **Aug. Weddy,** Leipzigerstr. 22.
Papier- und Contor-Utensilien-Handlung. [6387
Gesangbücher in reichster Auswahl und jeder Preislage.

Neuerdings erscheint
Die Modenwelt
ohne Preis-Erhöhung in jährlich 24 reich illustrirten Nummern von je 12, statt bisher 8 Seiten, nebst 12 großen farbigen Moden-Panoramen mit gegen 100 Figuren und 12 Beilagen mit etwa 240 Schnittmustern.
Vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf. = 75 Kr.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (Post-Zeitungs-Katalog: Nr. 4252)
Probe-Nummern in den Buchhandlungen gratis, wie auch bei den Expeditionen
Berlin W, 35. — Wien I, Operng. 5.
Begründet 1865.

Anker-Pain-Expeller
Diese altbewährte Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Rückenschmerzen u. Erkältungen
ist
in allen Welttheilen verbreitet und hat sich durch ihre günstigen Erfolge überall den Ruf als
das beste
aller Hausmittel erworben.
Der echte Anker-Pain-Expeller ist in fast allen Apotheken zu haben; er kostet nur 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche und ist somit auch das billigste 6478
Hausmittel.

„The Mutual“
Lebensversicherungs-Gesellschaft von New-York,
gegründet 1843. Director u. Generalbevollmächtigter:
Carl Freiherr von Gablenz, Berlin W.,
Markgrafenstr. 52 im Gesellschaftsgebäude.
Versicherungsbestand am 1. Januar 1893:
Mark: 3 Milliarden 133 Millionen 529,760.
Vermögensbestand am 1. Januar 1893:
Mark: 735 Millionen 647,717.
Reiner Ueberschuß am 1. Januar 1893:
Mark: 63 Millionen 732,075.
Versicherungen zu den coulantesten Bedingungen. —
Niedrige Prämien und hohe Dividenden. —
Leibrenten besonders zu empfehlen. —
Policen sind nach zwei Jahren unanfechtbar, nach drei Jahren unverfallbar. —
[7009
Zur Feier ihres 50jährigen Bestehens stellt die Gesellschaft zwei neue Versicherungsarten aus, nämlich:
die „Fünfprocentige Schuldverschreibungs-Police“ und die „Fortlaufende Terminzahlungs-Police“.
Der Special-Director für die Provinz Sachsen, Thüringen, Anhalt und Altenburg:
Julius Arlt, Halle a. S. am Markt.

Englisch! Madame Knoechl (Londonerin)
Krukenbergstr. 19, II, (neue Nummer) vis-à-vis den Kliniken.

Sämmtliche
Gummi-Artikel
J. Kantorowicz, Berlin N. 39.
Arkonaplatz. Preislisten gratis.

Grude-Cok
in vorzüglichster Qualität
Sachsse & Co.,
Halle a/S., Magdeburgerstr. 51
Fernsprech.-Anschl. No. 408

Makulatur
hat abzugeben
die Expedition
der Hallischen Zeitung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818930318 2-13/fragment/page=0008

Fr. Hensel & Haenert, Halle a. S.,

Kaffee-Rösterei im Großbetriebe.

Unsere **Kaffees** in Original-Verpackung — nur 1/4 Kilo-Packete — in den Preislagen à **160, 180** und **200** Pfg. per 1/2 Kilo sind **stets frisch geröstet** durch die **hinreichend bekannten Verkaufsstellen** zu beziehen. [5968

Gerösteter Kaffee.

Trotz fortdauernder Preissteigerung sämmtlicher Roh-Kaffees bin ich noch in der Lage, meine gerösteten Kaffees zu **wesentlich billigeren Preisen** abzugeben, als dies der allgemeine Preisstand bedingte.

Die Kaffeesorten werden von mir mit **Sorgfalt** und **Sachkenntniß ausgewählt** und in **geeigneten Mischungen** geröstet. Das **Rösten** geschieht nach **erprobtem besten System** im **patentirten Kugelbrenner**, wodurch ein **absolut gleichmäßiger** Kaffee erzielt und demselben sein **volles Aroma** erhalten wird. Nachstehende Preisliste empf. ich einer geneigten Beachtung:

Mischung Nr. 6, kräftig und reinschmeckend . . . à 140 Pfg.
Mischung Nr. 5, angenehm, gut von Geschmack . . à 160 Pfg.
Mischung Nr. 4, Perl, aromatisch, sehr ergiebig . . à 180 Pfg.
Mischung Nr. 3, prachtvoll in der Tasse, **sehr beliebte Sorte** à 180 Pfg.
Mischung Nr. 2, Perl, hochfein, sehr aromatisch . . à 200 Pfg.
Mischung Nr. 1, aus den edelsten Sorten, prachtv. Aroma à 200 Pfg.

Rohe Kaffees laut Special-Preisliste.
Aufträge nach auswärts über 10 Mk. werden portofrei ausgeführt.

Julius Herbst
6719] (Inh. **Curt Herbst**),
Rannischestr. Nr. 14.

General-Vertret. f. Halle a/S. u. Umgegend
Gebr. Wege, in Halle a. S.
Gebr. Wege, in Teutschenthal.

Bekanntmachung.

Auf Beschluß der am 9. März d. J. abgehaltenen General-Versammlung des unterzeichneten Vereins, erlaubt sich der Vorstand desselben die

Landwirthe der Provinz Sachsen u. des Herzogthums Anhalt

zu einer Versammlung am

Mittwoch, den 22. März d. Js., 10 1/2 Uhr Vormittags, Magdeburg, Hasselbachstr. 1.

Restaurant „Zum Münchener Hofbräu"

zur Beschlußfassung über Organisation und Entgegennahme von Beitrittserklärungen zum (682]

„Bund der Deutschen Landwirthe"

ergebenst einzuladen. Um zahlreichen Besuch wird gebeten. Auch Freunde der Landwirthschaft sind willkommen.

Der Vorstand des Magdeburger Vereins für Landwirthschaft und landwirthschaftliches Maschinenwesen.
G. Elsner, Königl. Amtsrath, Gr. Rosenburg. — **H. Oesten.**

Gasmotorenfabrik W. Hees.

Magdeburg-Sudenburg,
Hees neuer Patent-Gasmotor, Modell 1890.

Ueber 3000 Exemplare meiner Constructionen im Betriebe. Einfachste, solideste u. bewährte Construction. Geringster Gasverbrauch. Leichteste Inbetriebsetzung und zuverlässigster Gang. Keine Wartung während des Betriebes.
Prospecte und Zeugnisse auf Wunsch. [5326

CHOCOLAT **Buchard**

Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1889.

Saatkartoffeln.

Offerire ab Station **Zschacken** (Halle-Sorauer Bahn) in Käufers Säcken nachstehende Sorten vorzüglich verlesener **Saatkartoffeln**, die auf lehmigen Sandboden sehr ertragreich waren:

Reichskanzler pro 50 Kilo 3,00 Mk.
Flourballen „ „ „ 3,00 „
Imperator „ „ „ 3,00 „
Simson „ „ „ 3,00 „
magnum bonum „ „ „ 2,50 „

bei Abnahme größerer Posten entsprechenden Rabatt. [6330

Ritterg. Tristewitz b. Graditz.
A. Lücke.

Total-Ausverkauf

v. Kunstgegenständen,

um bis 1. April zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Ladeneinrichtung zu verkaufen

Kunsthandlung
Geiststraße 36.

Nebenerwerb. 300 Mark können Herren jeden Standes, durch Verkauf von Staatseffecten und Anwerbung von Mitgliedern für eine Gesellschaft zur Ausnützung und Erwerb von Werthpapieren, monatlich verdienen, ohne als Agenten aufzutreten. Senden Sie Adresse [6480

postlag. J. E. 24 Berlin 57.

Eau de Cologne

Johann Maria Farina
Dr. **E. Meitzen** am Dom zu Köln, gegründet 1695,
allein ächt zu haben bei [6812
Robert Otto, Flora-Parfümerie.

Domänen-Verpachtung.

Die im Kreise Meisungen gelegenen zwei Domänen-Vorwerke Eilershausen mit 65,5668 ha, darunter 0,3957 ha Hofraum, 2,0438 ha Gärten, 54,2088 ha Acker, 7,1311 ha Wiesen, 1,7874 ha Weiden und Schnegelshof mit 40,5152 ha, darunter 0,1917 ha Hofraum und Wasserflächen, 0,6344 ha Gärten, 31,4984 ha Acker, 1,8514 ha Wiesen, 6,3393 ha Weiden sollen alternativ zusammen oder getrennt auf 18 Jahre von Johannis 1893 bis dahin 1911 öffentlich meistbietend verpachtet werden, und wird hierzu öffentlicher Termin auf

Donnerstag, den 13. April d. J. Vormittags 11 Uhr

im oberen Sitzungssaale vor dem Geheimen Regierungsrath von Schwegge anberaumt.

Seitheriger Pachtzins 4379,35 ℳ. Zur Pachtübernahme ist ein verfügbares Vermögen von 28000 ℳ für Eilershausen und 11000 ℳ für Schnegelshof erforderlich. Pachtbewerber haben sich über dessen Besitz und über ihre landwirthschaftliche und sonstige Befähigung vor dem Termin auszuweisen.

Verpachtungs-Bedingungen liegen im Regierungs-Domänen-Sekretariat und Domänen-Rentamt I hier offen und können gegen Erstattung der Schreibgebühren von uns bezogen werden.

Besichtigung der beiden Vorwerke ist gestattet. 6857

Cassel, den 7. März 1893.
Königliche Regierung.
Abtheilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten.
Schönian.

Anstriche jeder Art

auch mit Leitergerüst, 6844
A. Hummel, Maler,
Halle-Giebichenstein, **Auguststraße 55.**

Leberthran
(beste Marke).
Adler-Apotheke, Geiststraße 15
U. Dunkel. 659

Pr. Kalbskeulen u. Rücken Pfd. 55 Pfg.
Pr. Hammelkeulen u. Rücken Pfd. 50 Pfg.
empf. u. verf. geg. Nachn. **Julius Wiegand,** Nordhausen. 6364

F. Voretzsch,

Musikdirector, [7175
Halle a/S., Wilhelmstrasse 5

Resonator-System
Kaps, Francke, Neumeyer etc.
Kreuzs. Pianinos und Flügel
450—3600 Mk.

Zur Frühjahrs-Saat

verkaufe ich folgende **verbesserte** Spielarten: 6687

Getreide:

Sommer-Weizen: Roß, Emma, Mammuth: 1000 kg 200 ℳ, 100 kg 24 ℳ, Heine's Kolben: 100 kg 210 ℳ, 100 kg 25 ℳ.
Gerste: Richardson's Chevalier, Prinitrice, Goldene Melonen: 100 kg 220 ℳ, 100 kg 25 ℳ, Heine's Chevaliers: 1000 kg 230 ℳ, 100 kg 26 ℳ.
Hafer: Duppauer Beseler's, Beseborn's Ueberfluß: 1000 kg 200 ℳ, 100 kg 24 ℳ, Heine's ertragreichster: 1000 kg 210 ℳ, 100 kg 25 ℳ.
Erbsen: Viktoria 1000 kg 260 ℳ, 100 kg 29 ℳ, blaugrüne englische: 1000 kg 250 ℳ, 100 kg 28 ℳ.
Feldbohnen: Halberstädter; 1000 kg 205 ℳ, 100 kg 24 ℳ.

Kartoffeln:

Kieper, Saxonia, Major von Wissmann, Dr. von Lucius, Dr. von Eckenbrecher, Frigga, Athene, Aspasia, Prof. Orth, Globus, Fortuna, Blaue Riesen: 50 kg 3,5 ℳ, 1000 kg 55 ℳ, Sholey's main crop, Amtsrichter: 50 kg 4 ℳ, 1000 kg 60 ℳ. White Queen, Clarks main crop, Kleopatra, Borussia, Jung Baldur, Erste von Frömsdorf: 50 kg 4,5 ℳ, 1000 kg 75 ℳ, Bruce, Poppe-Wollup: 50 kg 5 ℳ, 1000 85 ℳ. Viola: 50 kg 5,5 ℳ, 1000 kg 90 ℳ. Viktoria-Augusta: 50 kg 6 ℳ, 1000 kg 100 ℳ.

Der Versandt erfolgt in besten neuen Säcken gegen Nachnahme.
Kloster Hadmersleben, Bahn, Post und Telegraph Hadmersleben.
F. Heine.

Landw. Maschinen

aller Art als:

Pflüge, 2 u. 3 schaar., Hack-, Häufel- u. Wende-Pflüge, Drillmaschinen, Häcksel-Maschinen, Göpel aller Art, Schrotmühlen, Haferquetschen, Jauche- und andere Pumpen, Ackmee-Eggen, Cambridge-Walzen, Breit-, Stiften- und Spitzdreschmaschinen, Reservetheile aller Art u. s. w.

in großer Auswahl in tadellos neuer Waare werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen tagtäglich ausverkauft.

Sangerhausen. [6979

Der Concursverwalter.
W. F. Wolter.

Thomann's Cement-Dachplatten

D. R.-P. 49238.

Patente in allen Ländern. 40 Fabriken in Deutschland.

Vorzüge eines mit Thomann's Cement-Dachplatten eingedeckten Daches:

Außerordentliche Leichtigkeit im Gewicht (38 Kg. pro □Meter), angedihnte Sicherheit gegen Regen, Schnee, Nutz u. Flugsche, Beständigkeit des Luftwechsels und architektonische Wirksamkeit, Einfachheit in der Verlegung und Fortfallen der Reparaturen, Eindeckung von geschmackvollen Figuren und enorme Billigkeit.

Bei der Prüfung von Thomann's Cement-Dachplatten durch die Königl. Prüfungsstation für Baumaterialien zu Berlin sind hinsichtlich Bruchfestigkeit und Wasserdurchlässigkeit die günstigsten Resultate erzielt worden.

Musterlieferungen, Kostenanschläge, Prospekte, Musterbücher für Figurendächer u. Auszüge aus dem Protokoll der Kgl. Prüfungsstation erfolgen durch die

Hallesche Cement-Dachplatten-Fabrik
Karl Thomann in Halle a/S.

Ein großer frischer Transport
belgischer Spannpferde
bester Qualität,
steht vom 6385
Sonnabend, d. 18. dieses Mts
an,
bei uns zum Verkauf.
Streng reelle coulant. Bedingungen.
Sehr solide Preise.

Halle a. S., Töpferplan. S. Grossmann & Sohn,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189303182-13/fragment/page=0009

Schul-Artikel

nur eigene Fabrikate.

Koffer- und Lederwaaren-Fabrik

Moritz Mädler

Fabrik und Versandgeschäft Leipzig-Lindenau.

Verkaufslokale: Leipzig, Peterstraße 8, Berlin, Leipzigerstraße 101/2, Hamburg, Neuerwall 84.

Schulranzen für Mädchen und Knaben mit Rüsch-, Leder- oder Seehunddeckel von Mark 2,75 bis Mark 12,—.

Schulmappen für Knaben, von Lederluch, schwarzem Leder und massivem Rindleder, mit und ohne Tragriemen von Mk. 2,— bis Mk. 12,—.

Schul-Taschen für Mädchen, von Lederluch, chagrinirtem Leder und massivem Rindleder, auf dem Rücken und in der Hand zu tragen von Mk. 2,50 bis Mk. 11,50.

Noten-Mappen von englischem Leinen sowie Chagrin-Leder von Mk. 2,25 bis Mk. 8.—.

Frühstücks-Täschchen von schwarzem Glanz-Mouton mit Lederluch gefüttert, mit und ohne Trinkflasche, von Mk. 1,75 bis Mk. 3,50. [6643

Illustrirter Preiscourant auf Verlangen kostenfrei.

Hugo Nehab,

Spezial-Geschäft für Gummiwaaren, Wachstuch und Linoleum,

Große Ulrichstraße **26|27**

(gerbadeaber dem goldnen Schiffchen) empfiehlt in großer Auswahl

Gummi-Schuhe für Herren, Damen und Kinder.

Gummi-Tischdecken in reizenden Mustern von 70 ₰ an pro Stück.

Gummi-Wirthschafts-Schürzen mit und ohne Träger, für Damen, 1,50 Mk. das Stück.

Gummi-Kinder-Schürzen, in hellen und dunklen Mustern von 30 ₰ an per Stück.

Gummi-Bettenlagen abgepaßt und vom Stück, Rester zum halben Preise.

Gummi-Markttaschen mit und ohne Lederriemen, von 40 ₰ an per Stück.

Gummi-Hosenträger beste Qualität, f. Herren von 75 ₰, für Knaben von 50 ₰ an

Wachstuch-Rester für große u. kleine Tische passend, in reizenden hellen und dunklen Mustern, Rester für Küchentische passend, 1 m lang, 50 ₰ per Stück.

Linoleum-Läufer von 1 ℳ an per Meter.

Linoleum-Teppiche von 5 ℳ an per Stück.

Linoleum-Rester zu reducirten Preisen.

Gärtner-Verein von Halle und Umgebung.

Sonnabend Abends 8 Uhr

Versammlung.

7097 J. A.: Meinecke.

Dr. Harang's

Einj.-Freiw.-Institut,

Halle a. S., Jägerplatz 21. — Staatl. Aufs. Begr. 1864. Schnelle u. sichere Vorbereit. f. Einj-Freiw. Examen u. f. höhere Lehranstalten. — 3 Kl., 7 akad. geb. Lehrer. — Eig. f. Unterrichts-Zwecke best. Haus. Pension. Prospekt. — Schulanfang 6. April.

Verkäuflich.

Ein Paar sehr elegante **Wagenpferde,** schwarzbr. Wall., ohne Abz., Preußen, 6 Jahr, 5 6" hoch, fehlerfrei, sicher eingefahren, sehr flott und durchaus fromm. Preis 4000 Mark. (7071

J. von Rathusius. Alsbaldensleben.

Donnerstag, 23. März,

Abschieds-Benefiz

für den [7144

Regisseur Karl Friedau

„Die Hexe".

Kaiser-Säle.

Heute Sonntag, Abends 8 Uhr

Grosses Concert

der Kapelle des Königl. Magdeb. Füs.-Regts. No. 36. mit darauffolgendem [7137

BALL.

Entrée 30 Pfg. O. Wiegert.

E. Weddy, Halle, Gr. Steinstr. 88,

Bürstenwaaren und Toilettenartikel 2c.

Haarschmuck und Haarnadeln, Parfümerien incl. echt. Köln. Wass., Zahn- und Nagelbürsten, Kamm- u. Bürstengarnituren, Portemonnaies u. Necessaires, Cocosmatten und Abtreter, Kämme und Kammkasten, Meerschaum- u. Bernstein-Spitzen Felder- und Haarbürsten, Drahtsachen, behäkelt u. unbehäkelt Feder- und Haarwedel, Straßen- und Stubenbesen.

Feiertags geschlossen. Größte Auswahl am Platze. Feste Preise.

H. Köttgen & Co

Schubkarren-Fabrik

Berg-Gladbach.

Alleinverkauf für Halle und Umgegend **Gebr. Gruneberg,** Transportgeräthe für Fabrik., Eisenbahnen, Post- und Mühlen. -- Preislisten post- und kostenfrei. Geiststrasse 41.

R. u. M. Petri's Musik-Schule,

Weidenplan 26.

Clavier- u. Violin-Spiel, Gesang, Theorie der Musik. Anmeldungen nehmen wir jederzeit gern entgegen.

Mansfeld'sche Kupferschieferbauende Gewerkschaft.

Verpachtung.

Die an der gewerkschaftlichen Chaussee zwischen Wimmelburg und Leimbach bei Klostermansfeld belegene Chausseegeldhebestelle, soll vom 1. Juli d. J. ab, bis zum 30. September 1896 meistbietend verpachtet werden.

Hierzu ist Termin auf

Donnerstag, den 23. März d. J.

Vormittags 10 Uhr im Gasthofe zum Deutschen Kaiser in Klostermansfeld anberaumt. 6856

Die Verpachtungsbedingungen werden im Termin vorgelesen, liegen inzwischen auf der Chausseegeldhebestelle zur Einsicht aus und können gegen Nachnahme der Abschreibegebühren auch von der Directions-Registratur hierselbst bezogen werden.

Eisleben, den 6. März 1893.

Die Ober-Berg- und Hütten-Direction. Leuschner.

Wir versenden in Postkisten:

8½ Pfd. feine Tafelbutter

à 1,20 = 10,20 ℳ

Porto u. Kiste = 0,65 ℳ

zusammen für 10,85 ℳ,

vom 1. April an à 1,10 ℳ incl. Porto und Kiste für 10 ℳ. [6929

Falkenburger Molkerei.

Bestellungen an den Molkereiverwalt. Groth.

Kreuzkartoffeln

gute mehlreiche Waare, à Ctr. 2 Mk. hat waggonweise abzugeben

Albert Knöppel,

Station Oberröblingen a. Helme. (7.58

Die Lieferung von 520,000 Kilogr. Paraffinöl zur Gasbereitung für das Rechnungsjahr 1893/94 soll a. **29. März 1893, Vormittags 10 Uhr,** in unserm Materialien-Bureau, Saalgasse 31, verdungen werden.

Daselbst können die Bedingungen eingesehen oder gegen gebührenfreie Einsendung von 50 Pfg. von da bezogen werden. (7124

Zuschlagsfrist bis zum 12. Apr. l. J.

Frankfurt a. M., den 13. März 1893.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Eisenbahn- u. Grubenschienen

6078) für Kleinbahnen, transportable Geleise mit allem Zubehör, Mulden, Kippwagen, Weichen, Drehscheiben 2c. 2c.

Vermiethung vollständiger Bahnanlagen

offerirt billigst

Albert Scheller, Halle a. S., Delitzscherstraße.

Donnerstag, den 23. März, Vormittag 10 Uhr

Vieh- u. Inventar-Auction.

Wegen Aufgabe der Wirthschaft verkaufe ich sämmtl. lebende und todte Inventar: 3 Stück gute Ackerpferde, 8 Kühe (darunter 4 hochtragende), 3 Fersen, 1 Sprungbullen, 3 Kälber, 3 Schweine, 3 Ackerwagen, 1 Jauchenkufe, 1 Drillmaschine, 2 Göpel, 1 Dreschmaschine, 1 Häckselmaschine, 2 Reinigungsmaschinen, 1 Futtermühle, 1 Ringelwalze, 1 Stheilige Walze, 2 Pflüge, 2 Paar Eggen, 1 Dreischaar, 1 Kartoffelsiegel, Kleereiter sowie sämmtl. zur Wirthschaft gehörigen Geräthe. [7075

Baalberge, **Otto Warthmann.**

Central-Bodega.

Imperial-Wine-Company, London E. C.

Halle a. S.

Nicolaistrasse 13. (Kleinschmieden) Nicolaistrasse 13.

Erstes Special-Geschäft in

Portwein, Sherry, Madeira, Malaga, Marsala, Tokayer, Wermuth, Bordeaux, Cognac, Champagner etc.

Rhein- und Moselweine.

Von Aerzten als gegen Cholera besonders empfohlen.

Marsala.

Glasweiser Ausschank vom Fass und Flaschen.

Verkauf zu Originalpreisen.

Bodega's und Flaschen-Niederlagen in allen bedeutenderen Städten. (6486

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189303182-13/fragment/page=0010

Dritte Beilage zu № 66 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.
Halle, Sonnabend 18. März 1893.

Dieses Blatt wird in den, die Stationen **Bitterfeld, Cönnern, Cöthen, Corbetha, Eilenburg** und **Eisleben**, in der Richtung nach Halle passirenden Personenzügen vertheilt.

Billigste Bezugsquelle von Brennmaterialien.

Sommer-Preise.

W. H. Loesch & Co.

Fernsprecher 713. **Halle a. S.** Fernsprecher 713.

Niederlage: Güterbahnhof-Nordende, Schuppen 17, Zufahrt Diemitzer Brücke.

Comptoir und Musterlager: **Berlinerstrasse 32, part.**

Annahmestellen für Aufträge sind ferner noch bei den Herren: W. Assmann, Gr. Ulrichstrasse 28, Ferd. Puppendick, Leipzigerstrasse 72.

Böhmische Salon-Kohlen

I. Sorte, vollständiger Ersatz für Steinkohle

	per 20—100 Ctr. frei Keller in plomb. Säcken	per 1 Ctr.
Stücke	76 Mk.	81 Pfg.
Mittel I und II	75 „	80 „
Nuss I	66 „	71 „

II. Sorte, vorzügliche Hausbrandkohle

Mittel I und II, **Bäckerkohle**	63 „	68 „
Nuss I, **Bäckerkohle**	58 „	63 „
Pr. westf. Anthracit-Nusskohle II	170 „	175 „
„ „ Schmiedekohle	112 „	117 „
„ oelsn. Waschwürfel-Kohle II	128 „	133 „
„ „ Waschknörpelkohle I, Plättkohle	118 „	123 „
Bester Grude-Coaks	65 „	70 „

Pa. Gascoaks { ab Lager 1 Hektol. mit 95 Pfg. / frei Haus 1 „ „ 100 „

Prima Nasspresssteine

100 Stück frei Haus 1,45 Mk.
1000 „ „ „ 14,— „

Pa. Luckenauer Brikets, anerkannt heizkräftigste und beste Marke

1 Ctr. ab Lager 53 Pfg. 1 Ctr. frei Haus 70 Pfg.
per 20—100 Centner frei Haus, à Ctr. 65 Pfg.

Pa. Bitterfelder Brikets

1 Ctr. ab Lager 51 Pfg. 1 Ctr. frei Haus 66 Pfg.
per 20—100 Ctr. frei Haus, à Ctr. 61 Pfg.

Sämmtliche Sorten sind das Vorzüglichste, was es giebt; nicht convenirende Waare nehmen sofort zum Umtausch zurück.

Lieferung nur nach Gewicht. — Controlle: Rathswaage. — Prompte, streng reelle Bedienung.

Auf Wunsch liefern wir jedes Quantum in:

plombirten Säcken, 7149

mit einem Netto-Centner ausgewogen.

Billigste Bezugsquelle von Brennmaterialien etc.

Gegründet 1860. **Gegründet 1860.**
Prämiirt 22mal mit ersten, silbernen, goldenen u. Staatspreisen.

Hannover. Davids & Co. Berlin.

Fabrik von

Rollläden
von Holz auf Drell mit Stahlblättchen mit und ohne Lichtspalten.
Gartenhäuser.
Schatten-Rouleaux und Fäden für Orangerien.
Holzdraht-Rouleaux.
Selladen-Filz.
Laden-Vorbau.

Zugjalousien
mit Gurt und Kette.
Garten- u. Balkon-Zelten.
Schutzlauben.
Schaufenstervorhänge aus Holzdraht-Gewebe, mit und ohne Firma.

Vertreter für Halle a. S. und Umgegend:
A. Glaw in Halle a. S., 33 Alter Markt 33,
welcher werthe Aufträge sowie Reparaturen gewissenhaft und prompt ausführen wird. (7157

Am 9. Mai 1893: Ziehung der
10 18ten Stettiner Pferde-Lotterie
Hauptgewinne je eine bespannte Equipage und in Summa 150 Pferde.
Preis des Looses 1 Mark, 11 Loose = 10 Mark.

Am 17. und 18. Mai 1892: Ziehung der
Ruhmeshallen-Lotterie
1ter Hauptgewinn **50000** 19,376 Gewinne = Mk. 600,000, bestehend in Gold- u. Silber-Gegenständen, die mit 90 pCt. gewährleistet sind.
1 à 20,000, 3 à 10,000, 3 à 6000, 3 à 5000, 15 à 3000, 15 à 2000 etc.
Preis des Looses 1 M. auch gegen Briefmarken, 11 Loose = 10 M. empfiehlt und versendet das General-Debit
Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3.
oder Bestellung sind 10 Pfg. für Porto u. 10 Pfg. für jede Gewinnliste beizufügen. [7112]

Versandt der Loose auf Wunsch auch unter Nachnahme.

Zum Silber- und Metall-
Putzen
empfiehlt extraweiche
Putz-Leder, 60—175 ₰ per Stück,
Putz-Seifen 20 und 50 ₰.
Putz-Pasta, 10 und 25 ₰.
Putz-Pulver jedes Quantum.
F. A. Patz, nb. Marktplatz-Tour.

Jalousien
alle Systeme rep. billig u. sauber (Anstrich v. Sommer-Jalousien). Eine einf. **Staffelei** billig zu verkaufen. Bergasse Nr. 4 i. d. Tischlerei.

Apfelsinen!
Süsse Messinaer und Blutapfelsinen
in Kisten und ausgewogen,
bittere Orangen,
grüne Pomeranzen,
frische Malkräuter,
reife Ananasfrüchte,
grüne Salatgurken,
Radise, Kopfsalat,
Magdeburg. Delicatess-Sauerkraut.
Lindenblüthenhonig in Waben und ausgelassen empfiehlt
Julius Bethge,
Leipzigerstrasse 5.

Kegelspiele, Pockholzkugeln
empfiehlt in großer Auswahl [7158
Herm. Taube,
Drechslermeister, Kl. Sandberg Nr. 4.

Eierfarben
in allen Nuancen, Wiederverkäufer hohen Rabatt. [7121
G. Walther's Nachf.,
Marktkaufmann L. R. Steinweg 28.

Stets Neuheiten in:
Herren- Knaben- Confirmanden-
Hüten- Handschuhen und Cravatten
empfehlen billigst [7119
P. B. V.
Aderhold & Müller
Inh. Otto Müller, 42 Gr. Ulrichstr. 42.

Gardinen
große Auswahl schöner, neuer Muster und
bestes solides Fabrikat,
Gardinen-Rester
zu 1, 2 und 3 Fenster passend, **ausgergewöhnlich billig,** bei
Emil Höschel,
52 gr. Ulrichstraße 52. (7169

Einem hochgeehrten Publikum, sowie meiner werthen Kundschaft die ergebene Mittheilung, daß ich am heutigen Tage hier 7154
Geiststrasse 5 im „Weißen Roß" eine Filiale meiner
Chemischen Wäscherei und Färberei
errichtet habe und empfehle dieselbe einem geneigten Wohlwollen.
Hochachtungsvoll
M. Geyer, Geiststr. 30.
Chem. Wäscherei u. Färberei.
Spec. Gardinen-Wäsche u. Appretur auf Neu.

Invaliditäts- und Alters-Versicherung.
Amtliche und unentgeltliche Auskunft ertheilt nur Sonnabend v. 8—11 Uhr der Kontrollbeamte **Laegel,** gr. Brauhausstr. 21.
6760]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189303182-13/fragment/page=0011

Dampf-, Wasch- u. Plättanstalt

„American Steam Laundry"

Geiststrasse 24.

Sorgsamste u. prompteste Ausführung aller Arten von

Hauswäsche — Gardinen

Oberhemden — Kragen — Manschetten. (7163

Goldene Medaille — Goldene Medaille

Hohe Fachschule und Akademie für

Damenschneiderei

Halle a. S., Weidenplan 9 p.

Allein concess. Institut.

Unterricht im Maßnehmen.

Schnittzeichn. u. prakt. Vorbeit. v.

Costumen, Mänteln, Wäsche und Kindergarderoben.

Schnitt mit der gold. Medaille prämiirt. Ausbildung unter Garantie. Aufnahme täglich, Prospekte franco. — Pension im Hause.

Frau Marie Herrmann, geb. Neumeyer, Weidenplan 9.

Heute verlegten wir unser Comptoir von Merseburgerstr. 168 nach

Franckestrasse 13, Ecke Riebeckplatz.

Halle a. S., d. 18. März 1893. (7161

Kutznitzky & Schäfer,

Holzhandlung.

Reilsburg Giebichenstein.

Dienstag, den 21. März [7147

Schlachtefest,

wozu freundlichst einladet

R. Birkenstock.

Goldene Rose, Rannischestraße 19,

Ausschank des

allein ächten **Salvatorbiers.**

Zacherlbrauerei München. Sonntag früh: Speckkuchen. [7162

Restaurant z. Dessauer.

gr. Ulrichstraße 49 und Ecke Spiegelgasse,

vom nächsten Mittwoch, den 22. d. Monats, ab großartige

Salvator-Commerse

siehe Plakatsäulen Aufchlag.

Das beste existirende Salvatorbräu.

[7145] N. B. Tagesheil erleuchtete Räume

Ernst Peter.

Goldener Pflug.

Alter Markt 27.

Einem hochgeehrten Publikum von Halle und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich mit heutigem Tage obigen Gasthof übernommen habe und soll es mein eifrigstes Bestreben sein, die mich Beehrenden in jeder Weise zufrieden zu stellen.

Für gute Speisen und Getränke zu sorgen, werde ich stets bemüht sein. Um gütigen Zuspruch höflichst bittend, zeichne

Hochachtungsvoll

H. Hirschnitz.

Halle a. S., im März 1893. 7143

Eilt! Eilt!

Nur kurze Zeit sind in dem bayrischen Korbwaaren-Lager

30,000 verschiedene Körbe

zu Spottpreisen zu haben.

Gr. Ulrichstraße 20. Noch nie dagewesen! **Gr. Ulrichstraße 20.**

Andreas Löblein.

Unwiderruflich Schluss am 1. April

wegen Räumung des Lokales. (6 61

Mit staatlicher Genehmigung und unter staatlicher Aufsicht beabsichtigt der Unterzeichnete zu Ostern h. a. eine [6943

Privatknabenschule

zu eröffnen. In derselben sollen Knaben v. schulpflichtigen Alter an aufgenommen werden und durch die drei Vorschulklassen sowie durch Sexta Quinta und Quarta auf die Tertia einer höheren Lehranstalt vorbereitet werden. Der Unterricht wird in Klassen von möglichst geringer Schülerzahl von nur geprüften und im Unterricht bewährten Lehrern ertheilt. Privat-Vorbereitung für alle höheren Examina. Gefl. Anmeldungen nimmt entgegen und nähere Auskunft ertheilt

Fr. Hütter, längere Zeit Lehrer am hies. Stadtgymnasium Harz 23p.

Landw. Schule zu Quedlinburg am Harz

unter Aufsicht der Königlichen Regierung und der Provinzialverwaltung mit zweiklassigem Lehrgang beginnt

Dienstag, den 18. April 1893

einen neuen Lehrgang. [5968

Lehrpläne und jede weitere Auskunft durch den Leiter **Dr. Richter**

Stadt-Gymnasium zu Halle a. S.

Das neue Schuljahr beginnt für das Gymnasium **Dienstag, den 11. April 8 Uhr** Vormittags; für die Vorschule **Mittwoch, den 12. April 9 Uhr** Vormittags. **Anmeldungen** von Schülern für beide Institute nehme ich an **allen Wochentagen von 12—1 Uhr** in meinem Amtszimmer im Gymnasium entgegen.

Die **Aufnahmeprüfungen** für das Gymnasium erfolgen **Dienstag, den 11. April Vorm. 9 Uhr** im Gymnasium; die für die **Vorschule angemeldeten** Schüler versammeln sich **Mittwoch, den 12. April 9 Uhr** in der Aula.

6498] **Dr. F. Friedersdorff.**

Abfuhr-Institut.

Das Comptoir von **Franz Neubert** befindet sich von heute ab nicht mehr gr. Brauhausgasse 4 sondern [7118

Alter Markt 7, part.

Arnold & Troitzsch

große Steinstraße 9.

Gardinen.

Engl. Tüll in weiß und crème, abgepaßte und vom Stück. Fabriklager, Engrospreise.

Portièren

größte Auswahl am Platze, neuestes Genre in allen Preislagen, pr. Shawl von 3,50 Mk. an.

Gardinen-

stoffe in Krepp, Satin, Diagonal, Leinen- und Seidenplüsch, das Meter von 3 Mk. an.

Portièren-

stoffe in Krepp, Tuch, Satin, Fries, Plüsch und seidenen Fantasiegewebe 2c.

Arnold & Troitzsch,

gr. Steinstr. 9.

Prinz Carl

Sonntag, den 19 März, Abends 8 Uhr,

Gosser Ball.

Entree 20 ₰.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 19. März 1893.
Anfang Nachm. 3½ Uhr.
27. Fremden-Vorstlg. Halbe Preise.

Zwei glückliche Tage.
Schwank in 4 Akten von Franz von Schönthan u. Gustav Kadelburg.

Personen:

Friedrich Weinholz . . H. Schreiner.
Bertha, seine Frau . M. de la Chapelle.
Else, deren Tochter . J. Schneider.
Hugo Witte, Ingenieur E. Bach.
Gertrud, seine Frau . E. Greve.
Christine Hollwitz . . E. Friedau.
Lüttchen . . . W. Schmidt-Häßler.
Josef Freisinger. . . F. Rinald.
Ritter . . . . . M. Rohrmann.
Frau Ritter . . . . M. Rohrmann.
Edgar, ihr Sohn, Kadett . . . . . W. v. Owitzki.
Baumeister Hiller . . C. Markgraf.
Moraweß . . . . A. Schumacher.
Frau Moraweß . . . E. Kreutzer.
Frieda, ihre Tochter . M. Ebert.
Assessor Görlich . . . H. Behr.
Doktor Werndl . . . R. Ebert.
Ruschke . . . . . E. Doß.
Minna, Dienstmädchen bei Weinholz . . . F. König.

Ort: Villenkolonie Waldesruhe bei Berlin.

Nach dem 2. Akt Pause.
Ende 5¾ Uhr.

Sonntag, den 19. März.
182. Vorstg. 42. Vorstg. außer Abonn.
Abends 7½ Uhr.

Sicilianische Bauernehre.
(Cavalleria Rusticana.)
Oper in 1 Aufzug.

Dem gleichnamigen Volksstück von G. Verga entnommen von G. Targioni-Tozzetti und G. Menasci.
Nach der deutschen Bearbeitung von Oscar Bergauen.
Musik von Pietro Mascagni.

Personen:

Santuzza, eine junge Bäuerin . . . . E. Reinhardt.
Turiddu, ein junger Bauer . . . . . F. Caliga.
Lucia, seine Mutter . M. Rothe.
Alfio, ein Fuhrmann . H. Bachmann.
Lola, seine Frau . . E. Brener.
Landleute. Kinder.
Die Handlung spielt in einem sicilianischen Dorfe.
15 Minuten Pause.

Hierauf

Alessandro Stradella.
Komisch-Romantische Oper mit Ballet in 3 Akten von Fr. v. Flotow.

Personen:

Alessandro Stradella, Sänger . . . . . R. Armbrecht.
Bassi, ein reicher Venezianer . . . . . J. Kaula.
Leonore, sein Mündel E. Breuer.
Malvolio, } Banditen H. Keller.
Barbarnio, } Banditen F. Caliga.
Schüler Stradella's. Masken. Diener. Römische Landleute. Patrizier. Stirren.

Ort der Handlung:
Im 1. Akt Venedig, im 2. und 3. Akt eine Gegend bei Rom, Stradella's Geburtsort (3 Monate später).

Vorkommende Tänze:
Im 1. Akt: **„Narrentanz"**, ausgeführt von den Ballet-Eleven.
„Tarantella", ausgeführt von Antonie Reimann und dem Corps de Ballet.
Im 2. Akt: **„Festtanz"**, ausgeführt von Antonie Reimann und dem Corps de Ballet.

Nach dem 2. Akt Pause.

Montag, den 20. März.
183. Vorstellg. — 141. Abonn.-Vorstellg.
Farbe weiß.
Anfang 7½ Uhr.

Maria Stuart.
Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich von Schiller.

Personen:

Elisabeth, Königin von England . . . Marie Liebig a. G.
Maria Stuart, Königin von Schottland, Gefangene in England . . . . . A. Rinald.
Robert Dudley, Graf von Leicester . . . F. Rinald.
Georg Talbot, Graf von Shrewsbury . H. Schreiner.
Wilhelm Cecil, Baron v. Burleigh, Großschatzmeister . W. Schmidt-Häßler.
Graf von Kent . . . J. Kaula.
Wilhelm Davison, Staatssekretär . . . . . E. Friedau.
Amias Paulet, Ritter Hüter der Maria . A. Schumacher.
Mortimer, sein Neffe . E. Bach.
Graf Aubespine, französischer Gesandter . H. Behr.
Graf Bellievre, außerordentlicher Botschafter von Frankreich . . . . . E. Vogel.
Okelly, Mortimer's Freund . . . . . C. Markgraf.
Drugeon Drury, zweiter Hüter der Maria . W. v. Owitzki.
Melvil, ihr Haushofmeister . . . . . M. Rohrmann.
Hanna Kennedy, ihre Amme . . . . . E. Friedau-Jeß.
Margarethe Kurl, ihre Kammerfrau . . . E. Kreutzer.
Sheriff der Grafschaft A. Runge.
Offizier der Leibwache F. Ebert.
Ein Page . . . . . J. Schneider.
Burgoyn, Leibarzt der Königin Maria . . G. Greger.
Französische und englische Herrn. Trabanten. Hofdiener der Königin von England. Diener u. Dienerinnen der Königin von Schottland.

Nach dem 2. und 3. Akte finden Pausen statt.

Zu dieser Vorstellung haben Schüleranweisungen Gültigkeit.

Dienstag, den 21. März.
184. Vorstellg. — 142. Abonn.-Vorstg.
Farbe roth.
Anfang 7½ Uhr.

Der Prophet.
Große Oper mit Ballet in 5 Akten nach dem Französischen von E. Scribe, deutsch bearbeitet von L. Rellstab.
Musik von Giacomo Meyerbeer.

Concordia-Theater.

Sonnabend, den 18. cr.,
Einer von unsere Leut.
Auf vielseitiges Verlangen:
Sonntag, den 19. d. M.,
Königin Luise.
oder
Das Vermächtniß von Hohenzieritz.
Montag, den 20. cr.,
Das Gefängniß.
Dienstag, den 21. cr., 7076
Benefiz-Vorstellung für Herrn Carl Teichmann.
Aus bewegter Zeit,
oder:
Gewonnene Herzen.
Im Restaurant
Frei-Concert der Tyroler.

Böllberg.

C. Kurzhals'

Kaffeegarten

Sonntag: (5969

Gesellschaftstag.

Evang. Arbeiter-Verein.
Montag d. 20. März, Abends 8¼ Uhr in den Kaisersälen. 1. Vortrag des Herrn **Victor Mitlacher:** Reiseerlebnisse im Niederländisch-Indien mit besonderer Berücksichtigung der Lage der Handwerker und Arbeiter auf Java. 2. Geschäftliches. Gäste durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt.
Der Vorstand.

Rettungs-Comagnie bei Feuersgefahr.

Montag, den 20. März Abends 8 Uhr Versammlung in **Bauers Restaurant** Rathhausgasse 3/4.

Const. Alexander Haedicke.

Oberhemden

aufsitzend unter Garantie **Kragen und Manschetten,** alle Sorten **Unterkleider,** auch System Prof. Dr. **Jäger & Lahmann** empfiehlt billigst

F. G. Demuth.

Wintergarten.

Sonntag, den 19. März, Vormittag 11½ Uhr

Frühschoppen-Frei-Concert,

Nachmittags 3½ Uhr

Grosse Vorstellung des russischen Orchesters

im National-Costüm.

Abends 8 Uhr

Grosses Doppel-Concert

von dem russischen Orchester und einer Instrumental-Capelle.

Preise zu den Nachmittags- u. Abendvorstellungen je Saal 50 Pfg., Balkon 1 Mk. Vorverkauf Saal 40 Pfg. Familienbillet (3 Personen) 1 Mk. in den Cigarrengeschäft. der Hrn. **F. Beeck,** Riebeckplatz u. **P. Grimm,** Kleinschmied.

Vorzügl. Erfolge

hat das Institut f. Massage u. Schwed. Heilgymnastik, verb. m. Dampf-, Rumpf- u. Sitzbädern, Packung., Bickel, kalte Abreib. u. Massage in u. außer d. Hause

von Fried. Schmidt,

32 Leipzigerstr. 32,

bei den verschiedensten **Nervenleiden (Neuralgien, Ischiasleiden) Gicht, Rheumatismus u. s. w.**

noch in den hartnäckigsten Fällen. Die erste Consultation in meiner Wohnung **unentgeltlich.** Fälle, wo ich nicht mindestens Besserung versprechen kann, nehme ich nicht in Cur. Um der Massage den Platz einräumen zu helfen, der ihr gebührt bei Heilung verschiedener Krankheit, und damit auch Anderen den Segen dieser so vorzüglichen Methode kennen lernen, habe ich billigste Preise gestellt. Auch ganz Armen werde ich, soweit irgend meine Kräfte reichen, unentgeltlich Beistand leisten.

Geöffnet für Herren: Früh von 7—12 Uhr, Abends „ 6—8 „

für Damen Bedienung durch meine Frau von 1—6 Uhr.

Bekanntmachung,

Das Ersatz-Geschäft in der Stadt Halle a. S. betr.

Gemäß der Bestimmung des § 62 der Wehrordnung bringe ich hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß das Ersatz-Geschäft in hiesiger Stadt in der Zeit vom

20. bis 25. März und vom 5. bis 10. April cr.

in Freyberg's Garten, Krausenstr. Nr. 24,

und die Loosung, sowie die Zurücksetzung der Mannschaften des Beurlaubtenstandes für den Fall einer Mobilmachung

am 11. April cr.

im Stadtverordneten-Sitzungssaale (Rathhaus)

stattfinden wird.

Die Militärpflichtigen, welche zur Stammrolle angemeldet sind, erhalten schriftliche Gestellungsbefehle und sind etwaige Gesuche um Zurücksetzung wegen häuslicher Verhältnisse — wozu Formulare im Militärbüreau, Rathhausgasse Nr. 17 I. unentgeltlich verabfolgt werden — sofort einzureichen.

Die Prüfung der eingereichten Anträge auf Zurücksetzung oder gänzliche Befreiung von der aktiven Dienstpflicht findet am **Montag, den 10. April cr.,** statt und haben die Eltern, Großeltern oder unterstützungsbedürftigen Angehörigen der Reklamanten persönlich zu erscheinen.

Wer sich der Gestellungspflicht entzieht, ohne Entschuldigung fehlt oder nicht rechtzeitig erscheint, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder demsprechend mit Haft bestraft.

Halle a. S., den 21. Februar 1893.

Der Civil-Vorsitzende der Ersatz-Commission des Aushebungsbezirks Stadt Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818930318 2-13/fragment/page=0012

Wegweiser durch Halle.

Archäolog. Museum, Alte Promenade a. d. Universit.) Sonntag, Mittwoch, Sonnabend von 11—1 Uhr.

Kgl. Universitätsbibliothek, Friedrichstr. 42. Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag, von 8—1 Uhr Vorm., Mittwoch und Sonnabend von 9—12 Uhr Vorm., 2—4 Uhr Nachm. in den Universitätsferien täglich von 9—1 Uhr.

Botanischer Garten, gr. Wallstr. 23. Montag, Dienstag, Donnerstag Freitag von 6—12 u. 1—6 Uhr, Mittwoch u. Sonnabend von 6—12 Uhr, Vormittags.

Christl. Hospiz für Damen und Christl. Mägdeherberge, Marthahaus, Sophienstraße 6.

Denkmäler. Händel-Denkmal, Markt. — **Händels Geburtshaus**, Nicolaistraße 4. — **Denkmal August Hermann Franckes**, Francke'sche Stiftungen. — **Fiebiger-Denkmal**, kleine Wiese. — **Denkmal für die 1813/15 gefallenen Hallenser**, Königsplatz. — **Denkmal für die 1866 gefallenen Krieger**, alte Promenade. — **Denkmal für die 1870/71 gefallenen Hallenser**, Markt.

Diakonissenanstalt nebst **Martinstift**, Mühlweg 6. **Francke'sche Stiftungen**, Haupteingang Franckeplatz 1.

Kliniken. Chirurgische Klinik Magdeburgerstr. 11. Direktor Prof. Dr. von Bramann. — **Frauenklinik**, Magdeburgerstr. 9. Direktor Geh. Med.-Rath Prof. Dr. Kaltenbach. — **Medizinische Klinik**, Hagenstr. 7a. Direktor Geh. Med.-Rath Prof. Dr. Weber. — **Augen- und Ohrenklinik**. Magdeburgerstr. 14. Direktoren Geh. Med.-Rath Prof. Dr. von Hippel, Geh. Med.-Rath Prof. Dr. Schwartze. — **Nervenklinik**, Mühlrain. Direktor Geh. Med.-Rath Prof. Dr. Hitzig. — **Nervenklinik des Prof. Dr. Seeligmüller** in der medizinischen Klinik, Hagenstraße 7a. 11—1 Uhr. — **Zahnärztliche Klinik**, in der Jägergasse.

Vorsteher Prof. Dr. Hollaender.

Kupferstichkabinet, Domgasse i Alten Oberbergamtsgebäude. Donnerstags von 11—1 Uhr.

Marienbibliothek gegenüber der Marktkirche. Donnerstag 2—4 Uhr Nachmittags.

Provinzial-Museum Domgasse 5/6 Sonntags, Dienstags u. Donnerstags 11—1 Uhr gratis. Montags, Mittwochs, Freitags 11—1 Uhr 50 Pfg. Sonst jederzeit 1 Mark.

Landgericht Poststr. 14, **Amtsgericht**, Kl. Steinstraße 7/8. **Grundbuchamt** Ecke Rathhausgasse u. Kl. Steinstraße

Städt. Museum für Kunst und Kunstgewerbe, Aichamt. Sonn- u. Festtags von 11—1 Uhr unentgeltlich, sonst Eintrittsgeld 50 Pf.

Landrathsamt des Saalkreises, im Ständehaus, Luisenstr. 7, geöffnet von 8—1 und 3—6 Uhr.

Landschaft der Provinz Sachsen Direction-Martinsbg. Nr. 7a. 8—3 Uhr

Landwirthschaftl. Institut, Haupteingang Wilhelmstraße 1.

Landwirthschaftlicher Central-Verein, Karlstraße 14.

Moritzburg am Paradeplatz.

Residenz, Domgasse 6.

Rother Thurm, Markt.

Städtische Sparkasse, Rathhausgasse. Wochentags 8—1 und 3—5 Uhr

Sparkasse, Kreis-Kommunalkasse u. Ortskrankenkasse des Saalkreises Sophienstraße 10. Kassenstunden Wochentags von 8—3 Uhr.

Städt. Gymnasium, Sophienstr 29. Hierselbst auch die **Vorbereitungsschule und lateinlose Realschule**.

Theater. **Stadttheater**, alte Promenade 17.

Verband z. Besserung der landw Arbeiter-Verhältnisse, Karlstraße 14

Victoriatheater, Leipzigerstraße.

Universität, Schulberg 9 (an der alten Promenade).

---

7. Marienburger Geldlotterie,

Ziehung am 13. und 14. April 1893.

Nur Geldgewinne im Betrage von 375,000 Mk.
1 Gewinn à 90,000 Mk., 1 Gewinn à 30,000 Mk., 1 Gewinn à 15,000, 2 Gewinne à 6000 Mk., 5 Gewinne à 3000 Mk.

Loose à 3 Mark (Liste und Porto 30 Pfg. extra)

Magdeburger Pferdeloose,

Ziehung am 18. und 19. Mai d. J.

Loose à 1 Mark (Porto und Liste 30 Pfg.)

Stettiner Pferde-Loose,

Ziehung am 9. Mai d. J.

2666 Gewinne im Werthe von 180,000 Mk.

Loose à 1 Mark (Porto und Liste 30 Pfg.)

empfiehlt

Expedition der Hallischen Zeitung.

Garantie-Dispositions- und Reserve-Fonds = zusammen: 297,778,71 Mark.

Zugang an Versich.-Capital allein im Jahre 1892 = rund: 12 Millionen Mark.

Diese im Jahre 1884 auf dem Principe der Gegenseitigkeit und unter der Firma: **Magdeburger Versicherungs-Gesellschaft gegen Hagel- und begleitenden Wetterschaden** gegründete Hagelversicherungs-Gesellschaft ist bestrebt, den Interessen der Landwirthschaft durch **liberale Versicherungs-Bedingungen, coulante Verwaltungs-Grundsätze und entgegenkommende Geschäfts-Einrichtungen** bestens zu dienen und erfreut sich allgemeinen Vertrauens und regster Betheiligung. **Gesammt**-Versicherungs-Bestand: **43972 Versicherungen** mit **Mark 155,252,084 Versicherungs-Capital. Gesammt**-Entschädigungs-Leistung: **4221 Entschädigungen** mit **Mark 1,185,150,14 Entschädigungs-Summe.**

Zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft, Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen und Uebertragung von Agenturen hält sich empfohlen:

Die General-Agentur für den Regierungsbezirk Merseb.
W. Herter in Halle a. S., Mühlweg 27.

Braunschweiger Pädagogium.

Höhere Privatschule mit Internat.

Braunschweig, Bammelsburgerstrasse 10.

Real- u. Gymnasialabtheilung. Klassen: Quarta bis Prima. In besond. Kursen Vorbereitung für das **Einjährig.-Frei.-, Fähnr.-, Primaner- u. Abiturienten-Examen.** Der Besuch der unteren Klassen d. Realabtheilung ermöglicht den Eintritt in die **Beamtenlaufbahn** (Post 2c.) sowie in **pract. Berufe.** Aufnahme finden junge Leute vom 14. Jahre an ohne Rücksicht auf die bisherige Schulbildung. Nachhülfe für Zurückgebliebene. Anfertigung der Aufgaben unter Aufsicht in tägl. **Arbeitsstunden.** Kleine Klassen. Gute und preiswerthe Pension. Sorge für Körperpflege. Bad im Haus. — Garten. — Programme und Empfehlungen unentgeltlich. Anmeldungen tägl. Näheres durch die Schulleitung **Bammelsburger Str. 10, Braunschweig.** (648

Die höhere **Privat-Mädchenschule**
von **Emma Seydlitz** (vormals A. Stange) **Karlstrasse 15** nimmt zu Ostern Schülerinnen im Alter von 6—16 Jahren auf. [5251

Zur Fortbildung junger Mädchen,

Kurse in: französischer, englischer, italienischer Sprache (Conversation, Litteratur), deutscher Litteratur, Geschichte, Kunstgeschichte. Die Theilnahme an einzelnen Fächern wird freigestellt. Anmeldungen nimmt morgens von 11—12 Uhr, Karlstr. 15 I, entgegen

Die Vorsteherin: Emma Seydlitz.

Am Sonnabend, den 18. und folgende Tage halte mit einem großen Transport der besten

Dänischen Arbeits- und Wagenpferde,

unter bekannter reeller Bedienung zum Verkauf, im russischen Hof. [7012

Julius Gebhardt,

Baruth (Mark).

Dienstag, den 21 d. Mts., habe wieder eine gr. Auswahl

belgischer Spannpferde

Sangerhausen. Wilhelm Stock.

Wegen Nachzucht stehen mehrere

Pferde, [6974

von 15 die Auswahl, zum Verkauf bei

***Karl Herzberger*, Lützen.**

Offene u. gesuchte Stellen

Suche für sofort ein junges anständiges **Mädchen**, zur Stütze der Hausfrau, welches im Geschäft, wie in der Wirthschaft mit thätig sein muß. (7069
Zu erfragen **Cöthen, Anhalt**, Schalaunischestr. 36/37.

Steinschläger.

Ein Anzahl geübter Steinschläger finden Beschäftigung bei den Chausseeaufseher **Hufenreuter** zu Sylbitz b. Wallwitz. (7088
Halle, den 16. März 1893.
Landes-Bauinspection-Halle.

Suche zum 1. April oder 1. Juli eine Stelle als Inspektor oder Hofmeister, bin 32 Jahre alt, jetzige Stellung 8 Jahr. **T. Mossner**, Inspektor Amt Neudamm, Station Stargard Cüstriner Eisenbahn. 7076

Ein gewandtes junges Mädchen aus guter Familie, welches gut bürgerlich kochen u. als Verkäuferin ein Material- od. Mehlgeschäft fungiren kann, erhält Stellung. Offerten postl. **Ellrich M. T. 400** erbeten. 7102

Ostern finden jüngere Schüler liebevolle Aufnahme bei einer gut empfohlenen Dame. Für gewissenhafte Beaufsichtigung der Schularbeiten, sowie für körperliche Pflege wird peinlich gesorgt. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung. 7111

Wir empfehlen kostenlos

tüchtige **Feld- u. Hofverwalter, Hofmeister, Aufseher, Gärtner, Wirthschafterinnen** 2c. 7113
Landwirthsch.-Beamten-Verein. Halle a/S. Magdeburgerstr. 4.

Unsere **Lehranstalt für landwirthschaftl. Buchführung** halten bestens empfohlen. Eintritt jederzeit. Besorgen die Einrichtung und Führung der Bücher für Gutswirthschaften. Näheres durch Direktor **Abelmann.**

Verwalter,

Rechnungsf, Amtssekr., Aufseher 2c. mit den besten Empfehlungen können wir unentgeltlich nachweisen In 10 Monaten absolvirten 127 junge Landwirthe einen Cursus in Buchf. u. Amtsgesch. an uns. Lehr-Institute. Zeitung und Prospecte gratis. **Landw. Beamten-Verein zu Braunschweig**, Madamenweg 160. 4235

---

1. **junge Mamsell** (Lehrz. beend.) sucht Stelle. 1. **Bauerntocht**, 20 J., sucht auf näh. Ritterg. Stelle z. Erl. d. Wirthsch. **Ohne Lehrg. b. Familienanschl.** kann 1. kräft. anst. Mädch. o. L. auf größ. Gut (b. Weißenfels) Wirthsch. tücht. erl. b. Fr. **Wolfram** Bölbergasse 4. 7138

Den Herren Prinzipalen empfehle v. mir, als Fachmann, sorgf. ausgew. Administrator, Inspektor, Verwalter, Rechnungsführer, Hofmeister, Aufseher, Gärtner, Siede-, Maschinen- u. Wiegemstr. 2c. vollst. kostenlos. Refl. b. f. in Zeiten b. mir z. m., d. ein gutes Eng. getr. w. f. **A. Proemmel**, Dec.-Insp. A. - Neustadt Magdeburg, Moldenstraße 54. [7130

Ein unverheiratheter **Schafknecht** wird sofort gesucht, zu melden bei Schafmeister **Hedel**, Langenbogen bei Teutschenthal. (7140

Gesucht sofort oder 1. April eine [redacted] **perfecte herrschaftl. Köchin** [redacted] nach Metz.
Anfangsgehalt 240 ℳ, steigend bis 300 ℳ jährlich. Schriftliche Meld. nach Metz, Belle-Isleſtraße 9, unter Einsendung sämmtlicher Zeugnisse.

Zum Erlernen des Haushaltes u. d. ff. Küche findet noch ein junges Mädchen freundliche Aufnahme bei
Frau Minna Luckau, Hotel Kanzler Stolberg i. Südharz.

Inspector-Stelle-Gesuch.

Ein verheiratheter Landwirth, Anfang 30er, mit 1 Kind sucht per 1. Juli Stellung als Inspector. Beste Zeugnisse und Empfehlungen stehen zur Seite. (7125
Gefl. Off. u. **L. N. 068** an den „**Invalidendank**" Dresden erbeten.

Vermiethungen.

Fischerplan 2 I. Etage.
2 Stub., 2 Kammern K., und Zub. an ruhige Miether per 1./4. cr. billig zu vermiethen. (6463

Meine Wohnung, Kirchthor 14, ist vom 1. Mai ab zu vermiethen (1200 Mk.) 704
Dr. Niemeyer.

Händelstraße 27
hochpart. 6 heizb. Stub. u. Badeeinr. z. 1. April zu vermiethen. 7149
Auskunft beim Hausmann.

Halle a. S. Brüder-Strasse

RUDOLF MOSSE

Annoncen-Annahme für alle Zeitungen und Fachzeitschriften

* Fernsprecher 151. *
ununterbrochen geöffnet von 7—7

RUDOLF MOSSE

Eine Zimmermann'sche Drillmaschine, fast wie neu, 14 reihig, zu verkaufen.
Louis Müller, Tröbsdorf.
Bahnstation Kirchscheidungen.

Mädchen aus anst. Fam., m. d. Obliegenh. e. einf. Haush. vertr., s. Stelle als Stütze in ein. Pfarrhaus. Geh. nicht beanspr. Offert. Halle postl. **F. 10 A.**

60,000 Mk. feinst. I. Hypoth. z. 4% 1. Juli od. sp. ges. Off. unt. **L. J. 3025** bef. **R. Mosse**, Halle.

Confirmations-Geschenke:

Kreuze, Medaillons, Halsketten, Ohrringe, Armbänder, Ringe etc.

empfehle in größter Ausw. in jedem Genre sehr billig.

J. Essig.

Kaufmännische Unterstützungs-Kasse.
Die diesjährige ordentliche Generalversammlung wird am **Mittwoch, den 29. März cr. Nachmittag 5 Uhr** im Lokale d. Kaufmännischen Vereins abgehalten werden. Die Mitglieder der Kasse werden zum Besuch der Versammlung unter Hinweisung auf die nachstehende Tagesordnung eingeladen: Rechnungsvortrag, Entlastungs-Ertheilung, Wahl von Vorstandsmitglied., Wahl von 2 Revisoren.
Halle, a. S., den 18. März 1893.
Der Vorstand: **Bethcke.**

Speckkuchen v. Brodteig jed. Sonntag v. 8 Uhr an.
A Winter, gr. Märkerstr. 16.

Leberthran,
in nur feinster Qualität bei
E. Walther's Nachfolger,
Moritzzwinger 1 u. Steinweg 28.

Seit 1869 giebt z. Behandlung jeder Krankheit ausführlichen Rath, tägl. v. 8—4 Uhr. Schriften über „**Naturheilkunde**" und „**Thierschutz**" sind bei mir gratis, nach auswärts gegen 10 Pfge.-Marke frei zu haben. (7156
Halle a. S. F. Dietze.
Kaiserstraße 25. a. d. Wuchererstraße.

Mein in der Fürstenstr. Nr 17. gel. Grundstück, worin seit ca. 40 Jahren Fleischerei (verbunden mit Delicatessengeschäft) mit Erfolg betrieben, bin ich willens mit sämmtlichem Inventar zu verkaufen, ev. suche einen in der feineren Wurstbranche kundigen Associe, welcher sich zur weiteren Ausdehnung des Geschäfts mit einer Einlage von 20000 ℳ betheil. könnte. **Karl Ruske, Staßfurt.**

Ein paar große Kutschpferde, welche sehr gut eingefahren sind und auch im Acker gehen, sind billig zu verkaufen. Wo s. d. Exped. d. Zeitung.

Zwanzig Mark, als Dankopfer einer glücklichen Wöchnerin, sind mir zur Unterstützung einer bedürftigen Wöchnerin übergeben und ihrer Bestimmung gemäß verwendet worden, was ich hierdurch gern bekannt gebe.
Grüneisen, Pastor.

Ca. 600 bis 800 Centner gutes Pferde- u. Rinderheu hat preiswerth abzugeben Limmritz, Neu-Mark. **Paul Eis.**

Reitpferdverkauf.

Sehr elegant., dunkelbrauner Wallach mit Stern, 5jähr., 1,66 m groß, geht auch gut im Geschirr, hat preiswerth zu verkaufen **Groitsch Nr. 12** bei Teicha. 7116

Patentbureau

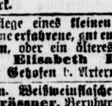
I. Ranges sucht einen tüchtigen schneidigen
Vertreter
mit guten Beziehungen für den dortigen Platz. Gefl. Off. erb. **sub Z. 7134** an die Exped. d. Bl.

Hübsches, noch neues Wohnhaus m. Thorf., ger. Stallung u. Garten, an beleb. Straße gelegen, zu verkaufen in **Corbetha** b. Delitz a. B. Nr. 35.

Wegen Uebernahme einer zweiten Wirthschaft werden gesucht zum baldig. Antritt:
1. Ein geb. thätiger Landw. als alle. Beamter unter Leitung d. Prinzipals.
2. Ein Verwalt. oder Lehrverwalt.
3. Ein Lehrling.
4. Eine ältere selbständige Wirthschafterin oder Köchin zur selbständig. Führung einer einfachen Wirthschaft ohne Milch und ohne Beköstigung des Gesindes. Meldungen mit Abschriften der Zeugnisse u. Gehaltsansprüchen werd. unter **Z. 7173** in der Exp. d. Zeitung erbeten.

---

1 gold. Rem.-Herren-Uhr gr. Steinstr. 89 II. Lad. billig zu verkaufen. 7153



Der bisher Sonntags und Mittwochs von Halle a/S. Abends 11 Uhr nach Cönnern abgelassene Personenzug Nr. 256 wird vom 1. April d. J. ab nicht mehr befördert.
Halberstadt, den 14. März 1893.
Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Franz Walther, Kleinkugel
verkauft sauber gelesenen Kleegurkensamen I. Reproduction aus **R. Gärtner'schen** Originalsamen 100 Korn für 1 Mark. 7168

Zur Pflege eines **kleinen Kindes**, suche ich eine **erfahrene, gut empfohlene Kinderfrau**, oder ein älteres Kindermädchen. **Elisabeth Lüttich** Rittergut **Gehofen** b. Artern.

Roth- u. Weißweinflaschen kauft **J. R. Strässner**, Bernburgerstr. 1.

Alle Polsterarbeiten werden bill. u. sauber angefertigt, sowie tapezieren.
Georgstr. 13, part.

---

2 Paßpferde,
br. Wall., Oldenb. viel Blut, 6 u. 8 jähr., 173cm. Gebr. Bl. allererstenRang. gar. fehlerfrei, für ℳ 2400 allerräußerst zu verkaufen. Ferner 1 hochf. Land., 1 Halbverd., 1 Omnibus, Lindner'scher Fabrik. Off. m. Rückporto u. **Z. 7138** a. d. Exped. d. Zeitung. 7138

Saatgut.

In bestsortirter Beschaffenheit verkaufe ich:
Roë-Sommerweizen à 200 Mk.
Kolben-Sommerweizen à 210 Mk.
Propsteier-Hafer à 200 Mk.
Oregon-Gerste } à 200 ℳ
Juwel-Gerste, grannenabw. }
Krup- u. Buxbaum-Erbsen à 240 Mk.
alles per 1000 kg bei Entnahme gr. Posten billiger, bei kleineren Bezügen per 100 kg 2 Mk. mehr. 6434
Pferdebohnen à 220 ℳ.
Zwiebelsamen, schwefelgelbe Zittauer, 5 Mk. per kg.
Kartoffeln: frühe Nieren, Neue Hortensie, Magnum bonum, Athene blaue Riesen, Weltwunder à 6 Mk. per 100 kg.
Der Getreideversand geschieht in neuen Dreilsäcken, Kartoffeln in neuen Jute-Säcken, die ich zum Selbstkostenpreise berechne.

A. Dietrich,
Amt Hadmersleben
Bahn-, Post- u. Tel.-Station.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189303182-13/fragment/page=0013

Kongresse und Ausstellungen.

Die Veranstalter der Mastvieh-Ausstellungen in Berlin haben schon seit mehreren Jahren eine Reihe von Schlacht-Resultaten von Ausstellungs-Thieren veröffentlicht, aus denen zu ersehen, welche Fortschritte die verbesserte Viehzucht und die rationell betriebene Mastung auf die Vermehrung des Schlachtgewichtes, die zu erstrebende Fettdurchmaserung der Muskelfaser, und das Vermeiden von Anhäufungen des minderwerthigen Fettes an einzelnen Stellen gemacht hat. Sind aber bei Thieren, die für die Schlachtbank bestimmt sind, Ueberbildungen nicht so ängstlich zu vermeiden wie bei Zuchtthieren, ist bei diesen die Feinheit und Struktur der Muskel-Faser besonders bestimmend für den Werth des Fleisches. Um Züchtern und Mästern anschaulich zu machen, was der Markt in der Beziehung verlangt, was am besten bezahlt wird, sind photographische Aufnahmen von Fleischdurchschnitten gemacht, im vergangenen Jahre in Nachbildung in der „Deutschen landwirthschaftlichen Presse“, mit erläuterndem Text des Professor Dr. Lehmann publicirt. Solche photographische Aufnahmen werden in diesem Jahre vermehrt und vervollkommnet werden. Nicht minder interessant sind die durch diese Schauen veranlaßten Untersuchungen über die Erkennungszeichen des Alters bei Thieren verschiedener Rassen, und bei Hochmast von der frühesten Jugend an. Bei den Schweinen haben sie bereits zu abschließenden Resultaten geführt, während das bei Rindern und Schafen noch nicht der Fall ist. Es wäre sehr wünschenswerth, wenn die Herren Züchter ihre Beobachtungen darüber publicirten. Dadurch würden Uebelstände beseitigt werden, an denen die meisten Thierschauen leiden. Nicht alle Aussteller sind bei den Altersangaben ganz zuverlässig, lassen dadurch ihre Zuchtresultate, denen gewissenhafterer Aussteller gegenüber, besser erscheinen. — In diesem Jahre soll die nun schon 19. Mastvieh-Ausstellung am 3. und 4. Mai wieder in den rings umschlossenen Hallen des Central-Viehhofes stattfinden, mit derselben wird wie alljährlich eine Schau von Zucht-Böcken und Ebern veranstaltet werden, und eine Ausstellung von Maschinen, Geräthen und Produkten für die Viehzucht, Molkerei und das Schlächtergewerbe. Viele der Maschinen im Betrieb. Zahlreiche Anmeldungen sind bereits eingegangen, da der Schluß des Anmelde-Termins mit dem 1. April erfolgen muß.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

— **Veränderungen in den Pfarrstellen der Provinz.** Durch Versetzung ihres Inhabers ist die Pfarrstelle zu Behnsdorf, Diöcese Weferlingen, erledigt worden und alsbald besetzbar. Sie gewährt neben freier Wohnung, nach Abzug von 150 M für Filialfuhren, ein Einkommen von etwa 3280 M. Zur Stelle gehören zwei Kirchen. Der neue Pfarrer muß sich eventuell die Filialisirung der eingepfarrten Ortschaft Belsdorf und die Einrichtung besonderer Gottesdienste daselbst gegen eventuelle Gewährung einer angemessenen, von der kirchlichen Aufsichtsbehörde festzusetzenden Entschädigung gefallen lassen. Die Berufung erfolgt durch die Kirchenbehörde. Durch Ableben ihres Inhabers ist die (mit Ablauf der Gnadenzeit am 25. Mai 1893 zu besetzende) Pfarrstelle zu Reideburg, Diöcese Halle 1 Land, mit der das Ephorat wieder verbunden werden soll, erledigt worden. Sie gewährt (neben freier Wohnung) ein Einkommen von etwa 10300 M. Hiervon wird eventuell ein Betrag bis zu 2700 M (2400 M Gehalt und 300 M Miethsentschädigung) zur Gründung einer zweiten geistlichen Stelle abgezweigt werden. Zum Pfarrbezirk gehören zwei Kirchen. Es ist nur ein Geistlicher von mindestens 15 Dienstjahren zu berufen. Der bisherige Superintendent a. D., Consistorialrath und zweite Domprediger in Magdeburg, künftige Oberpfarrer Anz in Ermsleben, ist zum Superintendenten der Diöcese Ermsleben ernannt, zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle zu Hehlingen in der Diöcese Wolfsburg der bisherige Pfarrer in Steimke, Friedrich Querner, berufen und bestätigt, die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Groß-Rosenburg in der Diöcese Calbe a. S. dem bisherigen Pfarrer zu Schwarz Dr. Waldemar Zehlke verliehen worden.

—d **Nietleben**, 17. März. (Todesfall.) In Dresden ist dieser Tage ein hochangesehener und hochverdienter Mann gestorben, dessen Schicksale für unsern Ort insofern von Interesse sind, als der Verstorbene der Oheim des hiesigen Fabrikbesitzers Heydenreich ist. Generalmajor Bernhard August Heydenreich war, einer alten Artillerieoffiziersfamilie entstammend, ebenfalls ein hervorragender Artillerieoffizier, der nahezu an allen in seine Dienstzeit fallenden Kriegszügen aktiv gewesen ist. Der Verschiedene war 1825 in Dresden geboren, besuchte 1841 bis 44 das Kadettenhaus, trat am 1. Januar 1845 als Portepeejunker bei der Artillerie ein und wurde im Dezember desselben Jahres Lieutenant bei der 2. Fußbatterie. 1849 im Dezember wurde er Oberlieutenant und bald darauf Regiments-Adjutant. Seine Beförderung zum Hauptmann erfolgte Anfang Februar 1857. In dem österreichischen Feldzuge kommandirte er 1866 die 1. Batterie. Sein überaus braves Verhalten veranlaßte Anfang März bei der Reorganisation der sächsischen Armee seine Beförderung zum Major bei der taktischen Abtheilung des Kriegsministeriums. Bald darauf wurde er in den preußischen großen Generalstab nach Berlin kommandirt und sodann wurde ihm das Kommando als Abtheilungs-Chef (Vorstand der Abtheilung für technische Angelegenheiten) im Kriegsministerium übertragen. Während des Feldzuges in Frankreich wurde ihm unter gleichzeitiger Ernennung zum Oberstlieutenant am 20. September das Kommando des ersten Feldartillerie-Regiments Nr. 12 übertragen, welches er auch nach seiner Beförderung zum Obersten, am 5. Januar 1872, bis zu seinem Rücktritt in Dispositionsstellung am 21. März 1880 beibehielt. Seit dem Jahre 1869 bis 1880 war er auch Mitglied der Artillerie-Kommission. Bei seinem Rücktritt erfolgte seine Ernennung zum General-Major. Zahlreiche hohe Orden gaben Zeugniß seiner hervorragenden Leistungen, sein ehrenvolles Begräbniß den Beweis für die allgemeine Achtung und Liebe, deren er sich bis in die Allerhöchsten Kreise zu erfreuen gehabt hat.

Querfurt, 17. März. (Einschleppung von ansteckenden Krankheiten. — Sonntagsruhe. — Musterung.) Der Königliche Landrath unseres Kreises macht bekannt, daß in den letzten Jahren durch die im Frühjahr einwandernden polnischen und schlesischen Arbeiter und Arbeiterinnen ansteckende Krankheiten, wie die granulöse Augenentzündung und vor Allem auch die Krätze eingeschleppt und nicht nur auf die gesunden Arbeiter, sondern auch auf die Ortsbewohner, mitunter auf ganze Familien übertragen worden sind. — Es wird ferner in der Bekanntmachung hingewiesen auf die Gefährlichkeit und große Ansteckungsfähigkeit dieser Krankheiten und den Arbeitgebern angerathen, polnische und schlesische Arbeiter und Arbeiterinnen gleich bei ihrem Antritt einer ärztlichen Untersuchung zu unterwerfen. Während der ganzen Dauer der Beschäftigung soll eine sorgsame Beobachtung der Leute in Bezug auf diese ansteckenden Krankheiten stattfinden und bei eintretenden Erkrankungen unverzüglich der Arzt zu Rathe gezogen und die Isolierung der Kranken bewirkt werden. Die Amtsvorsteher und städt. Polizei-Verwaltungen werden ersucht ihre besondere Aufmerksamkeit auf diese Krankheiten zu wenden. — Am nächsten Sonntag, (Judica) ist für alle Zweige des Handelsgewerbes eine Verlängerung der Beschäftigungszeit bis auf 10 Stunden in der Zeit von 7 Uhr früh bis 7 Uhr Abends mit 2stündiger Unterbrechung während des Hauptgottesdienstes, von der hiesigen Polizei-Verwaltung gestattet. — Das diesjährige Musterungsgeschäft im hiesigen Kreise wird an den Tagen vom 13. bis incl. 22. April abgehalten werden.

= **Lauchstädt**, 17. März. (Feuer.) In Delitz a. B. brach, wie der „Merseb. Korr.“ mittheilt, vor einigen Tagen Abends im Hause des Bäckermeisters und Schankwirths Lindner Feuer aus, das mit großer Schnelligkeit um sich griff und den Bewohnern kaum die Rettung des nackten Lebens gestattete. Das Grundstück wurde trotz energischer Hülfe, an welcher sich auch die Lauchstädter Feuerwehr betheiligte, fast gänzlich zerstört und außerdem 200 Centner Mehl, welche der Besitzer des Hauses in seinem Vorrathsraume liegen hatte, durch Rauch und Wasser unbrauchbar gemacht.

▽ **Zeitz**, 17. März. (Die Abiturientenprüfung) am hiesigen Stiftsgymnasium, welche gestern unter dem Vorsitz des Geh. Regierungs- und Provinzialschulrath Trosien aus Magdeburg beendet worden ist, hat das Resultat gehabt, daß 3 Oberprimaner von der mündlichen Prüfung dispensirt werden konnten, einer bestand die letztere nicht.

♂ **Nordhausen**, 17. März. (Das hiesige Schwurgericht) verhandelte in seiner 4. Sitzung gegen den 68jährigen Landwirth Wilhelm Hentze aus dem Nachbardorfe Gundersleben, welcher des Meineids und Betrugs angeklagt war. Der Angeklagte hat für seinen Sohn von dem Bäcker Gänsehals zu Niedersachswerfen dessen Bäckerei erkauft und will das nach Uebernahme der Schulden noch baar zu zahlende Kaufgeld von 6400 M in 2 Posten gezahlt haben: 3000 M bei Abschluß des Kaufgeschäfts im Dezember 1885 und 3400 M vor der gerichtlichen Auflassung im Gerichtsgebäude zu Ilfeld im Februar 1886. Der bald darauf verstorbene Verkäufer Gänsehals hat verschiedentlich vor seinem Tode behauptet, er habe von den beiden Hentzen den zweiten Posten von 3400 M nicht erhalten, aber aus Vertrauensseligkeit über Empfang desselben quittirt. In dem entstandenen Prozesse haben Hentze jun. als Partei und Hentze sen. als Zeuge beschworen, diesen Geldposten an Gänsehals gezahlt zu haben. In dem sich anschließenden Meineids-Verfahren ist vor 3 Jahren Hentze jun. vom hiesigen Schwurgericht wegen Meineids zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden und hat heute die Strafe verbüßt. Das jetzige Schwurgericht hatte wegen Meineids gegen Hentze sen. zu verhandeln. Die Aussagen der 30 geladenen Zeugen fielen theils zu Ungunsten, theils zu Gunsten des Angeklagten aus. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten nichtschuldig des Meineids und des Betrugs, worauf ihn der Gerichtshof freisprach und die Kosten der Staatskasse auferlegte. — Es liegt also hier der merkwürdige Fall vor, daß wegen ein und derselben Sache, wegen Leistung des gleichen Eides das frühere Schwurgericht den Sohn schuldig und das jetzige Schwurgericht den Vater unschuldig gesprochen hat. — In seiner 5. Sitzung verurtheilte das Schwurgericht den 39jährigen, vielfach vorbestraften Fleischergesellen Franz August Fiedler aus Wolfenbüttel wegen Versuchs räuberischer Erpressung zu 2 Jahren Gefängniß und 4 Jahren Ehrverlust.

= **Halberstadt**, 17. März. (Das hiesige Schwurgericht) verurtheilte den Arbeiter Otto Hoppe aus Quedlinburg, geboren 1864 zu Oschersleben, verheirathet, mehrfach vorbestraft, wegen Todtschlags und Körperverletzung zu 12½ Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust und den Arbeiter Karl Fuchs aus Quedlinburg, 34 Jahre alt, gleichfalls verheirathet und vorbestraft, wegen Körperverletzung zu 1½ Jahr Gefängniß. Der Hoppe hatte in der Nacht vom 2. zum 3. Juni vorigen Jahres den Arbeiter Graudeck in der Quedlinburger Feldflur erschossen und in derselben Nacht den Arbeiter Wippler mittelst gefährlichen Werkzeuges in Gemeinschaft mit dem Angeklagten Fuchs körperlich gemißhandelt.

— **Halberstadt**, 17. März. (Wieder eingefangen.) Der letzte der fünf kürzlich aus dem hiesigen Gefängniß entsprungenen Strafgefangenen, Düring, sitzt seit vorgestern Abend nun auch wieder hinter Schloß und Riegel. Er wurde bei einem Einbruchsdiebstahl gefaßt, bei dem es auf die Kasse der Gewerkschaft Wilhelmshall-Anderbeck abgesehen war. Trotz dreier auf seine Verfolger abgegebenen Revolverschüsse wurde er dennoch festgenommen.

= **Gernrode**, 17. März. (Die erste diesjährige Hauptversammlung des Obstbauvereins des Unterharzes) wurde im „Schwarzen Bär“ hier abgehalten. Dem Geschäftsbericht für das vorige Jahr ist Folgendes zu entnehmen: Zur Obstweinbereitung wurde eine Obstpresse und eine Obstmühle für 626 M beschafft, von welcher Summe aus der Vereinskasse 376 M genommen wurden, während das übrige aus der Kasse der Vereinigung zur Obstverwerthung bestritten wurde. Die letztere Vereinigung hat aus der Landwirthschaftlichen Centralvereinskasse eine Subvention von 280 Mark erhalten. Bis Ende 1892 zählte der Verein 356 Mitglieder. Die Einnahmen stellten sich auf 804 M 24 ₰, die Ausgaben auf 781 M 56 ₰, so daß ein Bestand vorhanden ist von 22 M 68 ₰. Herr Wanderlehrer Becher-Halle sprach über das Genossenschaftswesen. Das Genossenschaftswesen ist so alt wie die Menschheit, denn sowohl die Ehe wie die Volksversammlung sind Ausflüsse der Genossenschaftsideen. Das spezielle Genossenschaftswesen von heute beruht auf dem Reichsgesetz vom 1. Mai 1889 und kommt heute vornehmlich in Form von Produktiv-, Konsum- und Geldgenossenschaften vor. Die Produktionsgenossenschaft gipfelt in den Molkereien. Das Prinzip, das zu diesem gemeinsamen Vorgehen gebracht hat, ist die Ueberlegung, daß durch die Verarbeitung an einer Stelle eine große Arbeitsersparung erreicht wird. Genau so ist es bei der Verarbeitung des Obstes zu Konserven und Wein. Eben so wirkt die Vereinigung beim Verkauf von Speiseobjekten, weil durch das Angebot einer großen Menge es ermöglicht wird, den großen Markt aufzusuchen, um so bessere Preise zu erzielen. Die Genossenschaft braucht vermöge der Bestimmungen des Gesetzes, trotzdem sie eine offene Handelsgesellschaft darstellt, keine Steuern oder sonstige Abgaben zu entrichten. Es ist daher nur rathsam, auch bei der Obstverwerthung gemeinsam vorzugehen, noch dazu da die Gründung keine Kosten verursacht. Hieran schloß sich ein Vortrag des Herrn Bertog sen. aus Magdeburg: Der Obstbau Norddeutschlands im Gegensatz zu dem Süddeutschlands.

= **Leipzig**, 17. März. (Skandal-Prozesse.) In rascher Aufeinanderfolge erledigt das Königliche Landgericht jetzt die Prozesse wegen der „Absteigequartiere“. Vorgestern wurde die Instrumentenmacher-Ehefrau Krause wegen schwerer Kuppelei zu 1 Jahr Zuchthaus, 3 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt, weil dieselbe ihre Stieftöchter Hedwig und Emma in ihrem unsittlichen Verkehr gefördert hatte, und einer zweiten Kupplerin, Frau Friederike Wilhelmine Schubert, wurde wegen Verletzung des § 180 Str.-G.-B. eine Strafe von 8 Tagen Gefängniß zuerkannt.

Σ **Meißen**, 17. März. (Großer Diebstahl.) Vorgestern Nacht ist hierselbst bei einem gut situirten Einwohner eingebrochen worden. Die Diebe erlangten ca. 120 M baares Geld, eine Anzahl alte Münzen aus einer Münzensammlung, darunter alte österreichische Dukaten, eine schwersilberne Suppenkelle und verschiedene silberne Löffel großer und kleiner Façon, größtentheils J. E. gezeichnet, mehrere Ringe, darunter einer mit einem Brillanten, eine Anzahl Medaillons, goldene Kreuze, Kettchen, eine silberne Taschenuhr u. s. w. Im Keller haben die Thäter verschiedene Behältnisse erbrochen und sich an den vorhandenen Lebensmitteln gütlich gethan. Auf die unbekannten Einbrecher wird eifrig gefahndet.

— **Weimar**, 17. März. (Vom Hofe. — Konservativer Verein.) Der Großfürst Konstantin wird zum Besuch des Großherzogs und der Frau Großherzogin hierselbst erwartet. Der Gast gedenkt am Sonnabend und Sonntag am großherzoglichen Hofe zu weilen. — Der hiesige konservative Verein hat in seiner letzten Versammlung Stellung zu dem neuen Programm der deutsch-conservativen Partei genommen. Er nahm dasselbe einstimmig an, nur beschloß er, von folgendem Satze abzusehen: „Wir bekämpfen den vielfach sich vordrängenden und zersetzenden jüdischen Einfluß auf unser Volksleben“.

T **Aus Thüringen**, 17. März. (Bierproduktion). Thüringen hat bei einer Bevölkerung von 1 495 486 Einwohnern im Etatsjahr 1891/92 eine Bierproduktion von 2 170 052 hl, was auf den Kopf der Bevölkerung 145,1 l ergiebt, gegenüber einer Kopfquote der Brausteuergemeinschaft von 84,6 l. Die Produktion hat seit 1883/84 um 425 000 hl zugenommen, und zwar beim untergährigen Biere um 535 000 hl, während die Produktion obergährigen Bieres um 110 000 hl abgenommen hat. Die Zahl der Brauereien ist fortwährend in der Abnahme begriffen und gegen das Vorjahr wieder um 48 zurückgegangen, ebenso auch die steuerfreien Haustrunkbrauereien. Die Ausfuhr unter Steuerrückvergütung ist unbedeutend, während die für Einfuhr aus anderen deutschen Ländern bezahlte Uebergangsabgabe 40 % der ganzen Steuereinnahme ausmacht. Die größte Brauerei (Altenburger Aktienbrauerei) hat im letzten Jahre ihre höchste Steuerleistung erreicht (92 219 M), die ihre vorjährige um 5000 M übersteigt. In Thüringen sind z. Z. 23 Aktienbrauereien im Betriebe.

Altenburg, 17. März. (Der Zweigverein des deutschen Bauernbundes) hierselbst erklärte sich in seiner letzten Sitzung mit den Satzungen des Bundes der Landwirthe einverstanden und befürwortete die dem Reichstage zur Beschlußfassung vorliegende Militärvorlage im Sinne der Reichsregierung.

Altenburg, 17. März. (Herzog Ernst) ist vorgestern von seiner Reise nach Italien wieder hierher zurückgekehrt.

* **Kleine Notizen.** Der Herzog und die Herzogin von Anhalt sind nebst Prinzessin Alexandra zu mehrwöchentlichem Aufenthalt nach Meran abgereist. — Das wasserarme Dorf Trebnitz im Kreise Weißenfels erhält demnächst eine Wasserleitung. — In dem Soolbad Dürrenberg wird gegenwärtig der Bau eines Kurhauses vorgenommen. — Der Amtsrichter Langethal in Blankenhain (Thüringen) ist verhaftet worden, weil er im dringenden Verdachte steht, Unterschlagungen verübt zu haben. — In Sonneberg hat sich gestern der als Kurgast dort aufhältliche Apotheker Meigardt aus Darmstadt erschossen. — In den Jerichowschen Kreisen haben die Sozialdemokraten dieser Tage Flugblätter (Reichstagsrede des Abg. Bebel über Zukunftsstaat und Sozialdemokratie) verbreitet, damit aber wenig Gegenliebe gefunden. — In Schweinitz hat man den ganzen Haufen Flugblätter zusammengetragen und verbrannt. — Mehrere Vereine in der Stadt Oschersleben veranstalten in der nächsten Zeit zu Wohlthätigkeitszwecken Aufführungen von Herrigs Volksschauspiel „Kaiser Friedrich der Rothbarth.“

Jagd, Sport und Spiel.

— **Distanzritt Bihac-Serajewo.** In Bosnien wird im Laufe dieses Sommers ein interessanter sportlicher Kampf ausgefochten werden. Auf Anregung des Reichs-Finanzministers v. Kallay ist nämlich, wie wir der Militär-Zeitung entnehmen, im Monat Juli dieses Jahres die Ausführung einer Distanzritt-Konkurrenz geplant, die nicht allein sportlichen Zwecken dienen, sondern in erster Linie aneifernd auf die Züchter wirken soll. Nach dem Entwurf der Propositionen wird Bihac der Ausgangspunkt, Serajewo der Endpunkt des Rittes sein. Die Strecke beträgt 305 Kilometer. Die Konkurrenz ist offen für Offiziere, für Beamte der bosnischen Landesregierung und für einheimische Grundbesitzer und Züchter, doch dürfen nur bosnische Pferde oder doch im Lande gezogene, aber von ärarischen Hengsten, welche seit einigen Jahren zur Hebung der Zucht hier verwendet werden, abstammende Pferde geritten werden. Die Theilnehmer an der Konkurrenz müssen bestimmte, an der Hauptroute gelegene Punkte, als Travnik, Jajce, Busovaca, passiren, damit die Kontrole leichter geübt werden könne. Es ist geplant, zehn Preise auszusetzen. Der erste Preis soll 10 000 Kronen, der letzte 500 Kronen betragen.

Concurssachen, Zahlungsstockungen ꝛc.

— **Concurseröffnungen.** Material- und Colonialwaarenhändler Kaufmann Otto Hermann Seitz in Chemnitz. Appreturgeschäftsinhaber Wilhelm Robert Sieber in Chemnitz. Handelsmann Leopold Kühn in Dessau. Putzmacherin Anna Noack in Dessau. Wirthschaftsbesitzer Friedrich Adolph Wehner in Markersbach (Pirna). Holz- und Kohlenhändler Gustav Adolf Müller in Pirna. Schuhmacher Franz Joseph Schönfeld in Weida.

Vermischtes.

— Die lange Reihe **englischer Skandalprozesse** ist um ein neues Glied vermehrt worden. Die unglückliche Ehe der in der Londoner Gesellschaft sehr beliebten Lady Howard de Walden hat schon seit Jahren reichen Gesprächsstoff geliefert. Nach neuntägigen Verhandlungen, über die alle Zeitungen spaltenlange Berichte brachten, wurde die gerichtliche Scheidung ausgesprochen und Lord Howard de Walden als der schuldige Theil erklärt. Lady Howard behauptete, von ihrem Gatten Mißhandlungen erlitten zu haben, und Lord Howard hatte die Gegenklage wegen Ehebruchs seiner Gattin, begangen mit dem französischen Grafen de Madre und dem englischen Hauptmann Winter, angestrengt. Drei Juristen ersten Ranges und hervorragende Parlamentsmitglieder, Sir Henry James, Mr. Lockwood und Sir Edward Clarke, vertraten die Parteien vor Gericht. Die Howard de Walden'sche Familie ist von altem englischen Adel und mit den Herzögen von Norfolk und Portland nahe verwandt. Der gegenwärtige Inhaber des Titels, der nach dem Tode seiner 86jährigen Mutter ein Jahreseinkommen von über drei Millionen Mark erhält ist ein notorischer Säufer. Der Hauptpunkt der Klage gegen ihn betraf eine Mißhandlung seiner Frau, während sie im Wochenbett zwischen Leben und Tod schwebte. Der Herzog von Portland wurde als Chef der Familie vernommen und bezeichnete den edlen Lord als einen verkommenen Menschen von verächtlichen Gewohnheiten, mit dem die Familie nichts zu schaffen haben wollte. Lord Howard, der den Verhandlungen höchst vergnügt beiwohnte, hatte mit Hilfe eines früheren Dieners des Grafen de Madre und einer entlassenen Kammerzofe seiner Gattin einen Ehebruchsfall zusammengebaut, der jedoch vor Gericht wie ein Kartenhaus zusammenstürzte, obwohl Lady Howard zweifellos unvorsichtig gewesen ist. Der ganze Fall wurde durch das bei englischen Gerichtshöfen übliche Kreuzverhör der Zeugen unendlich breitgetreten, augenscheinlich zum größten Ergötzen der aristokratischen Zuhörerschaft, die Tag für Tag die elegantesten Toiletten im Gerichtssaale zur Schau trug.

Heiteres.

— **Backfisch-Politik.** Bertha (Tochter eines Reichstagsabgeordneten): „Was sagt Du dazu, Josephine? Mein Vater wird im Reichstag gegen die Militärvorlage stimmen, — er behauptet, wir hätten genug Militär. Als ob man jemals genug Leutnants haben könnte!“

— **Sonderbares Sparsystem.** Theaterkassirer (zu einem Bekannten): „. . . Bei uns werden jetzt großartige Ersparnisse gemacht! . . . Sie glauben gar nicht, was uns das — Geld kostet!“

— **Die neue Mode.** Richter: „Gegen den Angeklagten spricht vor allem, daß er am Thatorte mit einem großen Prügel versehen angetroffen wurde. Was haben Sie zu erwidern?“ — Strolch: „Aber, hoher Herr Gerichtshof, das ist doch heutzutage kein Beweis mehr! Ich kann doch auch mit der Mod' geh'n!“

— **Warum hat er das nicht gesagt!** Janaz aus Kr.-Kanicza befindet sich besuchsweise in Wien. In einer Vogelhandlung erregt ein sprechender Papagei seine höchste Bewunderung. Er bezahlt ihn mit 200 fl. und läßt ihn an seinen Freund Geza schicken. Zurückgekehrt in die Heimath trifft er sein Spezi. „Servus, Geza!“ „Servus, lieber Freund! Reise gut bekommen?“ „Ausgezeichnet! Wos mocht Papogei?“ „O danke für die Aufmerksamkeit. War 'n bischen zäh!“ „Wer? Papogei?“ „Freilich! Mußte 6 Stunden braten!“ „Woas? Du host Papogei gebraten?“ „Frailich hob i!“ „Geza! Du bist ein Rindvieh. Woar ja gelehrter Papogei! Konnte ja sprechen!“ „Ah, warum hat er das nicht gesagt!“

— **Makrobiotik.** „Glauben Sie auch, Herr Baron, daß verheirathete Männer länger leben, als unverheirathete?“ — „Nein, gnädige Frau, es kommt ihnen nur länger vor!“

Standesamtsnachrichten von Giebichenstein.

Meldungen vom 15. bis 17. März 1893.

Aufgeboten: Der Schlosser H. O. Launspach und F. M. Th. Jähne, Advokatenstr. 5 und Halle a. S. Der Schneider F. G. Werner und Ch. F. A. Hädicke, Nietleben und Burgstr. 28.

Geboren: Dem Fabrikarbeiter H. K. F. Paulmann ein S., Triftstr. 21. Dem Handarbeiter G. W. Th. Appenrodt eine T., Kl. Breitenstr. 5. Eine unehel. T., Ränzelgasse 2. Dem Drechsler J. F. W. Sachse eine T., Auguststr. 8. Eine unehel. T., Große Brunnenstr. 31. Dem Bäcker C. A. Schulze eine T., Wittekindstraße 32. Eine unehel. T., Auguststr. 5. Dem Gelbgießer F. C. J. C. Meyer eine T., Gr. Gosenstr. 5. Dem Former L. W. F. Keith ein S., Böckstr. 8. Dem Gelbgießer C. O. Müller eine T., Auguststr. 1.

Gestorben: Des Modelltischler F. W. Richter S., 1 M. 14 Tg., Trothaschestr. 11. Der Fleischer C. Gautzsch 39 J. 2 M. 16 Tg., Gr. Brunnenstr. 41. Des Bahnarbeiters C. R. Hering Ehefrau geb. Scheibe gen. Strube, 83 J. 10 M. 23 T., Reilstraße 110.

Verantwortlich W. Anthony (Text) Louis Lehmann (Inserate), Halle a. S. Verlag der Actien-Gesellschaft „Hallische Zeitung“. Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei
Expedition der Hallischen Zeitung Gr. Märkerstr. 10. Geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189303182-13/fragment/page=0014